Jahresbericht **2017 | 2018**



Ratsgymnasium der Stadt Minden

Impressum
Redaktionsschluss: 15.12.2017

Fotos
Julia Helms
Carolin Wiese
Manfred Schulz
und viele Kolleginnen und Kollegen,
Schülerinnen und Schüler
bach bewegt: Holger Schneider

Zusammenstellung
Manfred Schulz
Gestaltung
Anja Richter, etageeins, Minden
Druck
ma'lane mediadesign, Benedikbeuern

Herausgeber
Ratsgymnasium Minden
Königswall 28
32423 Minden
Tel.: 0571.828883
Fax: 0571.8288859
E-Mail: sekr@ratsgymnasium.de
www.ratsgymnasium.de



Vorwort

SCHULLEITERIN CORDULA KÜPPERS

Sehr verehrte Eltern, Freunde und Förderer unserer Schule,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler!

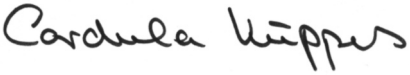
Stolz halte ich den Jahresbericht des Schuljahres 2017/2018 in Händen und ich gratuliere zum zehnjährigen Jubiläum! Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Manfred Schulz für die redaktionelle Leitung und Anja Richter für die grafische Gestaltung. Die gute Zusammenarbeit dieses Teams führte zu zehn Bänden Schulgeschichte Ratsgymnasium Minden auf mehr als 1000 Seiten!

Ein Blick in den Jahresbericht zeigt die vielfältigen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule auf. Seit vielen Jahren prägt die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern das Schulleben des Ratsgymnasiums. Wichtige Aspekte der Schulentwicklung werden durch diese Form der Zusammenarbeit geprägt und angeregt. Wir sind sehr dankbar für die zahlreichen, nachhaltigen Kooperationen, die mittlerweile in festen Kooperationsvereinbarungen festgeschrieben sind.

Mein herzlicher Dank gilt dem Kollegium für das große Engagement und die liebevolle Begleitung der Schülerinnen und Schülern bei den unterschiedlichsten Projekten.

Es lohnt sich, eine bewusste Auszeit zu nehmen. Spannende Reiseberichte, Exkursionsberichte, Projektberichte und Reportagen zeigen Ihnen, wie vielfältig die Schulwege der Schülerinnen und Schüler im vergangen Jahr waren. Hier wird deutlich, dass individuelle Lebenswege nicht vorgezeichnet sind, sondern durch das Beschreiten des Weges entstehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts.
Herzliche Grüße



Ihre Cordula Küppers

3 Grußwort
6 – 13 Die Jahrgänge 5 und 6

RATS – UNTERWEGS
14 Kennenlernfahrt 5
15 Spaß in Neuharlingersiel
16 Exkursion nach Kalkriese
17 Die achten Klassen am Möhnesee
18 – 19 Schüleraustausch mit Pontcharra 2017
20 – 21 Die Valsfahrt 2017
22 – 23 Die Edinburghfahrt 2017
24 – 25 Der Brasilienaustausch 2016/17
26 – 27 Die Q2 in Berlin
28 – 30 Italien
31 Gastschülerinnen und Gastschüler
32 – 33 Das Austauschjahr
34 – 41 Die Jahrgänge 7 und 8

RATS – NATURWISSENSCHAFTLICH
42 Die 5b ist zu Gast auf dem Bauernhof
43 Das Neigungsfach Biologie
44 – 45 Wieder Fische in der Bastau?
46 – 47 Blue Genes – Bio-Lk im B!lab in Beverungen
48 – 49 Der P.A.R.T.Y-Tag
50 Bio-Lk zu Besuch im Klinikum
51 Exkursion der EF-Chemiekurse zum Teutolab
52 – 55 Der Jahrgang 9

RATS – KULTUR
56 – 57 Das Dschungelbuch 2017
58 – 59 Experimentum – eine Aufführung des Literaturkurses
60 – 61 Profilkurs Foto: Erster Preis im Europäischen Wettbewerb
62 Vernissage im Westflügel
63 – 66 KulturScouts – zum dritten Mal
67 – 69 Musik am Ratsgymnasium
69 Die Bläserwerkstatt in der Musikschule
70 – 71 Die RatsBigBand in Hamburg
72 – 73 Chorisma & Choriño
74 – 79 BachBewegt! Matthäuspassion
80 Weltkunstausstellung Documenta 2017
81 Der Ratskulturpreis 2017
82 – 83 Die Vorbereitungsklassen VA und VF

RATS – PERSPEKTIVEN
84 – 85 Kooperationen mit außerschulischen Partnern
86 – 87 Der Sprachentag am Ratsgymnasium
88 – 89 EF – die Einführungsphase
90 – 93 Die Jahrgänge Q1 und Q2

RATS – SPORTLICH
94 GWD Minden – Spieler einmal hautnah erleben
95 „Milchcup“ am Ratsgymnasium
95 Jürgen Heuer verabschiedet sich mit Titel
96 Das Badminton-Turnier in der Jahrgangsstufe 8

97 Der Ergo – Cup am Bessel
98 Große Bremer Regatta
99 – 101 Die Weserruderwanderfahrt
102 Ruder – Stadtmeisterschaft in Minden
103 – 105 Einer für alle, alle für einen
106 – 107 Volleyballkreismeisterschaften

RATS – GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICH

108 Die 5c und die 5d besuchen das Mindener Rathaus
109 Besuch der 7c in Stadtrat und Rathaus
110 Exkursion zum Klimahaus
111 Die 8c erforscht die Kaiserzeit
112 Landtagsbesuch in Düsseldorf
113 Der Sowi-LK besucht das DIW
113 – 114 Thementag: 9. November – Tag der Deutschen?
115 – 116 Besuch in Terezin
116 Besichtigung des „Dachs1“
117 Mit dem Fahrrad durchs Ruhrgebiet

RATS – ENGAGIERT

118 – 121 Jugendbegegnung Tansania 2017
122 Der Holocaustgedenktag 2017
123 Sally Perel zu Gast im Ratsgymnasium
123 Exkursion zum buddhistischen Tempel in Hannover
124 Fahrt zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs
125 Bewerbungstraining der neunten Klassen
126 Drogenprävention am Rats
127 Projekt „Iss was?!“
128 Der Römertag der 5a und 5b
128 Der Vorlesetag
129 Der Vorlesewettbewerb
130 Sprachendiplome
131 Dritter Platz beim Bundessprachenwettbewerb
131 – 132 Schülerakademie 2017
133 Besuch der Universität Lüneburg
134 Der GeneRATSionenkongress 2017
135 SV
136 – 137 Schülerehrung
138 – 139 Der Abiturjahrgang 2017

WIR AM RATS

140 Wir begrüßen
140 Die neuen Referendarinnen am Rats
140 Die Schulpflegschaft
141 Die SV
141 Nachruf Gertrud Kamper
142 Wir verabschieden

[5a]



Katharina Biewers, Ilias Charisiadis, Luna Fiebiger, Lilly Charlotte Haschke, Lilly Hoffmann, Charlotte Kamp, Lilli-Sophie Kühle, Lucia Marzinotto, Jakob Ohlemeyer, Colin Pauli, Pauline Pönighaus, Mauro Röder, Amalia Sophie Rohlfing, Simon Jakob Schaller, Joschka Schiebel, Jannik Schimanski, Julia Schnieder, Diar Seydo, Bjarne Stephan, Santhosh Visayamoorthy, Constantin von Blumröder, Isabell Wroblewski und Frau Pollpeter und Herr Conrads sowie Frau Sender und die Paten

[5b]



Celine Bartels, Leon Bieg, Aljona Butin, Gianni D'Urso, Alina Eimertenbrink, Max Eimertenbrink, Jette Frenz, Bent Hanisch, Josephine Hepermann, Louise Hewett, Hanna Horstmann, Antonia Inderfurth, Ove-Bent Kannegießer, Sam-Eric Killer, Rosa Kohley, Titus Leander Köhn, Tom Köster, Lisa-Marie Moor, Maximilian Niermeyer, Melina Perez Romero, Karlotta Rixen, Ella Schäferbarthold, Enno Tielke, Leonhard Wanders, Franziska Welschar, Anna Zulauf und Frau Kaum und Herr Häger mit den Paten

[5c]



Bascha Backhaus, Lukas Bergen, Chiara Sophie Bradler, Hanna Brosig, Ann-Kristin Brust, Maike Buth, Enrico Santino Fast, Matti Glöckner, Franziska Günther, Mirja Horstmann, Franjo Jesegus, Louisa Klopp, Laura Knaus, Lennox Kynast, Alexander Meyer, Anastasija Muravska, Larissa Nolte, Gesa Oltmanns, Isabelle Schulz-Wübbenhorst, Michelle Shamsok, Veronica Spiger, Philine Stocksmeyer, Florentine Unger, Maria Vogt, Alina Celine Wagner, Philopateer Wanis, Emina Wenzel, Josephina Zimmermann und Frau Kruska und Herr Schwier mit den Paten

[5d]



Robin Ahlborn, Nina Archipow, Liv Greta Böttger, Zoe Charisiadis, Ruth Darlath, Theodora Dermentzoglou, Elisa Gärtner, Nils Giebelmeyer, Flora Heger, Felice Hoffmann, Jonas Hohorst, Lena Hoppe, Azra Ince, Johanna Indorf, Lara Jamil, Lilly Sophie Jenderny, Madina Mehr Latify, Aylin Rescho, Ennie Schmidt, Alexis Schneider, Nara Schulz-Ruhtenberg, Emil Steinhusen, Justus Volkmann, Karen Wanis, Sofie Weber, Domenik Weingärtner, Ida Wilkening und Frau Lutz und Herr Fischer mit den Paten

[6a]



Quentin Bornemann, Karolina Dick, Anita Dragic', Keisha Marie Fortas, Lilian Gregg, Melissa Haas, Finn Heckel, Jannes Heckel, Sarah Heimann, Rosalie Hoppe, Julia Horst, Maja Margarete Kahre, Henriette Keller, Max Klöpper, Vincentia Ledwinka, Carl Leopold Meyer, Lukas Nolte, Paul Schulte-Schulenberg, Emma Schwarte, Emelie Schwenzel, Daniel Tran, Michelle Tran, Mia-Sophie Weiß, Dominik Welslau, Wiebke Wienken, Lea Witthaus, Noel David Zech und Frau Buth und Herr Guth

[6b]



Tuche Ahmed, Mattea Aumann, Jenny Blaha, Alma Bloech, Luca-Daniel Botea, Paula Branahl, Sarah-Elen Brandt, Joline Constabel, Thomas Ekrot, Carl Gosmann, Leoni Hildebrandt, Kara Anabell Jesegus, Anne Meyer, Hannah Meyer, Max Mikurda, Anna Mistary, Leona Niemeyer, Enno Ortmann, Wiebke Peitzmeier, Allyson Piter, Carla Plenge, Arne Schulte, Christian Seifert, Joschua Selms, Alina Sperling, Kim Struckmeier, Maximilian Unger, Lia Maxime Veenaas, Hannes Wittbecker und Frau Weygandt und Herr Kresse

[6c]



Chiara Marie Beerbaum, Crina Betivu, Haily Bigga, Vanessa Bredin, Julia Bugdoll, Emily Zoe Giese, Gülara Hasanova, Mia-Sophie Kaiser, Alessia Kalender, Elisabeth Klassen, Julia Lach, Matti Lücke, Sophie Luksch, Emma Antonie Meinert, Jan-Luis Meyer-Jark, Nohman Schayan Omari, Kitty Lou Rollwitz, Xenia Schmidt, Jana Alina Schürstedt, Lisa Emily Schwindt, Alexia Selenko, Chiara Sophie Sieveking, Igor Speranskiy, Paula Trognitz, Florian Leonard Vogel, Luis Wessel, Faye Noemi Witte, Sofie-Christin Wulbrandt und Frau Wulf und Herr Bölk

[6d]



Sophie Ahlborn, Greta Sophie Beckers, Lia Bornemann, Philipp Bramlage, Alexandra Bühne, Sopie Butin, Ann-Katrin Deerberg, Niobe Carolin Eckert, Nele Feldkötter, Meret Freymuth, Alina Klein, Chris Krömer, Philip Kuhlmann, Nikita Lehn, Anna Lohel, Cecilia Luong, Paula Mayer, Alina Müller, Marry Nassif, Hendrik Pietsch, Ole Noah Rathert, Hannah Grace Scholle, Anastasia Sophie Seipold, Annabelle Sliwinski, Emilia Trube, Pascal Tsanis, Kilian Magnus Winter und Frau Derksen und Herr Gronemeyer

Kennenlernfahrt der Klasse 5c





Die Klasse 5c ist mit ihren Paten (Florian Kämmerling, Mascha Fast, Rieke Borgas und Julina Steffen) und mit ihren Lehrern (Frau Kruska und Herr Schwier) in der zweiten Woche auf die Kennenlernfahrt nach Schloss Baum gefahren.

Die Inhaber von Schloss Baum ist Andreas Groß. Schloss Baum liegt im Schaumburger Wald und ist sehr abgelegen. Es ist eine schöne „Herberge". Die Klasse 5c ist mit dem Fahrrad nach Schloss Baum gefahren. es war sehr stürmisch, sie musste durch Schlamm und Regen fahren. Für alle war es anstrengend, aber sie schafften es alle. Als sie da waren, ist die Parallelklasse 5d gerade losgefahren. Dann hat die 5c erstmal Pause gemacht. Sie waren alle sehr glücklich, dass sie angekommen waren. 33 Fahrräder standen auf der Wiese. Sie aßen alle fleißig. Dann bereitete die 5c ihre Zimmer vor. Als alle fertig waren, hingen alle ihre Klamotten auf der Heizung, denn es hatte ja auf der Hinfahrt geregnet. Eine halbe Stunde später saßen alle im Gruppenraum und haben Sachen besprochen wie das Essen und so. Dann sind ein paar Kinder rausgegangen und haben gespielt, zum Beispiel Fußball, oder waren auf der Schaukel. Draußen gab es sogar einen Teich. Der Teich war klein, aber fein. Auf dem Teich war ein Floß. Und darüber war eine Seilbahn. Aber die Kinder durften erst am zweiten Tag auf das Floß. Dann waren sie alle Mittagessen. Das Essen war immer lecker und roch sehr gut! Am Abend haben alle Spiele im Gruppenraum gespielt. Dann begann die Nacht und viele Kinder haben mit ihren Zimmerkameraden gequatscht. Dann waren alle um ca. 22 Uhr am Schlafen.

Am zweiten Tag waren alle fröhlich. Alle zogen sich an und putzten ihre Zähne. Alle trafen sich im Gruppenraum und besprachen die Tagesordnung. Dann gingen alle zum Essen und genossen es, weil es so lecker war. Dann, als es 12.00 Uhr war, durften die Kinder auf das Floß, weil es sehr sonnig war. Den Kindern hat es sehr gefallen. Die Jungs der 5c wollten in dem Teich schwimmen, aber das durften sie erst am dritten Tag. Aber dann ist ein Kind in den Teich gefallen und zwei weitere auch. Am Abend haben sie Gesellschaftsspiele gespielt, z.B. Peng oder Herzblatt. Am dritten Tag durften alle im Teich baden, das war besonders für die Jungs cool. Fast alle gingen ins Wasser. Dann mussten sich alle erstmal aufwärmen, weil der Teich sehr kalt war. Den Rest des Tages verbrachten die meisten in ihren Zimmern.

Am Tag der Abfahrt packten alle ihre Sachen. Und frühstückten noch vor der Abfahrt. Dann fuhren sie los, aber zum Glück war es nicht so schlammig wie bei der Hinfahrt. Und die Sonne schien. Als die Klasse bei der Weserbrücke war, sah sie ihre Eltern. Herr Schwier sagte dann: „Wollen wir noch ein Eis essen?" Das fanden alle eine tolle Idee! Als sie fertig mit dem Eisessen waren, fuhren sie mit ihren Eltern nach Hause.

Lennox Kynast







Spaß in Neuharlingersiel

In diesem Jahr hatten drei Klassen der Jahrgangsstufe 6 das große Glück, nach Neuharlingersiel zu fahren. So geschah es am Montag, den 11. September 2017.

Die Kinder nahmen Abschied von ihren Eltern. Einigen fiel es schwer, doch sie freuten sich auch auf die Klassenfahrt. Als wir endlich alle in den Bussen saßen, konnten wir es kaum erwarten, da zu sein. Es dauerte jedoch fast drei Stunden, bis wir ankamen. Schon als wir die Nordsee sahen, wussten wir, es dauert nicht mehr lange. Wir trauten unseren Augen nicht. So eine schöne Jugendherberge hatten wir schon lange nicht mehr. Sie war fast wie ein Hotel. Die Betten waren wunderbar gemütlich. Da konnte man glatt erstmal ein Nickerchen genießen. Doch dann ging es weiter und es kam ein Abenteuerprogramm nach dem anderen.

Gemeinsam haben wir viel Spaß gehabt beim Bogenschießen, Würfelfußball und beim Balancieren auf der Slackline. An einem anderen Tag ging es in die Stadt zum Geocaching. Doch unterwegs wurden wir von einem starken Sandsturm überrascht. Wir waren froh, als er wieder vorüber war. Später hat uns Frau Wulf allen ein Eis ausgegeben.

[6]

Dann war es Mittwochabend. Jeder hat sich fertiggemacht für den Varieté-Abend. Einige haben gesungen, getanzt und geschauspielert oder auch eine Horrorgeschichte vorgespielt. Aber das Beste war, dass eine Gruppe von Mädchen und Jungs uns auf die Bühne bat und wir dann alle zu „Work" von Rhianna tanzten. Am Freitag mussten wir die Koffer packen, in den Zimmern sauber machen und danach konnten wir die letzten Stunden genießen. Als wir losfuhren, waren wir echt traurig, nicht mehr dort zu sein. Andererseits waren wir glücklich, bald wieder zu Hause zu sein. Es war ein tolles Erlebnis!

Julia Lach, Alessia Kalender, Jana Schürstedt (6c)

Exkursion der 5b und 8b nach Kalkriese

Am 24.02.2017 unternahmen wir, die Klassen 5b und 8b, in Begleitung von Herrn Kresse, Herrn Heinz und Frau Pollpeter eine Studienfahrt nach Kalkriese. Wir sind um 08.15 Uhr von der Schule aus losgefahren und um ca. 09.30 Uhr angekommen.

Als wir dort ankamen, bekamen wir und die 8b jeweils eine Führerin. Unsere Führerin hat uns zuerst einen Speer der Römer gezeigt. Wenn die Römer damit warfen, ging vorne die Spitze ab, damit die Germanen ihn nicht noch einmal verwenden konnten. Danach gingen wir durch einen kleinen Wald, wo zu dieser Zeit Ausgrabungen waren. Wir haben uns einen typischen Versammlungsort der Germanen angeschaut. Dann kamen wir am Schlachtplatz an, an dem die Varusschlacht 9 n. Chr. stattgefunden haben soll. Dort haben die Germanen unter ihrem Anführer Arminius gegen die Römer unter der Führung Varus' gekämpft. Arminius wurde 17 v. Chr. in Germanien geboren. Dann wurde er aber als Kind mit seinem Bruder Flavus von den Römern mit nach Rom genommen. Dort erhielt Arminius später das Bürgerrecht und den Rang eines Ritters. Er kannte Varus gut und war mit ihm in Germanien unterwegs, das die Römer einnehmen wollten. Arminius führte Hilfstruppen der römischen Armee an und Varus vertraute ihm. Arminius gefiel jedoch nicht, wie die Römer mit unschuldigen Germanen umgingen und er hatte deshalb heimlich die Seite gewechselt und war ein Anführer der Germanen geworden. Da das Gepäck der Germanen sehr schwer war und sie Gefahr liefen, im unbekannten Moorgebiet zu versinken, hat Arminius ihnen empfohlen, durch den Wald zu gehen. Trotz einer Warnung vertraute Varus der Empfehlung seines vermeintlichen Freundes Arminius und wählte den Weg durch den Wald. Dort wurden die Römer schließlich von Arminius und den anderen Germanen überrascht und es kam zu der bekannten Schlacht. Die Germanen gewannen diese, da die Römer sich in dem unbekannten Wald nicht auskannten.

Nachdem die Museumsführerin uns diese Geschichte erzählt hatte, haben wir die Schlacht draußen nachgespielt. Wir, die 5b, waren zuerst die Germanen. Nachdem wir die Angriffstaktik besprochen haben, haben wir die Römer, die 8b, angegriffen. Wie in der richtigen Schlacht haben wir als Germanen gewonnen.
Danach haben wir die Rollen getauscht und gelernt, wie die Römer marschiert sind und wie sie normalerweise angegriffen haben. Später sind wir in das Museum gegangen und haben die Fundstücke, die in dem Gebiet gefunden wurden und andere Informationen zur Varusschlacht angeschaut. Es war ein spannender Ausflug und es hat uns viel Spaß gemacht.
Carla Plenge und Wiebke Peitzmeier (5b)



Die achten Klassen am Möhnesee

[8]







Wir, die 8d, sind morgens zusammen mit der 8c an der Schule mit einem Reisebus losgefahren. Die Fahrt dauerte knapp zwei Stunden. Nach der Ankunft bezogen wir zuerst unsere Zimmer im Nebengebäude der Jugendherberge. Dort hat es uns ganz gut gefallen.

Die Zimmer waren groß und sauber. Es gab in jedem Zimmer ein Doppelbett und je nach Zimmer zwei bis drei Hochbetten. Vom Zimmer aus konnte man durch eine Glastür auf den Balkon gehen. Die Lokation war wunderschön und man konnte sich gut erholen und entspannen. Wir wurden gut versorgt. Das Frühstück und das Abendessen waren gut, das Mittagessen angemessen. Es gab freundliches Personal, das man fragen konnte, wenn man was brauchte. In einem extra Spieleraum waren ein Kicker und man konnte sich dort gut hinsetzen.

Am Nachmmittag waren wir Geocachen im Wald, der direkt an der Jugendherberge lag. Vor der Jugendherberge erzählten uns zwei Führer etwas über Geocaching und gaben uns ein GPS- Gerät und die Aufgabenblätter. In kleinen Gruppen sind wir dann losgegangen. An verschiedenen Stationen mussten wir Fragen beantworten, um die richtigen Koordinaten zu bekommen, die uns später ans Ziel führen sollten. Eine Station war der Turm am Möhnesee (42 m). Es haben sich nicht alle getraut, bis ganz nach oben zu gehen. Das Ziel des Geocachings war ein „Schatz": ein Schlüsselanhänger mit Lampe. Als wir wieder an der Jugendherberge angekommen waren, ging eine kleine Gruppe von uns einmal um ein Stück des Sees herum. Da die Jugendherberge direkt am Möhnesee liegt, war es kein Problem, zum See zu gelangen. Wenn man über eine Brücke über den See ging, kam man auch in das kleine Örtchen, wo wir einkaufen waren.

An dem Dienstagnachmittag haben wir Teamtraining gemacht. Wir sind dort mit einem kleinen Bulli hingefahren und wurden dort gut empfangen. Wir wurden eingewiesen und uns wurde auch alles erklärt, insbesondere, warum wir das hier machen und was das nützen soll. Danach wurden wir in Teams eingeteilt und sind mehrere Stationen abgelaufen. An einer Station mussten wir ohne Feuerzeug Feuer machen. An einer anderen Station mussten wir blind ein Viereck mit einem langen Seil legen. An einer weiteren Station sind wir über einer Slackline balanciert und haben uns gegenseitig geholfen. Besondere Geschicklichkeit war nötig, um einen Turm aus Holzklötzen zu bauen, da wir die Holzstücke mit einem Haken bewegen mussten, der von vielen Stricken gelenkt wurde.

Am Mittwochmorgen haben wir unsere Sachen gepackt und haben auf unseren Bus gewartet, der die 8a und 8b gebracht hat. Wir sind wieder ungefähr zwei Stunden zurückgefahren und waren gegen 13.00 Uhr am Ratsgymnasium Minden. Im Allgemeinen fanden wir die Klassenfahrt sehr schön, die Luft und die Umgebung waren sehr schön und man konnte sich gut erholen. Leider haben uns die Programmpunkte nicht immer ganz gefallen, aber es ist empfehlenswert, da mal hinzufahren.

Caylin Roland, Moritz Riechmann 8d

Schüleraustausch mit Pontcharra 2017



Im Rahmen des Schüleraustausches Pontcharra besuchten uns 25 französische Austauschschüler in der Zeit vom 28.3.2017 bis zum 4.4.2017. Anfangs war die Kommunikation noch schwierig, diese wurde aber mit der Zeit deutlich besser, je mehr man sich kennen lernte.

Der Besuch des Unterrichtes stellte für die Franzosen eine besondere Herausforderung dar, weil die Franzosen andere Unterrichtsmethoden gewöhnt waren. Bei Ihnen besteht der Unterricht hauptsächlich aus Vorträgen des Lehrers. Unterhaltsam war jedoch für sie der deutsche Französischunterricht, in den sie sich gerne mit eingebracht haben. Unter der Woche blieb nicht viel Zeit in den jeweiligen Gastfamilien, da es viel Programm gab. Zur Erkundung von Minden machten die Franzosen am ersten Tag eine Smartphone begleitete Stadtrallye, inklusive Besichtigung des Marienkirchturms. Weitere Programmpunkte waren: die gemeinsame Fahrt nach Münster mit einer Stadtführung, der Besuch des Bergwerkes Kleinenbremen sowie Drachenboot fahren auf der Weser. Am Wochenende hatten die Gastfamilien die Möglichkeit für eigene Ausflüge und gemeinsame Zeit. Viele Deutsche besuchten mit ihren Franzosen den Kaiser Wilhelm oder machten eine Fahrradtour an der Weser. Der Deutschlandaufenthalt wurde mit einem gemeinsamen Pizzaessen in dem Gemeindehaus der Marienkirche beendet. Bei der Abfahrt waren alle sehr traurig, freuten sich aber auf das Wiedersehen in Frankreich.



Zwei Monate später fuhren wir nach Pontcharra, vom 29.5.2017 bis zum 5.6.2017. Nach einer sehr spektakulären Zugfahrt mit einigen Komplikationen kamen wir erschöpft um kurz nach neun in Pontcharra an, wo wir herzlich von unseren Gastfamilien empfangen wurden.



Zuerst war es eine Herausforderung, die schnell sprechenden Franzosen zu verstehen, was nach einigen Tagen aber zur Gewohnheit wurde. Der Schulweg am nächsten Tag gestaltete sich für jeden Schüler anders. Weil Pontcharra sehr klein ist (6500 Einwohner), verteilen sich die Häuser der Franzosen in den vielen verschiedenen Dörfern rund um Pontcharra. Für einige bedeutete das zum Beispiel, sehr früh aufzustehen, um den Schulweg von 45 Minuten über den nächsten Berg mit Bus anzutreten zu können, während andere nur zwei Minuten zu Fuß gingen. Wir nahmen ebenfalls an dem französischen Unterricht teil. Dieser war andersartig und zum Teil langweilig, da wir nicht viel von den Lehrervorträgen verstanden.

Zu den vielfältigen Programmpunkten in Frankreich gehörten: zwei Stadtführungen in Chambéry und Grenoble, der Besuch eines Ziegenkäsebauern mit einer anschließenden Wanderung sowie das Teilnehmen an einer „Mini Challenge Bayard“. Besonders gefallen hat uns der gemeinsame Tag in Grenoble, wo wir mit einer Seilbahn einen Berg hochfuhren und einen überwältigenden Blick auf die ganze Stadt hatten. Ziemlich erschreckend war, wie viel man dort für eine Kugel Eis bezahlt, um die 2,70 Euro. Am Freitag, bei 35 Grad, machten wir die „Mini Challenge Bayard“, die aus einem Orientierungslauf und Tauziehen bestand. Entsprechend erschöpft, aber auch mit Vorfreude ging es ins Wochenende. Einige Aktionen an den freien Tagen waren der Besuch von Annecy (eine Stadt mit einem wunderschönen Badesee), gemeinsames Pizzaessen bei einer Familie, Besuch eines Wasserfalls mit eiskaltem Wasser, Übernachten in einem Zelt sowie ein gemeinsamer Abschluss am Badesee Lônes in Pontcharra. Wie für Frankreich üblich, gab es traditionelle Spezialitäten wie Käse, Croissants und Baguette. Nach einem sehr traurigen Abschied ging es zurück nach Deutschland, wo wir leider erst um zwei Uhr Nachts ankamen, da wir schon in Genf den Anschlusszug verpassten. Der Austausch und der Kontakt zu den Gastfamilien waren eine tolle Erfahrung, die wir gerne in Erinnerung behalten.



Besonders bedanken möchten wir uns auch bei Frau Weber und Herrn Schmidt, ohne die dieser Schüleraustausch nicht möglich gewesen wäre.

Heinrike Buchholz, Marie Waltke, 9c

Die Valsfahrt 2017 [9]



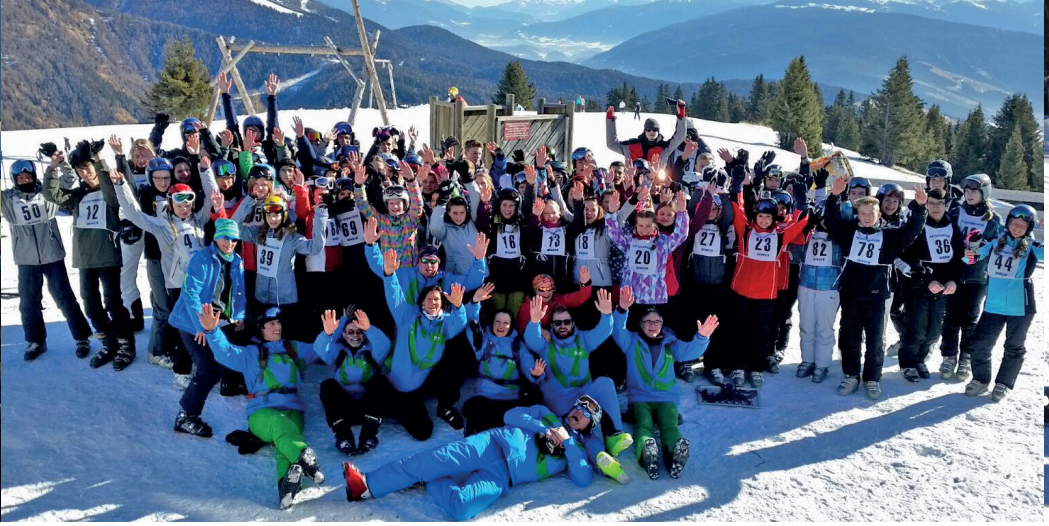


Auch im Winter 2017 machten sich die neunten Klassen wie jedes Jahr auf den Weg nach Vals, um dort das Skifahren zu erlernen.

Wir trafen uns am 19.01.2017 um 22 Uhr auf Kanzlers Weide, wo uns die Busse schon erwarteten. Auf der Busfahrt war es für uns wichtig, ein paar Stunden zu schlafen, da wir am nächsten Tag sofort mit einem zweistündigen Skiprogramm anfangen sollten. Auch wenn uns im Voraus von den ehemaligen Neuntklässlern empfohlen wurde, das auch wirklich ernst zu nehmen, schliefen nur wenige der Schüler relativ früh ein. Die meisten blieben noch längere Zeit wach und hörten Musik oder unterhielten sich miteinander.

Am Morgen des 20. Januars hielten wir um 6 Uhr an einem McDonalds nahe der Europabrücke an, um dort ein wenig zu frühstücken. Der McDonalds war mit Abstand der außergewöhnlichste, den die meisten je gesehen hatten, denn es gab ein riesiges Panoramafenster, durch das man auf die Alpen schauen konnte. Nachdem wir nach der zehnstündigen Busfahrt endlich in Vals angekommen waren, ging es für uns direkt zum Skiverleih. Jeder von uns bekam seine Skiausrüstung, die für die nächsten Tage vorgesehen war. Danach wurden wir im Gasthof beim Mittagessen erwartet, das überraschend gut geschmeckt hat. Nach dem Beziehen der Zimmer ging es für die meisten das erste Mal auf die Skipiste. Wir wurden in kleinere Gruppen eingeteilt und jeweils einem Skilehrer und einem Profi aus dem Jahrgang zugeordnet. In diesen Gruppen machten wir zunächst Übungen, die uns auf das Skifahren vorbereiten sollten, bevor wir wirklich auf die Piste gingen. Dort haben wir dann versucht, das Kurvenfahren zu erlernen, was bei den meisten schon ganz gut klappte. Aufgrund der guten Fortschritte am Nachmittag waren viele sehr zufrieden mit dem Programm und freuten sich schon auf die weiteren Skitage. Abends wurden wir von Herrn Fischer und Frau Kämmerling noch über die Regeln zur Sicherheit und zum Verhalten auf der Piste informiert und hatten schließlich bis zur Bettruhe um 22.00 Uhr freie Zeit.

Die nächsten Tage waren so geplant, dass wir jeweils von 10-12 Uhr und von 14-16 Uhr einen Skikurs belegen sollten. Die Gruppen wurden jeden Tag neu gemischt und immer einem neuen Lehrer zugeordnet, was von der Leistung und den Fortschritten am jeweiligen Tag abhängig war. Das Programm nach den Skikursen war meist uns selbst überlassen und bestand meistens daraus, dass wir Spiele gespielt haben oder im Zimmer zusammengesessen haben. Am Sonntagabend ging der gesamte Jahrgang zur nahegelegenen Eisfläche, um dort Schlittschuh zu laufen oder Eisstock zu schießen. Viele liehen sich Schlittschuhe aus, ein paar saßen aber auch einfach nur daneben oder kauften sich in der zugehörigen Gaststätte etwas zu essen und zu trinken. Am Montag hätte eigentlich kein Skikurs stattfinden sollen, da wir nach Plan auf die Fane Alm wandern und den Rückweg wieder herunter rodeln wollten. Das war allerdings nicht möglich, da die Rodelbahn wegen zu wenig Schnee außer Betrieb gesetzt worden war. Stattdessen fand auch an diesem Tag ein Skikurs statt, diesmal allerdings nur am Vormittag und innerhalb des Klassenverbandes.





Am Nachmittag konnten wir zwischen mehreren Angeboten entscheiden, wie wir unseren restlichen Tag gestalten wollten. Zur Auswahl stand zum Beispiel ein Ausflug in die nahe gelegene Stadt Brixen, ein Aufstieg zur Fane Alm oder ein erneuter Besuch der Eisfläche. Ein Großteil entschied sich dazu, mit Frau Kruska und Frau Weygandt nach Brixen zu fahren. Dort angekommen stellte sich nach längerer Wartezeit am Busbahnhof jedoch heraus, dass wir aufgrund eines Streiks der Busfahrer nur eine halbe Stunde Zeit hatten, uns die Stadt anzusehen. Die meisten nutzten diese Zeit, um sich im Supermarkt ein paar Dinge zu kaufen, die man in Vals nicht bekommen konnte.

Kurz danach mussten wir schon wieder am Busbahnhof sein, da dort der letzte Bus für den Tag bald abfahren sollte. Als dieser gekommen war, stand bereits das nächste Problem an. Der Busfahrer wollte nur 40 von den 50 Schülern mitnehmen, obwohl es die letzte Gelegenheit war, zurück nach Vals zu kommen. Nach einem etwas längeren Gespräch mit ihm durften wir doch alle einsteigen und konnten somit wieder zum Gasthof fahren. Der nächste Tag war wieder ein normaler Skitag, allerdings war das Abendprogramm etwas anders gestaltet. Nach dem Abendessen stand ein Besuch der örtlichen Disko „Dancing Gloria“ an. Viele gingen mit Vorfreude auf den Abend zu, einige hatten noch Zweifel. Diese verflogen allerdings nach kurzer Zeit, denn die Disko hat alle positiv überrascht. Die nächsten beiden Tage verliefen nach dem normalen Schema, an einem Abend machten wir eine Fackelwanderung und an einem weiteren Abend hatten wir wieder Freizeit.

Der letzte komplette Tag wurde dazu genutzt, die Schüler in Gruppen auf das bevorstehende Slalomrennen vorzubereiten. Dieses wurde am Vormittag durchgeführt, sodass am Nachmittag die Möglichkeit bestand, in selbst ausgewählten Gruppen ein letztes Mal Ski zu fahren. Am Abend des 27. Januars mussten wir leider schon unsere Koffer packen und unsere Zimmer verlassen. Die Rückreise sollte dann um 22 Uhr starten, da aber alle schon früher fertig waren, fuhren wir bereits eine Stunde früher ab. Die Rückfahrt war nicht wirklich entspannt, denn während der Skiwoche war im Gasthof der 9b ein Magen-Darm-Virus ausgebrochen, der manchen auf der Busfahrt noch zu schaffen machte. Trotz der etwas anderen Umstände kamen wir um 10 Uhr des nächsten Tages wieder auf Kanzlers Weide an, wo wir bereits von unseren Familien erwartet wurden.

Die Zeit in Vals ging leider viel zu schnell um und viele hätten sich gewünscht, noch länger da bleiben zu können. Es war eine wirklich schöne Erfahrung und wir bedanken uns im Namen aller Neuntklässler bei der Schule, dass wir so eine Fahrt ermöglicht bekamen. Ein besonderer Dank gilt allen Lehrern, die die Fahrt begleitet und organisiert haben und vielen das Skifahren beigebracht haben.

Wir hoffen, dass diese Fahrt noch viele weitere Jahre für die neunten Klassen durchgeführt werden kann und noch vielen Schülern eine solche Erfahrung möglich gemacht wird.
Katy Runge und Alina Traue, 9c


THE WHITE HART INN
Est. 1516
THE WHITE HART INN
Est. 1516
EST: 1516

[9]





Die Edinburgh-Fahrt 2017

Am 21. Oktober 2017 trafen wir uns schon um 5.00 Uhr am Netto in Hahlen, um uns auf den Weg nach Edinburgh zu machen. Obwohl es so früh war, waren alle aufgeregt, denn wir freuten uns schon sehr.

Nach einem kurzen Flug von Hamburg nach Edinburgh und der Fahrt zum Hotel, das sehr gemütlich eingerichtet war und über ein typisch schottisches Frühstücksbuffet verfügte, machten wir uns gleich auf den Weg in die Innenstadt. An jedem Tag hatten wir zwei oder drei interessante Programmpunkte und dazwischen jeweils einige Stunden zur freien Verfügung. So besuchten wir unter anderem das beeindruckende Scottish Parliament mit einer bemerkenswerten Architektur, die St. Giles Cathedral und die National Picture Gallery. Außerdem waren wir natürlich auf dem Edinburgh Castle, von wo aus man einen atemberaubenden Blick auf die Stadt hat, genauso wie von der Dachterrasse des National Museums of Scotland. Im National Museum beeindruckte eine wunderschöne, prunkvolle Eingangshalle. Wir erfuhren dort viel über Mary Stuart und die Geschichte Schottlands. Das Highlight war allerdings das Holyroodhouse, die offizielle Residenz der Queen in Schottland. In den prachtvollen Innenräumen konnten wir unter anderem das originale Bett von Mary Stuart anschauen. Besonders aufregend fanden wir die Stelle, wo ihr Sekretär auf Befehl ihres Ehemannes aus Eifersucht ermordet worden war. Neben dem Schloss befindet sich eine uralte Klosterruine. Das Holyroodhouse verfügt außerdem über einen wunderschönen, beeindruckenden Park. In unserer Freizeit am Nachmittag konnten wir in kleinen Gruppen die Stadt erkunden. An der Princess Street liegt die Einkaufsmeile Edinburghs mit vielen verschiedenen Läden und kleinen Souvenir-Shops. Auf der anderen Straßenseite ist ein idyllischer und erstaunlich ruhiger Park.

Abends waren wir mit der ganzen Gruppe beim Italiener oder Chinesen und anschließend zwei Mal im Theater. Zuerst hatten wir befürchtet, nichts zu verstehen, und manchmal hatten wir tatsächlich Probleme mit dem Dialekt. Das meiste haben wir jedoch verstanden. An zwei weiteren Abenden haben wir ein Kino besucht. Außerdem waren wir Bowlen und haben eine Ghost Bus Tour mitgemacht, bei der wir mit einem Bus durch das nächtliche Edinburgh gefahren sind, während der Busfahrer uns spannende Geschichten erzählte, bei denen wir uns teilweise sehr gruselten.
Das Wetter war immer auf unserer Seite, denn es hat keinen einzigen Tag geregnet. Wir wollten am liebsten in Edinburgh bleiben. Es war eine wunderbare Zeit und wir freuen uns, dass wir an der Reise teilgenommen haben. Wir können die Reise jedem empfehlen und bedanken uns hier noch mal ganz herzlich bei Herrn und Frau Kiunka für die Organisation, die liebevolle Betreuung und das tolle Programm.
Dorothea Neitmann, Lilly Althoff und Maja Kluge

Brasilienaustausch 16|17
Obrigado – Danke!



Der Brasilienaustausch 16/17 war eine super Erfahrung! Wir acht Schülerinnen und Schüler vom Ratsgymnasium aus den Jahrgangsstufen 9 und EF haben die Zeit sehr genossen. Viel Portugiesisch haben wir nicht gelernt, dafür aber umso mehr über Land und Leute! Vorbereitet wurde der Austausch während des Schuljahres 16/17 in der Brasilien-AG unter Leitung von Frau Öttking.

Die brasilianischen Schülerinnen und Schüler zu Besuch in Minden

Am 19. Dezember 2016 holten wir unsere acht Austauschpartner vom Flughafen Hannover ab, froh, dass sie wohlbehalten angekommen waren. Ich war außerdem sehr erleichtert, als ich erkannte, dass mein Austauschschüler Henrique und ich uns verstehen und wir eine gute Zeit haben würden. Für uns war es super, dass im Umkreis von 500 Metern fünf Familien mit Austauschpartnerschaften wohnten, sodass wir ständig hin und her gehen und uns treffen konnten. Das Highlight für die Brasilianer war der Weihnachtsmarkt und dort das Essen von Crêpe, was sie quasi täglich taten. Sie fanden es toll, mit Fahrrädern durch die Stadt zu fahren und sich hier völlig frei bewegen zu können – etwas, das sie aus Brasilien nicht kannten!

Ich habe die brasilianischen Austauschpartner nicht darum beneidet, fast direkt nach Ankunft in Deutschland die Weihnachtsfeierlichkeiten und Familienfeste durchstehen zu müssen. Über Silvester sind dann aber viele von uns mit den Gästen für ein paar Tage verreist. Henrique und ich waren mit meiner und einer anderen befreundeten Familie mit Austauschpartner in Österreich zum Skifahren.

Brasilianer im Schnee!! Wir hatten viel Spaß! Das Skifahren war für sie Premiere und hat dafür relativ gut geklappt. Trotzdem waren sie am Ende der Meinung, dass Brasilianer an den Strand und nicht in den Schnee gehören. Zurück in Deutschland waren die Winterferien auch schon fast vorbei. In den verbleibenden Tagen haben wir als Gruppe noch Ausflüge z.B. zur Eisbahn in Herford oder nach Hannover gemacht. Als wir Deutschen dann wieder zur Schule gingen, verbrachten die Brasilianer eine Woche mit Frau Öttking in Berlin. In der zweiten Schulwoche nach den Ferien gingen die brasilianischen Austauschpartner täglich ca. drei bis vier Stunden mit uns in den Unterricht, abgesehen von ihrem eigenen Deutschunterricht. Schließlich stand für uns Neuntklässler die Fahrt nach Vals an, bei der die Brasilianer leider nicht mitfahren konnten. Wir verabschiedeten uns mit einer kleinen Party.

Minden im Januar ist dunkel, nass und kalt und muss für einen Brasilianer schrecklich sein. Henrique sagte aber tatsächlich, er wäre gerne noch länger geblieben! In den fünf Wochen Aufenthalt der Brasilianer haben wir zusammen viel Schönes erlebt.

Wir Mindener Schülerinnen und Schüler in Brasilien

Am 15. bzw. 16. Juli war es dann soweit und wir traten endlich die Reise nach Sao Paulo zum Gegenbesuch an. Direkt einen Tag nach meiner Ankunft bin ich mit meiner und zwei anderen Gastfamilien nach Rio de Janeiro geflogen. Das war total cool, aber auch ein strammes Programm. In den ersten zwei Wochen sind wir alle viel durch Brasilien gereist, teilweise zusammen, weil viele Gastfamilien gut befreundet waren, teilweise aber auch alleine mit der Gastfamilie. Nach Rio war ich zum Beispiel mit vielen anderen noch in San Sebastian in einem großartigen Strandhaus, dann mit meiner Gastfamilie in der historischen Stadt Paraty und auf der Ilha Bella. Endlich wieder in Sao Paulo angekommen, sind wir gleich wieder losgefahren bzw. geflogen. Diese Reise war von der brasilianischen Schule organisiert und fand zusammen mit ca. 30 deutschen Austauschpartnern aus anderen Städten statt. Die erste Schulreise ging nach Salvador und dann weiter nach Praia do Forte. Beides war sehr schön und wir haben viel gesehen, wobei Praia do Forte uns alle noch ein bisschen mehr überzeugt hat.

Wieder zurück in Sao Paulo konnten die Brasilianer trotz Schulbetriebs ein gutes Programm anbieten, sodass wir viel Zeit miteinander verbracht und viel gefeiert haben. Der Schulbesuch ist mir nach so viel Urlaub zuerst relativ schwer gefallen. Am Ende war es aber gar nicht so schlimm und teilweise sogar sehr lustig. Die Größe der Schule, die Security, das Parkhaus, die Schuluniformen... alles war anders als bei uns. Das Verhältnis zu den Lehrern war viel lockerer, als wir es kennen. In der Zeit haben wir auch einige Sozialprojekte besucht und Favelas von innen gesehen. Dann stand schon die nächste – leider aber auch letzte – Reise mit zwei anstrengenden 13-stündigen Busfahrten an: nach Bonito und weiter nach Foz do Igacu. In Bonito gab es viele coole Aktivitäten z.B. Schnorcheln durch einen Fluss oder eine Safari. In Foz do Igacu waren natürlich die größten Wasserfälle der Welt die Hauptattraktion, die wir von allen verschiedenen Seiten gesehen und erkundet haben. Wieder zurück in Sao Paulo gab es noch die ein oder andere Abschlussparty und dann mussten wir schon Abschied nehmen und uns in den Flieger zurück nach Deutschland setzen.

Jasper Kock

Fazit: Ich kann mir nicht vorstellen, auf Dauer in Brasilien zu leben. Die Hochhäuser der Reichen auf der einen Seite und die riesigen Favelas der Armen auf der anderen Seite sind sehr bedrückend. Die Reise und der gesamte Austausch waren aber eine super Erfahrung, die ich dringend weiterempfehlen kann.









Jahrgangsstufenfahrt der Q2 nach Berlin

Am frühen Sonntag des 15. Oktobers ging es gegen 8.00 Uhr nach vielen organisatorischen Etappen endlich in den Zug Richtung Berliner Hauptbahnhof. Rund zweieinhalb Stunden freuten wir uns (teils völlig schlaftrunken) auf unsere vorerst letzte Studienfahrt, auf welche wir nun mit einem lachenden als auch einem weinenden Auge zurückblicken können.

Gemeinsam mit unserem begleitenden Lehrerteam quartierten wir uns in dem sehr gemütlichen und modern ausgelegten Jugendhotel ein. Nach einem kurzen Check der WLAN-Verbindung stand schon der allererste Besichtigungstermin an: Unmittelbar vom Hauptbahnhof entfernt besuchten wir das allseits bekannte Reichstagsgebäude. Der Montag beschäftigte sich im Wesentlichen mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt, wobei wir diese in kleinen Gruppen auf Schienen erkundeten. Etwas reizüberflutet kamen wir zu unserem nächsten Programmpunkt, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Die dunkle Geschichte der DDR wurde durch eine beeindruckende sowie beklemmende Führung näher beleuchtet. Am Dienstagmorgen verbrachten wir nach dem Frühstück einen individuellen Tag mit unseren jeweiligen Leistungskursen. Dabei besuchten einige die Berliner Museumsinsel, stellten biologisch-wissenschaftliche Untersuchungen am Tegeler See an oder begnügten sich mit kniffligem Rätselspaß in sogenannten „Escape-Rooms“. Am Abend ließen wir diesen erlebnisreichen Tag mit unseren Mitschülerinnen und Mitschülern des LKs in gemütlichen Kleinrestaurants ausklingen.

Die Tage Mittwoch bis Freitag waren von großer Individualität geprägt. Jeder Schüler durfte sich aus mehreren Angeboten diejenigen aussuchen, welche ihn am meisten interessierten. Da die Liste für diesen kurzen Bericht viel zu lang wäre, zählen wir hier nur einige Beispiele auf: eine Besichtigung des bislang unfertigen Flughafens „BER“, Führungen im Olympiastadion oder der Besuch des Dokumentationszentrums sowie der Gedenkstätte zu Sachsenhausen standen uns zur Verfügung. Besonders der Mittwochabend war von einem vielschichtigen und spektakulären Programm geprägt. Im Vorfeld ausgesucht wurde der Abend im Theater bei Bodo Wartke, mit der „BlueManGroup“, im „ImproBerlin“, mit Mario Barth oder „Caligula“ verbracht. Für jeden Geschmack war etwas dabei und auch wenn man während Mario Barths TV-Übertragung einige aufgesetzte Lacher von sich zu geben hatte, konnte letztlich jeder von diesem Abend profitieren. Die übrig gebliebene Freizeit wurde ganz verschieden genutzt. Berlin als Großstadt hat unzählige Möglichkeiten, kulturell sowie gastronomisch.

Sehr schnell verging diese Woche. Am Freitag ging es mit der Bahn wieder zurück nach Minden. Es lässt sich festhalten, dass unsere Fahrt nach Berlin eine rundum gelungene Abschlussfahrt war, die sich auf jeden Fall gelohnt hat und auf diese man gerne zurückblickt.

Leon Greiling, Jacob Schilling



[g 1+2]

Die Studienfahrt nach Rom und Süditalien 2017



Auch dieses Jahr war die Romfahrt wieder ein voller Erfolg: Von Kultur und Shoppingtouren bis zu Schnee und einem Vulkan war alles dabei; jede Sekunde unseres Aufenthaltes war mit spannenden Programmpunkten gefüllt.

20 Stunden Busfahrt standen uns bevor. Aber was zunächst wie eine Ewigkeit klang, war mit Filmen, Chips und den richtigen Leuten schnell vorbei. Trotzdem kamen wir schlaflos in Rom an. Das Hotel war zwar nicht das luxuriöseste, aber da wir sowieso nur zum Schlafen und Frühstücken dort waren, war dies kein Problem. Nach kurzem „Powernapping“ ging es also sofort los in die Innenstadt, wo wir uns einen ersten Eindruck von der Stadt verschafften und anschließend in Kleingruppen eine Gastronomie aufsuchten. Die Restaurantsuche konnte manchmal eine ganze Weile dauern, weil jedes Gruppenmitglied andere Ansprüche hatte: leckeres Essen, nettes Personal, schöner Ausblick, aber am wichtigsten: günstig!! Zum Nachtisch spendierte Herr Häger dann jedem noch drei Kugeln Eis aus der besten Eisdiele Roms, bei der es 150 verschiedene Sorten gab, was die Auswahl nicht erleichterte.

In den nächsten Tagen galt es, Rom von der kulturellen Seite kennenzulernen. Dabei mussten wir auch unsere Ausdauer unter Beweis stellen, da manche Gruppen während der Illuminati-Rallye fast 25 km zu Fuß unterwegs waren – andere opferten lieber ihr Geld für die Metro oder ein Taxi. Bei dieser exklusiven Rallye inspizierten wir die verschiedenen Schauplätze und Kirchen aus dem Krimi „Illuminati“ und wurden von den vielen Facetten Roms begeistert. Am Trevibrunnen warfen wir eine Münze über die linke Schulter, was unsere Wiederkehr nach Rom versprach – bis nächstes Jahr, Bella Roma!

Außerdem zeigte uns die erfahrene Stadtführerin das alte Rom (Kolosseum, Forum Romanum, Kapitol usw.) und den Vatikan – bei Tag sowie bei Nacht. Alle Leute ohne Höhen- und Platzangst stellten sich der Herausforderung der z.T. extrem überfüllten U-Bahn-Stationen oder der Menschenschlangen zur Kuppel des Petersdoms. Die Aussicht von oben war atemberaubend schön, und jegliche Wartezeiten waren sofort vergessen. Vor dem Nationalmuseum besichtigten wir viele Statuen, Gemälde und Obelisken und betraten anschließend die Sixtinische Kapelle. Die Gemälde an den Wänden waren zweifellos Meisterwerke, aber wir waren trotzdem etwas enttäuscht: man durfte keine Fotos machen, und die Atmosphäre der Kapelle war durch die vielen Touristen und Absperrungen leider nicht wie erwartet. Doch die Grabstätten der Päpste, die sog. Nekropolis, und der prunkvolle Altar hellten unsere Stimmung wieder auf.

Am letzten Tag in Rom fuhren wir nach einer weiteren Führung nach Tivoli zu den dortigen Prachtgärten (Weltkultur-Erbe der UNESCO). Zwar präsentierte sich der Himmel beim Eintreffen (das einzige Mal in dieser Woche!) wolkenverhangen, aber dies konnte unsere gute Stimmung nicht verderben. Die Gärten waren wirklich unbeschreiblich schön und faszinierend – so schön, dass man es eigentlich nicht auf einem Foto festhalten konnte. Trotzdem war die Kamera bei vielen oft im Einsatz!



Als wir nach Rom zurückkamen, erwartete uns eine große Überraschung: die Piazza Navona war voller Schnee, und Brad Pitt stand hinter der roten Absperrung – der Schnee erwies sich im Endeffekt als Kunstschnee und der angebliche Brad Pitt war nur ein unbekannter Filmdarsteller, der gerade in einer romantischen Szene einen verliebten Soldaten spielte. Man kann sich also schon auf eine neue Schnulze freuen!

Von Rom ging es weiter zum Golf von Neapel, wo wir das Highlight unserer Studienfahrt erlebten: den Vesuv. Wir genossen die schöne Aussicht auf das Mittelmeer und die umliegenden Städte und durften sogar einen Blick in den Krater werfen. Als winzige Rauchwolken aus dem Krater stiegen, herrschte für einen kurzen Moment Unsicherheit, aber die Rauchwolken waren ungefährlich und der Vulkan brach zum Glück nicht aus. Am Abend erlebten wir einen wunderschönen Sonnenuntergang und kochten in den kleinen Ferienhäuschen (mit herrlichem Blick auf das Meer und Capri!) unser eigenes Essen. So ließen wir den letzten Abend gemütlich ausklingen. Am nächsten Morgen gingen einige Mutige von uns bei Sonnenaufgang im Meer schwimmen, um erfrischt die Rückfahrt nach Minden zu starten. Wir machten jedoch noch einen Zwischenstopp in der berühmten Ausgrabungsstätte in Pompeji und waren von dem Erhaltungswert und der Größe der Stadt positiv überrascht. Nachdem wir unser letztes Geld für Proviant ausgegeben hatten, ging es auch schon zurück nach Hause.

Insgesamt war die Romfahrt ein einzigartiges Erlebnis, bei der wir viel Kulturelles erleben durften und trotzdem viel Freizeit hatten. Wir haben in der kurzen Zeit jeden Winkel Roms auseinandergenommen und hoffen, dass sich die Stadt bis zum nächsten Jahr von uns erholt. Wir wünschen dem nächsten Jahrgang eine genauso tolle Reise, wie wir sie hatten – vorausgesetzt, der Vesuv ist bis dahin noch nicht ausgebrochen.

Finja Moennig und Hannah Stanesby

Gastschüler am Ratsgymnasium



So wie Ratsschülerinnen und -schüler ins Ausland gehen, sind Schülerinnen und Schüler aus vielen Ländern zu Gast am Ratsgymnasium und bereichen die Schule mit ihren Erfahrungen. In diesem Jahr besuchen das Ratsgymnasium (von links): Iiris Maria Helena Uusitalo (aus Finnland), Nicole Xuening Cao (aus Kanada), José Geraldo De Andrade Neto (aus Brasilien), Samuel Francescatto da Silva (aus Brasilien), Sana Kumagai (aus Japan) und David Raffael Sarango (aus Ecuador)
Auf dem Bild fehlen: Vicente Ortega (aus Chile) und Thomas Marquardt (aus Kolumbien)

Auslandsaufenthalte 2016|17

Auch im Schuljahr 2016/2017 reisten Schülerinnen und Schüler für ein halbes oder ein ganzes Jahr ins Ausland. Sie besuchten dort die Schule und lebten in Gastfamilien. Auf diese Weise lernten sie eine neue Kultur kennen. Ihre im Ausland gemachten Erfahrungen bereichern nach ihrer Rückkehr auch den Schulalltag.



Luca Marie Fronckowiak

Texas/USA, McAllen
McAllen High School
August 2016 – Juni 2017
YFU



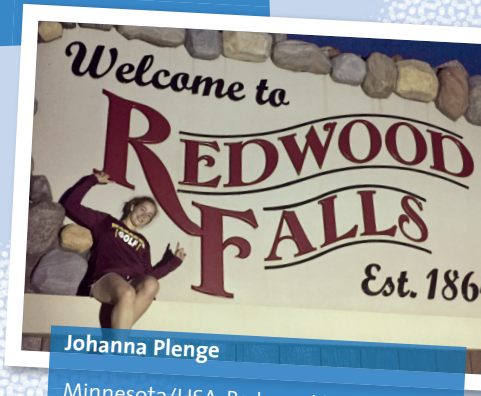
Pauline Bröckling

Chicago, USA
Warren Township High School
Sommer 2016 – Sommer 2017
AFS



Finja Ellerhoff

USA: Myrtle Beach, South Carolina
Saint James High School
August 2016 – Juni 2017
into



Johanna Plenge

Minnesota/USA, Redwood Falls
Wabasso Public High School
Januar – Juni 2017
AIFS (DE) / AYA (USA)



Paul Schäferbarthold

Mexiko, Guadalajara
Universidad Católica UNIVA
Sommer 2016 – Sommer 2017
Rotary Internacional



Johanna Hoffmann

Michigan, USA
Schule: Stoney Creek High school
Sommer 2016 – Sommer 2017
yfu (youth for understanding)



Elisa Lehmann

Eastbourne, England
Eastbourne College
Glasmacher, München



Inga Pöhlmann

1. England, Teignmouth, Devon
Trinity School
September bis Dezember 2016
privat organisiert

2.Spanien, Alicante
IES Figueras Pacheco
Januar bis Juli 2017
privat organisiert



Malin Steffen

Alès, Frankreich
Lycée Alphonse Daudet, Nîmes
Januar – April 2017
Brigitte Sauzay



Klara Bonhage

Australien, Sydney
NBSC Mackellar Girls Campus
Juli 2016 – April 2017
DFSR

[7a]



Milla Charlotte Böttger, Merle Zoe Brandhorst, Devin Dyck, Moritz Eckert, Chiara Marie Feldmann, Marie Göpel, Ismet Emir Gümrükcü, Karline Hachmeister, Jasper Hülsmann, Robin Izundu, Jasper Kamp, Jakob Keller, Jolina Knop, Lara-Joy Koerlings, Lili-Sophie Kuhberg, Jakob Malinowski, Simon Nellißen, Solli Pascal, Hanna Pohlmann, Greta Schiebel, Emma-Lotta Schmidt, Lily Schröer, Eric Schumacher, Niclas Völz, Wiktoria Wieczorek, Luise Zerbst und Frau Schröder und Herr Kindermann

[7b]



Kaja Bandini, Keno Breder, Dilan Sahan Camlibel, Francisco Ari da Costa Mendes, Christina Fast, Vincent Ganter, Nolan Giese, Konstantin Graf v. Korff Kerssenbrock, Mika Jun, Justus Kampeter, Aaron Kreuz, Dana Kühl, Björn-Magnus Lichtenberg, Nele Lutz, Fiete Mats Moennig, Sinia Moise, Malea Niemeyer, Beatrice Antonella Pizzonia, Liv Grete Pollnow, Shari Reupsch, Marie Rosenkötter, Jason Scheffer, Kimi Schubert, Anastasia Schulde, Luka Simunovsky, Nico Stanesby, Eda Sophie Stange, Mika Staudenmayer, Hedda Wahle, Maria Wolter und Frau Hilbig und Herr Frank

[7c]



Damian Baker, Victoria Bauer, Merle Brempel, Albesa Cakolli, Janne Can Celebi, Jan Claußnitzer, Marieke Frank, Luca Fricke, Laura Görlich, Emelie Horstmann, Roméo Kirchhoff, Satchin Kugachandran, Eleonora Licht, Hanna Lichtenberg, Leo Meyer, Margarita Mihaylova, Navid Mosaffari, Jule Mülmenstädt, Katrin Oldenburg, Aimy Schmidt, Vanessa Stroy, Aimée Traue, Renée Lousia Wagner, Emelie Wilmsmeier, Elias Zacharias und Frau Weber und Herr Rehberg

[7d]



Anastassia Azarenko, Alliyah Bah, Aimy Barner, Lynn Bosse, Jamie Nicholas Caselitz, Florentine Crämer, Emily Czech, Carlotta Darroch, Mika Gergs, Xheva Hoxha, Bjarne-Iven Kannegiesser, Sophie Lauert, Lotte Neuhaus, Doganay-Fatih Özkul, Emma Prasuhn, Vivijen Puszicha, Greta Rosemeier, Anna-Lena Schilling, Amelie Schwarz, Alice Sosnin, Natalie Stolinski, Ayse Naz Tenekeciler, Leon Max Tissen, Melina Penelope Tsanis, Wojciech Wróbel, Shadi Younes, Elisabeth Zacepin und Herr Heinz

[8a]



Rieke Borchert, Luis Bosse, Jeremias Brdiczka, Bennet Brink, Lina Ekrot, Moritz Glöckner, Paula Hoppe, Lea Marie Jenderny, Ida Kuhlmann, Mika Lücke, Till Meyer-Jark, Nigina Niazy, Lilian Petzold, Jean-Michel Reupsch, Jonathan Rixen, Marc Sander, Letizia-Philomena Schäfer, Henri Schäferbarthold, Laura Schmidt, Mira Schmidt, Nele Schubert, Antonia Stenz, Nuria Strobel, Elisa Tielke, Ernst Benjamin Varbelow, Anna-Katharina Wagner, Luis Woite und Frau Meyer

[8b]



Alicia-Ezinne Anyanwu, Alina Auth, Amna Besirevic, Malte Böker, Marek Brede, Alina Colic, Rasmus Frenz, Kira Gäbe, Josephine Grimaldi, Mattis Hanisch, Jan Niklas Koblitz, Leonis Lajqi, Felix Lolait, Lara Marie Meier, Pius Meyer, Henrike Peitzmeier, Julia Poggenklas, Kevin Schwenzel, Til Sebening, Tom Sperling, Willi Steinhusen, David Tran, Victoria Urbaniak, Timon Wansner, Kim Leonie Wehking, Marie-Louise Weiß und Frau Kracht und Frau Gerum

[8c]



Esad Tarik Aksoy, Charlotte Boscheinen, Julius Dove, Chiara Sophie Duda, Aileen Giesbrecht, Maria Gossen, Donika Haziri, Bekim Imrihor, Lilly Koch, Leonie Marie Kremring, Juliana Olfert, Emilia Paul, Lina Phan Tran, Vivien Pytel, Celina Schamey, Paula Schmidt-Martens, Mia Schneider, Nele Stocksmeyer, Henriette Mia Vahrenhorst, Amylie Vannavong, Azra Werner und Frau Jäger und Herr Franke

[8d]



Jasmin Asadi, Alina Bernhardt, Rojin Bulu, Jessica Enns, Frederik Gawelczyk, Marlin Herzog, Dennis Hubert, Fiona-Louise Hunger, Keanu Kampmann, David Klußmann, Emma Kollmeier, Francesca Lodovici, Justus Mack, Julia Mittendorff, Victoria Obraztcova, Moritz Riechmann, Caylin Roland, Alexandra Schreiner, Marlene Sokoll, Ben Stemberg, Georgi Zavgorodni und Frau Malek und Herr Schulz







Die 5b ist zu Gast auf dem Bauernhof

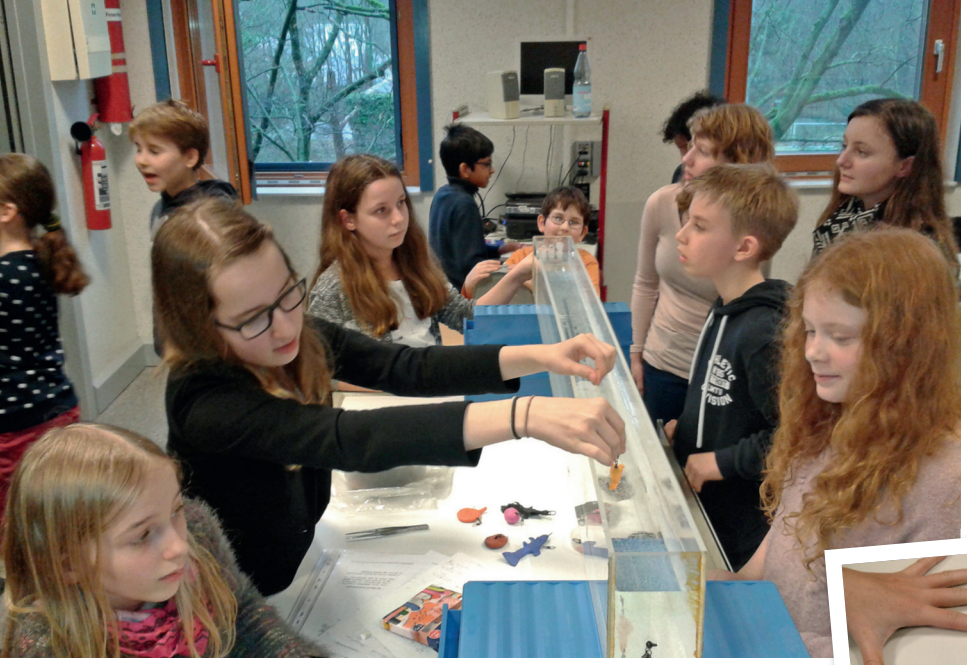
Am 13. März 2017 waren wir auf einem Schweinehof in Päpinghausen. Der Bauer, dem der Betrieb gehört, begrüßte uns freundlich und wies uns darauf hin, dass wir aus hygienischen Gründen eine Art Maleranzug überziehen sollten, da die Tiere sonst krank werden könnten. Außerdem stellte er seinen Mitarbeiter vor.

Dann ging es endlich in den ersten Stall, zu den Ferkeln! Teils waren sie zu zwanzigst in Ställen (das waren die Älteren). Teils aber auch bei ihrer Mutter. Entsprechend waren dies weniger. Die Mutter ist in einem Metallkäfig, damit sie die kleinen nicht zerdrücken kann. Die Ferkel waren sehr scheu... selten traute sich ein Ferkel so nah an die Kamera wie dieser kleine Kerl! Der Bauer kriegte manchmal ein Ferkel zu fassen, so dass wir es auf den Arm nehmen konnten. Wenn es den Ferkeln zu viel wurde, begannen sie zu quieken. Als wollten sie sagen: „Ich habe keine Lust mehr!“. Es ging weiter zu den immer größer werdenden Ferkeln. Wir erlebten sozusagen jede Altersstufe. Vom Ferkel bis zur Sau. Die kleinsten sahen wir am Schluss unserer „Ferkel-Führung“.

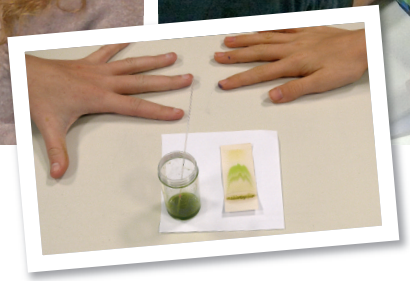
Dann kamen die Mastställe... enge Käfige, kaum Platz zum Bewegen. Danach sahen wir das Futter (zum Glück aber draußen, denn im Stall war es sehr stickig). Das Futter besteht aus Mais, Soja, Nahrungs-Ergänzungs-Pulver (zur Stärkung und zum Fettanbau) und anderem. Der Bauer beantwortete anschließend noch viele Fragen. Wie zum Beispiel: „Warum halten Sie die Tiere in Massentierhaltung?“ Er antwortete, dass er auch lieber Bio-, oder Freilandhaltung nutzen würde, aber er dann sehr viel mehr Geld investieren müsste und weniger Ertrag hätte.

Anschließend ging es zu einer Gas-Anlage, aus der der Strom für die Anlage gewonnen wurde. Eins der Highlights war es, dass wir in einem Schweineanhänger dorthin gefahren wurden. Dies war super lustig. Nach einer kurzen Führung dieser Anlage ging es wieder zurück zum Schweinehof, wo wir die Maleranzüge los-wurden. Er verabschiedete sich von uns und wir fuhren in Fahrgemeinschaften zurück zum Ratsgymnasium Minden. Alles in allem war es ein toller Ausflug, fand die ganze Klasse.

Paula Branahl







Neigungsfach Biologie

In der sechsten Klasse kann man das Neigungsfach Biologie wählen. Hier werden Experimente zum Thema Natur gemacht, man kann viele Dinge herausfinden und dabei viel Spaß haben.

Bei uns fing das Neigungsfach direkt am ersten Mittwoch nach der Mittagspause an. Wir wurden von Herrn Frenz mit einem leckeren Wassereis begrüßt, anschließend ging es im Glacis weiter. Wir sollten verschiedene Dinge suchen, die dort in der Natur zu finden sind (z.B. eine Feder, bestimmte Blätter, Steine). In der nächsten Woche haben wir mit Assel-Forschung angefangen. Das heißt, dass wir Asseln beobachtet haben und dabei herausfinden konnten, wie sie sich zum Tageslicht verhalten und welche Bedingungen sie bevorzugen. Im Herbst haben wir uns viel mit den sich verändernden Blättern beschäftigt. Interessant war auch ein Experiment, in dem wir herausgefunden haben, warum Rotkohl rot und Blaukohl blau ist. Das hängt nämlich vom Boden ab, in dem der Kohl gewachsen ist. Auf sauren Böden wird der Kohl eher rot. Da wir im Winter wegen des schlechten Wetters oft nicht nach draußen gehen konnten, haben wir viele Experimente in der Schule gemacht, zum Beispiel das Experiment „Eis und Salz“ oder „Die heiße Kartoffel“:

Bei „Eis und Salz“ haben wir einen Eiswürfel genommen und Kochsalz darüber gestreut, weil wir wissen wollten, warum man bei Schneefall Salz auf die Straßen streut. Komischerweise ist der Eiswürfel sofort geschmolzen! Bei der „heißen Kartoffel“ haben wir eine kleine und eine große Kartoffel gekocht und danach mehrmals im Abstand von je einer Minute gemessen, wie heiß die beiden noch sind. Hierbei ist uns aufgefallen, dass die kleinere Kartoffel viel schneller an Temperatur verloren hatte als die große. Und genau das ist auch der Grund, warum es am Nord- und Südpol so wenige bzw. fast gar keine kleinen Tiere gibt!

Im Frühjahr waren wir dann zusammen mit dem Kurs von Herrn Kresse auf der „IdeenExpo“ in Hannover. Dort gab es in drei verschiedene Messehallen viele Stände, die sich alle mit den Themen Wissenschaft, Technik, Zukunft, Natur, Klima und Umwelt beschäftigten. In Halle 9 lag das „Girl’s MINT Camp“. Dort konnten wir selber ein Peeling und eine Bodylotion herstellen! Wir haben in diesem Halbjahr viel Neues gelernt. Toll war, dass wir so viel selbst ausprobieren konnten und so oft draußen unterwegs waren!

Vivijen Puszicha, Greta Rosemeier

WIEDER FISCHE IN DER BASTAU?

Dieser Frage gingen wir, der Biologie-Leistungskurs der jetzigen Q2, seit Anfang Juni des Jahres 2017 im Rahmen der Behandlung des Abiturthemenbereichs Ökologie nach. Vor allem vor dem Hintergrund des Fischsterbens im Juli des vergangenen Jahres galt es festzustellen, ob sich die Fischbestände wieder erholen konnten.

Nach starken Regenfällen trat die Bastau über die Ufer und überschwemmte großflächig die anliegenden Bastauwiesen, woraufhin die Pflanzen unter Wasser verfaulten und unter Sauerstoffverbrauch abgebaut wurden. Aufgrund des extrem niedrigen Sauerstoffgehalts starben Fische und andere Wasserlebewesen. Unsere Aufgabe war es nun, den aktuellen ökologischen Zustand der Bastau zu untersuchen.

Wir begannen bereits Mitte des Jahres, die Fische in der Bastau zu zählen. In Kleingruppen mit unterschiedlicher Besetzung trafen wir uns mehrmals am Wochenende an der Bastau, zunächst auf Höhe des Oberdamms. Ausgerüstet mit Wathosen, vielen Eimern und Keschern, darunter auch ein Elektrokescher, welcher allerdings nur von Herrn Frenz verwendet wurde, begannen wir unsere Arbeit. Auf einem Protokoll hielten wir Art, Anzahl und Größe der Fische fest. Dieselben Untersuchungen führten wir in der Folgezeit, vor allem im Herbst, auch an mehreren anderen Stellen der Bastau durch. Im Unterricht legten wir vier unterschiedliche Aspekte zur Feststellung der Gewässergüte fest – chemische Parameter, Struktur und Morphologie, Flora und Fauna – und ordneten uns den vier Gruppen unserem Interesse entsprechend zu. Wir arbeiteten anschließend jeweils unsere Vorgehensweisen im Unterricht und an der Bastau selbst aus und führten diese entsprechend durch. Dazu trafen wir uns Mitte September auch einmal während unserer regulären Unterrichtszeit an der Bastau auf der Höhe der Ringstraße.

Die Chemie-Gruppe nahm Messungen von Temperatur, Sauerstoff, Phosphat, Nitrat, Ammonium und Carbonathärte vor und wertete diese aus. Die Struktur- und Morphologie-Gruppe beschäftigte sich mit der Tiefe, Breite, Umgebung und Fließgeschwindigkeit der Bastau. Die Gruppe Flora untersuchte, welche und wie viele Pflanzen in und am Ufer der Bastau wachsen. Die Fauna-Gruppe wiederum setzte sich mit den Tieren in und an der Bastau auseinander. Im Anschluss zogen wir aufgrund unserer Ergebnisse Rückschlüsse auf die Gewässergüte des Flusses und fassten die wichtigsten Informationen prägnant auf Plakaten für unsere Mitschüler zusammen. Dabei stellten wir fest, dass der Zustand der Bastau verbesserungswürdig ist. Unter anderem war auffällig, dass die Bastau wenig naturnahe Strukturen aufweist und beispielsweise größtenteils stark begradigt wurde. Zu diesem Ergebnis sind nicht nur wir gekommen: In dem von uns untersuchten Bastaubereich werden absehbar bereits im Jahr 2018 von der Stadt Minden und den anderen Beteiligten größere Renaturierungsmaßnahmen starten, die genau diese Defizite verringern sollen. So stellen unsere Untersuchungsergebnisse aus dem Jahr 2017 auch eine Vergleichsmöglichkeit dar, wenn später geschaut werden soll, was diese neuen, künftigen Gewässerentwicklungsmaßnahmen denn für die Lebewelt der Bastau gebracht haben.

Während unserer Arbeit an der Bastau wurden unerwartet viele Passanten auf uns aufmerksam und stellten uns themenbezogene Fragen. Auch die Presse blieb nicht uninteressiert: Das Mindener Tageblatt veröffentlichte vor den Sommerferien einen Artikel über unsere Untersuchungen. Ende September begleitete uns sogar ein professionelles Filmteam des Landschaftsverbandes auf Höhe der Fischtreppe im Glacis kurz vor der Mündung in die Weser. Unsere Vorgehensweise an diesem Tag war wie bereits bei den anderen Untersuchungen; einige von uns gingen in die Bastau und fingen gemeinsam mit Herrn Frenz die Fische, dicht gefolgt vom Filmteam; andere nahmen am Ufer die Vermessung und Dokumentation der Fische vor und brachten sie zügig zurück ins Wasser. Außerdem maßen wir die Fließgeschwindigkeit der Bastau an verschiedenen Stellen. Einigen von uns wurden von der Reporterin gezielt Fragen zu ihrer Arbeit gestellt. Der fertige Beitrag wird als Teil eines Films über die Natur und Naturschutzprojekte rund um die Porta Westfalica im nächsten Jahr veröffentlicht und ausgestrahlt. Termine stehen dafür noch nicht fest. Abschließend lässt sich sagen, dass uns die Arbeit an und in der Bastau viel Spaß macht und den Bereich der Ökologie somit nicht nur theoretisch behandelt, sondern auch praktisch greifbar gemacht hat.









Und zu der Eingangsfrage: Ja es sind noch und vor allem wieder Fische in der Bastau, je nachdem, welcher Gewässerabschnitt betrachtet wird. Die genauen Ergebnisse werden noch zusammengestellt und dann wird wieder berichtet werden, vielleicht auch darüber, was künftig besser an der Bastau gemacht werden kann, um Fischsterben wie im Jahr 2017 zu verhindern.
Janne Becker, Esther Plöger


Esra
CAMPINGAZ


CAMPINGAZ


CAMPINGAZ

»BLUE GENES« Biologieleistungskurs im B!lab in Beverungen

Am frühen Morgen des 09. Februars 2017 begab sich der Biologieleistungskurs der Q1 unter der Leitung von Herrn Gronemeyer nach Beverungen. Nach einer etwa zweistündigen Busfahrt, welche eher ruhig verlief, aufgrund des noch früheren Aufstehen als sonst zu Schultagen, kamen wir dann an unserem Zielort an.

Direkt nach der Ankunft gingen wir zu unseren dortigen Räumlichkeiten und wurden schon mal für den anstehenden Tag eingewiesen, wie wir mit unseren Versuchen vorgehen werden. Außerdem wiederholten wir unser Wissen über die Genetik aus unserem Biologieunterricht für unsere Erkundigungen. In weißen Kitteln und mit Handschuhen über unseren Händen ging es dann auch schon in einzelnen Gruppen los. Je nach Anleitung in den verschiedenen Gruppen sollte nun etwas Unterschiedliches untersucht werden. Verschiedene Lösungen wurden von uns zusammengegossen.

Ein Verschmelzungsvorgang, auf den wir rund 60 Minuten warten mussten, bot uns eine gute Gelegenheit für eine Verschnaufpause ohne die vorgeschriebenen Schutzsachen wie den Kittel und die Handschuhe, in der wir unter anderem auch unser Mittagessen zu uns nahmen, welches für ein Kantinenessen recht akzeptabel war. Da wir sehr genau nach dem angegebenen Zeitplan für unser Experiment arbeiten mussten, um dem Versuch nicht zu schaden, setzten wir unsere Arbeit wieder mit Kittel und Handschuhen fort. Nun war wieder Konzentration auf unser Vorhaben wichtig. Nach und nach mussten wir immer mehr Flüssigkeiten für unsere Proben verwenden und hinzugeben. Beobachtend waren die dadurch entstandenen Prozesse für uns gar nicht mehr sichtbar, aufgrund der zu kleinen Größe. Währenddessen wurden von uns aus den Gruppen auch Gele gegossen und keimfreie Petrischalen vorbereitet. Nachdem dies bewältigt war, mussten die Gele mit ruhigen Händen unsererseits pipettiert werden. Ruhige Hände und eine präzise Ausführung waren hierbei äußerst wichtig, um unsere gesamte bisherige Arbeit, die wir am Tage ausgeführt hatten, nicht zu zerstören. Anschließend begaben wir uns in eine Dunkelkammer, in der wir die entstandenen Bilder der Gelelektrophorese beobachteten. Da wir anhand dieser Beobachtung der DNA-Stücke nun feststellen konnten, dass wir alle aus unserem Kurs keine Fehler – zumindest keine gravierenden großen Fehler – gemacht hatten, begannen wir mit dem letzten Schritt des heutigen Biotages. Nun mussten noch die von uns vorbereiteten Proben mit der unterschiedlichen aufbereiteten DNA in Petrischalen hinzugegeben werden. Diese Petrischalen waren entweder mit Nährboden oder ohne und mit oder ohne Medikament. Da diese DNA eine Nacht über reifen musste, konnten wir unsere Ergebnisse nicht mehr genau besprechen. Dies machten wir jedoch anhand Ergebnisse anderer, welche wir glücklicherweise zur Verfügung hatten, da am vorherigen Tag bereits der Biologieleistungskurs von Herrn Frenz diese Untersuchung ebenfalls durchgeführt hatte. Gut waren dort die blauen beziehungsweise weißen Bakterien zu erkennen und wir hofften auch ein solches Ergebnis erzielt zu haben.

Später machten wir uns wieder mit der von uns gesammelten Erfahrung über die beruflichen Aktivitäten in einem Biologielabor mit dem Bus auf den Weg Richtung Minden. Erschöpft kamen wir etwa um 17:10 Uhr am Ratsgymnasium an. In der darauf folgenden Biologiestunde bekamen wir unsere Ergebnisse von Herrn Gronemeyer, welcher diese per E- Mail empfangen hatte, mitgeteilt. Leider mussten wir feststellen, dass unsere Ergebnisse eher weniger gut waren. Dies lag jedoch wahrscheinlich eher daran, dass die Bakterien von dem Vortag von dem anderen Bioleistungskurs nicht alle heile die Nacht zu unserem Biolabortag überstanden hatten.

Rebecca Sukmann

DER P.A.R.T.Y-TAG



Als uns der P.A.R.T.Y-Tag vorgestellt wurde, hieß es, dass es ein Drogenpräventionstag sei. P.A.R.T.Y. steht für „Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth“. Naja, um es kurz zufassen: Das Interesse war am Anfang nicht sehr rege.

Doch je mehr Informationen wir bekommen haben, desto interessanter klang es, vor allem der geplante Besuch in der Notaufnahme hat begeistert. Und so ergab es sich, dass eine Gruppe von Schülern und Schülerinnen der EF am Donnerstag ins Johannes-Wesling Klinikum fuhr. Wir alle hatten unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen, doch überrascht waren alle, als wir ein Unfallpannenvideo gesehen haben – so ungefähr achtmal. Nach diesem Schock und nach der Begrüßung hielt Dr. Said Chotta, der Oberarzt der Unfallchirurgie, einen wirklich sehr interessanten Vortrag über einen realen Fall, der für die Ärzte einige Überraschungen bereithielt, so war der Autofahrer nach seinem Unfall, verschuldet von einem Handy am Steuer, noch ansprechbar, kämpfte aber am Ende um sein Leben. Anhand dieses Falles wurde uns die Vorgehensweise beim Behandeln von Unfallpatienten erklärt. Der darauf folgende Vortrag eines Polizisten enthielt erschreckende Unfallstatistiken, so geraten junge Erwachsene in einem Alter von 18-25 Jahren am häufigsten in Unfälle. Als es um den Konsum von Alkohol im Straßenverkehr ging, durften wir spezielle Brillen aufsetzen. Die eine zeigte die Sicht, die man bei 0.5 Promille in der Nacht hat, die nächste 0,8 am Tag und die dritte 1,3 bei Nacht. Drei von uns durften sie dann aufsetzen und mussten einem Pfad aus blauen Punkten folgen, also von einem auf den andern treten. Überraschender Weise hat die Schülerin, die die Brille mit den 0,5 Promille auf hatte, die Punkte nicht mal ansatzweise getroffen – die anderen hingegen schon – und auch ein Ball ist mit verspäteter Reaktion neben ihr auf den Boden gefallen.

Dann ging es los. Wir teilten uns in Gruppen auf und durchliefen verschiedene Stationen. Die Gruppe von Dr. Chotta startete auf dem Dach, zum Glück war es sonnig und warm. Wir lernten den Zeitdruck von Rettungssanitätern kennen, diese haben lediglich fünfzehn Minuten Zeit bis zum Losfahren vom Unfallort ins Krankenhaus. Selbst durften wir das natürlich auch ausprobieren, so wurde kurzerhand eine Schülerin auf der Rettungstrage festgeschnallt und auch den Hochhebetest an den Füßen hat sie ohne Rutschen überstanden, gute Arbeit!

Dann ging es in den Schockraum... geschockt von der Atmosphäre und den wirklich vielen Instrumenten und Messgeräten durften wir, als Chirurgin, Anästhesistin, Patientin und Zuschauern, die Organe der Patientin auf dem Ultraschall betrachten und natürlich viele Fragen stellen. Auf dem Weg zur Intensivstation wurden wir auf die Bilder, die wir gleich sehen würden, vorbereitet. Die Stimmung veränderte sich. Wir waren angekommen. Der Mann, den wir gleich sehen würden, hatte einen Arbeitsunfall und wird nun querschnittsgelähmt sein. Er wachte gerade aus der Narkose auf und war verwirrt. Redete unverständliche Dinge. An diesem Morgen ist er extubiert worden, weil er wieder eigenständig atmen konnte, dennoch waren so viele Maschinen, Schläuche und Kabel an seinen Körper angeschlossen. Die folgende Patientin hatte eine Operation von einem Gehirntumor hinter sich und war noch nicht wieder wach. Intubiert lag sie in ihrem Bett, mit einem Loch in der Schädeldecke, damit der Gehirndruck ausgeglichen werden konnte.





Auch sie war angeschlossen an so viele Maschinen, Schläuche und Kabel. Diese Erinnerungen und Bilder werden uns wohl unser ganzes Leben begleiten. Nachdenklich gestimmt, ging es los zu einem Mann, der einen Motorradunfall (an dem er nicht Schuld war) hatte. Er erzählte uns seine Geschichte und wie der Unfall sein Leben verändert hat, wie er sich schämt und hilflos fühlt, weil er bei allen Dingen, die wir als Kleinigkeiten und selbstverständlich ansehen, Hilfe braucht. Wie er unbeobachtet in Tränen ausbricht. Und, dass er wegen seiner Tochter, der er versprochen hat, dass ihm niemals etwas passiert, beschlossen hat, mit dem Motorradfahren aufzuhören (vielleicht auch, weil seine Frau es ihm jetzt verboten hat). Trotz seiner starken Medikation mit Schmerzmittel war er so redegewandt, dass wir alle nachdenklich zur letzten Station gegangen sind.

Dort sollten die Menschen nach dem Unfall so schnell wie möglich wieder mobil gemacht werden. Große Erfolge sind schon, dass man zum Beispiel seinen Arm nach ein paar Wochen wieder bis zu 90° beugen kann. Versuchen Sie mal mit Armen im rechten Winkel ihre Haare zu machen, Ihre Zähne zu putzen, auf Toilette zu gehen oder zu essen... Nach der kleinen Einführung haben wir jeder einen Gips bekommen, außer manche, so wurden mir beide Arme im rechten Winkel eingegipst. Die Überraschung war dann groß als wir alle mit diesen Gipsen zum Essen sollten, vor allem ich habe mich gefreut. Nachdem unsere Gruppe sich durchs Krankenhaus auf zum Essensbereich gemacht hat, ohne Dr. Chotta, weil er noch kurz irgendwohin musste und wir mit sehr vielen mitleidigen Blicken bedacht worden sind, ging es ans Essen: Es war eine interessante Erfahrung, ich hatte auch noch eine Halskrause um, und kam einfach nicht mit meiner Gabel zu meinem Mund und mir wurde daher das Essen angereicht. Diese Erfahrung von uns allen, wie man durch eine Verletzung so viel Selbstständigkeit verlieren kann...

Am Schluss hörten wir noch die Vorträge von zwei Unfallopern, deren Unfälle ein und drei Jahre her waren und die trotz guter Behandlung noch immer unter den Folgen ihrer Unfälle leiden.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir an diesem Tag wirklich viele Erfahrungen gemacht haben und viel Erinnerungen mitnehmen konnten. Die zentrale Botschaft, niemals beim Autofahren am Handy zu sein oder Alkohol zu trinken, werden wir wohl alle in unseren Herzen tragen und uns und unsere Mitmenschen verantwortungsbewusst vor solchen Unfällen schützen. Denn das Glück, dass die beiden Männer hatten, war nur Glück, durch solche vermeidbaren Unfälle werden auch immer Unbeteiligte verletzt und die Folgen sind so extrem und langwierig.
Vivien Schulze

Bio-Lk zu Besuch im Klinikum



24. Januar 2017:
Am Dienstagmorgen haben wir uns mit dem Biologieleistungskurs unter der Leitung von Jan Gronemeyer in der Eingangshalle des Johannes Wesling Klinikums Minden eingefunden.

Durch zwei unserer Mitschüler ist uns der direkte Kontakt zum Klinikum und zu zwei verschiedenen Fachbereichen, der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie und der Frauenheilkunde und der Geburtshilfe ermöglicht worden. Wir erwarteten durch die zwei unterschiedlichen Vorträge einen Einblick in die Fachbereiche in Bezug auf unsere im Unterricht behandelten Themen: klassische Genetik und Onkologie. Wir wurden aufgrund der Größe unseres Kurses in zwei Gruppen eingeteilt, wobei sich die jeweils zugeordneten Kursmitglieder auf einen Bereich fokussierten.

In der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie erwartete den Kurs eine vorbereitete Präsentation von PD Dr. Dr. Martin Scheer. Dieser stellte zunächst die Unterschiedlichkeiten verschiedener Lippen-Kiefer-Gaumenspalten (fortan: LKG-Spalte) in der Genetik dar. Beispielsweise gibt es bilaterale, also beidseitige Spalten, und einseitige Erkrankungsmuster. Hierbei erläuterte er die einzelnen Behandlungsmöglichkeiten und Ursachen, spezialisierte sich jedoch im Besonderen auf den Umgang und die Reaktionen der Patienten. Zum Beispiel kann eine solche LKG-Spalte durch Rauchen in der Schwangerschaft, Einnahme von Medikamenten oder Mutationen hervorgerufen werden. Die Thematiken veranschaulichte er nicht nur durch Fachliteratur, sondern auch durch Bilder und Operationsvideos. Das Ende seines Vortrages zielte besonders auf die Vorstellung eines Hilfsprojektes in Vietnam namens „DEVIEMED“ ab. Dort helfen Ärzte des Johannes Weslings Klinikums in Kooperation mit den vietnamesischen Ärzten hilfsbedürftigen Menschen. Besonders wird den Kindern geholfen, die unter einer LKG-Spalte leiden und weder die finanziellen Mittel noch die fachkundigen Ärzte für eine dementsprechende Behandlung haben. In Vietnam ist der Gendefekt sehr frequentiert, da während des Vietnamkrieges das Projekt „Agent Orange“ durchgeführt wurde. Durch das chemische Mittel zur Entlaubung von Wäldern und zum Zerstören von Nutzpflanzen, welches die USA abgeworfen hatte, wurden zahlreiche Geburtsfehler hervorgerufen, dessen Auswirkungen heute noch immer zu spüren sind.

Nach dem sehr ausführlichen und detaillierten Vortrag mit vielen neuen Eindrücken und Informationen hatten wir eine kurze Pause, bis die nächste Präsentation von dem Chefarzt Prof. Dr. med Ulrich Cirkel begann. In den nächsten zwei Stunden lag der Fokus auf der pränatalen Diagnostik im Mutterleib, den Risikofaktoren von Brustkrebs (Mammakarzinom) und der entsprechenden Behandlung. Wir erfuhren nicht nur, wie man während der Schwangerschaft die Risikofaktoren senken kann (z.B. diverse Impfungen, kein Konsum von Alkohol oder sonstigen Rauschmitteln, etc.), sondern auch über verschiedene Statistiken und Entwicklungen des Mammakarzinoms in der deutschen und internationalen Geschichte. Außerdem haben wir etwas über zahlreiche Erbkrankheiten im frühen Kindesalter und die damit verbundenen einschränkenden Lebensumstände gelernt (Trisomien, Monosomien, etc.). Spontan ergab sich die Möglichkeit für drei Mitschülerinnen, sich einen Ultraschall von Zwillingen in der 38. Schwangerschaftswoche anzusehen.

In der letzten halben Stunde hat der gesamte Kurs unter der Führung der beiden Fachärzte und einer weiteren Fachkraft die neue Universitätsklinik und die Hörsäle besichtigt. Im Jahr 2015 sind die ersten 60 Studenten der Ruhr-Universität Bochum in das neue Gebäude eingezogen und auch in diesem Jahr ist noch geplant, weitere Studenten bei ihrem Medizinstudium in Minden zu begleiten. Insgesamt hat uns der Tag nicht nur positiv überrascht, indem wir intensive Einblicke in das alltägliche Leben eines Arztes bekommen haben, sondern auch ein herzliches Angebot auf weitere Impressionen im Krankenhaus erhalten haben.
Maje Kaske, Lena Kreimer

Exkursion der EF-Chemiekurse zum Teutolab Chemie der Universität Bielefeld





Am 31.05.2017 besuchte unser Chemiekurs die Universität in Bielefeld. Dort haben wir uns mit dem Themenbereich der Nanotechnologie auseinandergesetzt.

Nach der sehr frühen Abfahrt (07:28 Uhr) am Mindener Bahnhof und der recht kurzen Zugfahrt durften wir uns, weil wir zu früh waren, Vorlesungen anhören und das Universitätsgebäude besichtigen. Empfangen von einem Studenten, ging es dann um 9.00 Uhr durch das Labyrinth an Fluren und Treppen zum Labor. Die Einführung enthielt neben interessanten Informationen zum Bereich Nanotechnologie auch eine kurze Übersicht über die verschiedenen Studienrichtungen der Uni Bielefeld. Aber vor allem haben die vielfältigen Nutzungsbereiche der Nanotechnologie überrascht. Nach einem kleinen Gruppenfoto haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt. Meine Gruppe hat sich sowohl mit der antibakteriellen Wirkung von Deo als auch mit der Funktion in Sonnencreme beschäftigt. Für den Versuch mit den Deos haben wir zunächst einen Nährboden aus Agar-Agar (so etwas ähnliches wie Gelatine) angesetzt und dann mit Bakterien und anderen Schmutzpartikeln beschmiert, so dass in beiden Petrischalen die Bakterien von Türklinken und Schuhen waren. Dann haben wir in die eine Petrischale Deo gesprüht und die andere zum Vergleich unbehandelt gelassen. Die Ergebnisse dazu erhielten wir eine Woche später per Foto.

Nach einer kleinen Pause mit Getränken und Essen ging es weiter. Die zweite Station behandelte das Thema des Lotuseffektes. Dort haben wir zunächst das Verhalten von Wassertropfen auf Blättern von Pflanzen mit Lotuseffekt und von Pflanzen ohne Lotuseffekt durch ein Mikroskop betrachtet und den „Lotuseffekt-Grad“ bestimmt. Darauf folgte eine Untersuchung der Wirkungsweise von verschiedenen Blättern mit Lotuseffekt. So rieben wir die entsprechenden Blätter mit Honig, Mehl und Spülmittel ein.

Wir sahen, dass das Wasser zum Beispiel das Mehl mit vom Blatt nimmt, wenn es abläuft. Diese Reaktion nutzt die Pflanze, um ihre Blätter von Schmutz zu befreien und somit einen bessere Fotosynthese-Reaktion zu gewährleisten.

Lotuseffekt, aber was ist das eigentlich?

Man kann sich den Lotuseffekt so vorstellen, dass auf der Oberfläche von den Blättern oder anderen Stoffen ganz kleine „Noppen“ sind. Die Größe der „Noppen“ kann man sich ungefähr so vorstellen: Wenn man das Verhältnis einer Orange zur Erde betrachtet, dann herrscht das gleiche Verhältnis zwischen den „Noppen“ (wenige Nanometer groß) und dieser Orange. Die „Noppen“ sind stark wasserabweisend und minimieren die Kontaktfläche des Blattes mit zum Beispiel Schmutz.

Die dritte Station behandelte das Thema „Gold“. Dort entstanden durch chemische Reaktionen kleine Goldpartikel, so genannte Goldcluster. Diese wiesen je nach Größe eine unterschiedliche Farbigkeit auf. Dies untersuchten wir unter anderem mit einem Photometer. Technische Anwendung finden die Goldcluster zum Beispiel in der Medizin, wo sie als Marker zur Diagnose von Krankheiten eingesetzt werden können.

Am Ende durften wir noch Fragen stellen, die uns die Studenten gerne und begeistert beantwortet haben. Dann endete schon unser schöner und spannender Tag in Bielefeld mit einem kleinen Mittagessen am Bahnhof. Um ca. 14.00 Uhr kamen wir wieder in Minden am Bahnhof an.

Vivien Schulze

[9a]



Jonas Bokämper, Pailin Borchers, Gabriel Cardoso Dentello, Mia Dragic, Semina Erdem, Leonie Fels, Lynn Meret Gosmann, Nicole Gross, Ricardo Grotemeier, Thies Güldenpfennig, Fabian Hagemann, Surya Kugachandran, Alina Meier-Böke, Luisa Nolte, Anna Peters, Laurin Petzold, Lea Schwarte, Derwish Seydo, Liz Tielke, Benedikt Vogler und Herr Kokoschka

[9b]



Lilly Althoff, Maria Barton, Finn Bilstein, Jan Bredin, Matteo Bülte, Alexandros Chalkidis, Robert Dorenbeck, Julian Graj, Christopher Heise, Kevin-Alexander Kling, Maja Kluge, Marie Knöchelmann, Julian Koch, Anna Laß, Sintje Lengsfeld, Tami Mannhardt, Leon Mertens, Daniel Miller, Dorothea Neitmann, Alina Niemeyer, Maximilian Rösener, Hannah Sieglin, Paul Yunus Stange, Iordanis Tsakontsis, Philipp Wienken und Herr Dr. Frenz

[9c]



Jonas Acam, Miriam Isabelle Barbi, Leander Brand, Zelal Bulu, Junas El-Haj-Khalil, Mascha Fast, Nathalie Feldkötter, Marleen Isabel Günther, Chiara Helmers, Leonie Hubert, Florian Kämmerling, Leon Krieger, Maxim Lach, Chiara Miraldo, Lea Möhring, Emil Ötting, Yola Raskopf, Nathalie Sophie Rau, Florentine Reichert, Till Rethschulte, Maya Rohde, Mauritz Sieckmann, Julina Steffen, Jola Vogt, Reujin Rojin Zinan und Herr Oder

[9d]



Kiara Begemann, Lena Beuke, Sabrina Böcher, Rike Myrtha Borgas, Emilia Arwen Brdiczka, Jara Celebi, Leonie Alexandra Frahling, Lisa Frinker, Shakira Gold, Hila Khalaf, Hannah Kruse, Greta Lepsien, Dennis Licht, Lennard Meier, Annabell Möller, Alexander Overmeyer, Lilly Schäfer, Randy Scheller, Ben Schmidt, Giulia Schmidt, Erika Sharra, Helin Suleiman, Markus Timmermann, Alexandra Tropin, Sophie Weingärtner, Hannah Wessel, Lea Zwiener und Herr Tenbieg

DAS **DSCHUNGEL BUCH** 2017



**Auch im Schuljahr 2016/17 erarbeitete der fünfte Jahrgang im Neigungsfach Kultur das Theaterstück "Das Dschungelbuch", das dann im Mai im Stadttheater aufgeführt wurde.
Vor der Aufführung gab es eine Probenwoche im Stadttheater.
Über Erfahrungen und Eindrücke berichten zwei Schülerinnen:**





Am 12.5.2017 lief „Das Dschungelbuch" im Stadttheater. Es war ein neues Gefühl, auf der Bühne zu sein. Ich war der Böse Wolf und es hat unendlich Spaß gemacht. Es war ziemlich schwierig, denn die Gruppen haben als Erstes alleine geprobt, und wenn in einer Gruppe etwas falsch lief, dann mussten wir von vorne anfangen. Wir, die wir in der Schauspielgruppe waren, mussten ziemlich oft improvisieren. Ich weiß noch, dass in der ersten gemeinsamen Probe die Hyänen viel zu spät auf die Bühne kamen und Shir Khan und ich so tun mussten, als wären sie da, was ziemlich schwierig ist. Aber die Probenwoche hat Spaß gemacht. Wir haben nicht nur geprobt, sondern auch das Theater entdeckt. Wir haben eine kleine Führung durch das Theater bekommen. Ich habe mich schon langsam zu Hause gefühlt. Jede Gruppe hatte ihren eigenen Raum. Ich habe auch Freunde gefunden in anderen Klassen. Blöd war nur, dass es so warm war, ich z.B. musste bei der Aufführung einen dicken Pelzmantel tragen. Diese Woche vergesse ich nie, denn diese Woche war kein Unterricht, es war eine neue Welt.
Alexandra Bühne, 5d

... Die, die in den Neigungsfächern Tanz, Trommeln, Chor, Maske, Bühnenbild und MiniBigband waren, haben die Lieder und die Texte geprobt, die Tänze getanzt und Kostüme und Bühnenbild gebastelt bis zu dem Tag, als alle sich vorm Hintereingang des Stadttheaters getroffen haben. Kurz darauf haben wir aufgebaut, uns umgezogen und losgelegt. So ging das eine ganze Woche bis zur Aufführung. Es war ganz still, alle Besucher starrten auf den Vorhang, bis es losging. Alle waren so aufgeregt, dass niemand mehr an so viele Zuschauer gedacht hatte, und alle tauchten in den farbenfrohen Dschungel ein und ließen sich verführen.
Meret Freymuth, 5d

Das Dschungelbuch
Leitung, Schauspiel und Regie: Alois Moyo, Anne Buchalle
Neigungsfach TANZ (Affen, Schlangen, Vögel): Petra Nottmeier
Neigungsfach CHORIÑO (Singvögel): Christian Thiemig
Neigungsfach MINIBIGBAND (Panther): Martin Guth
Neigungsfach STREICHER (Blumen):
Stefanie Grünreich, Silke Reinkensmeier
Neigungsfach TROMMELN (Trommler und Wölfe): Alois Moyo
Neigungsfach MASKE-BÜHNENBILD (Tiere des Dschungels):
Sandra Meyer, Gabriele Schlüter-Boström



EXPERIMENTUM
eine Aufführung des Literaturkurses



„Die kommenden zwei Wochen werden für Sie eine neue Erfahrung. Sie werden Druck ausüben und ertragen. Einige von Ihnen werden auf wesentliche Grundrechte verzichten.“ Professor Dr. Thon steht in der Mitte der Halle, um ihn herum sitzen potentielle Versuchsteilnehmer. „Für Sie alle gilt: Gewalt kommt nicht in Frage. Wer in irgendeiner Form Gewalt anwendet, für den ist der Versuch sofort beendet. Ist das klar?“ Kollektives Nicken folgt, Elvisdarsteller Eckhart gibt ein lockeres „Is klar“ zu verstehen. „Gut, dann bitte ich nun Frau Doktor Grimm, die Herren aufzurufen.“
Kurze Zeit später dröhnt das störende Geräusch der sich schließenden Gefängnistüren durch den Saal. Den Gefangenen wird langsam ihre Rolle im Experiment klar.

Ähnlich mag es sich wohl 1971 im Rahmen des Stanford-Prison-Experiments abgespielt haben, das als Grundlage für den Roman „Black Box“ von Mario Giordano diente. Dieser Roman wiederum wurde 2001 unter der Regie von Oliver Hirschbiegel verfilmt: „Das Experiment“ handelt von einem psychologischen Experiment, in dem Versuchspersonen in die Gruppen Wärter und Gefangene unterteilt werden. Zwei Wochen lang wird eine Gefängnissituation simuliert, die Aufgabe der Wärter scheint dabei simpel: Sie sollen für Ruhe und Ordnung im Gefängnis sorgen. Zeitungsreporter Tarek sorgt jedoch absichtlich für Stresssituationen, die die Wärter provozieren und sie zu immer gewaltvolleren Taten verleiten. Als die Wärter die wissenschaftliche Assistentin Dr. Grimm gefangen nehmen, ist das Experiment schon längst aus dem Ruder gelaufen. Diesen Film brachte uns Herr Conrads, Leiter des Literaturkurses „Theater“, an einem Dienstagnachmittag im späten Herbst 2016 mit. Wir hatten schon während der Suche nach einem geeigneten Theaterstück einige Ausschnitte des Filmes schauspielerisch dargestellt, und nachdem wir den Film geschaut hatten, war es einstimmig entschieden: Wir würden das Stück „Experimentum“ auf die Bühne bringen.

Bei der Rollenverteilung war mehr oder weniger sofort klar, dass Nathan Jilani die Hauptrolle (Tarek Fahd) spielen sollte: Seine schauspielerischen Leistungen, die er in diversen „Kennlernspielen“ zeigen konnte, hatten den Kurs überzeugt. Weniger eindeutig war die Besetzung der Rollen ‚Schütte‘, ‚Dora‘ und ‚Steinhoff‘. Während das Problem bei den ersten beiden Rollen durch eine Doppelbesetzung gelöst werden konnte, schrieb die Regie eine neue Rolle für Svante Blaas, der sich mit Georg Erdlenbruch um die Rolle des Steinhoff „gestritten“ hatte: Roloff, der koksende Ex-Knacki war geboren. Die restlichen sieben Kursteilnehmer, die keine Rolle spielen wollten, teilten sich auf die Aufgabenbereiche Regie/Drama-




turgie, Verwaltung, Inspektion, Requisite, Licht und Ton, Bühnenbild und Maskenbild auf. Auch einige Schauspieler besetzen diese Bereiche und hatten somit sozusagen eine „Zweitrolle".

Die Proben fanden zum Großteil in Halle W1 statt, wo wir eigentlich auch aufführen wollten. Schnell war nämlich klar, dass die Zuschauer das Stück so nah wie möglich sehen sollten, wir also in einer Art Kreis spielen wollten: Die Zuschauer außen, das Schauspiel innen. Dazu eignen sich klassische Theatersäle natürlich nicht. In Halle W1 störten uns jedoch bis zum Schluss die Betonstützen, die in der Mitte des Raumes stehen und die Sicht auf das Spiel behindert hätten, und wir waren heilfroh, als sehr kurzfristig klar wurde, dass wir im Kinder- und Jugendkreativzentrum Anne Frank aufführen konnten! Die Weichen dazu hat maßgeblich Finn Hübbe gelegt, der erst später zum Kurs dazustieß, also eher ein ‚ehrenamtliches Mitglied' war, das nicht selten als „Geschenk des Himmels" angepriesen wurde. Nicht nur die Räumlichkeiten hatten wir durch ihn gewonnen, er wurde auch zum Licht- und Tontechniker, den wir bis dahin vergeblich gesucht hatten, und arbeitete sich binnen kürzester Zeit in das Stück ein.

Nach den Höhen und Tiefen der Intensivprobenwoche waren wir am Dienstag, den 27.06.2017 unfassbar stolz, die Premiere präsentieren zu können. Ein letztes Hindernis stellte sich noch kurz vorher in der Generalprobe: Leonie Kämmerling, die die Rolle des Doktor Thon spielte, war so krank geworden, dass sie nicht mehr spielen konnte. Doch Lotta Scheer aus der Verwaltung übernahm die Rolle problemlos und spielte, ohne wirklich geprobt zu haben, fehlerfrei den kalten Professor. Auch die anderen Schauspieler überzeugten so sehr, dass Zuschauer berichteten, sie hätten einen Hass auf die sadistischen Wärter entwickelt, sodass sie kurz davor waren, einzugreifen und den Gefangenen zu helfen. Einige konnten nach eigener Aussage die Nacht darauf nicht schlafen.

Auch das Mindener Tageblatt honorierte unsere Arbeit und schrieb drei Artikel über das Stück, in denen die Journalisten die Schauspieler sehr lobten. Den krönenden Abschluss erlebten wir jedoch nach der letzten Aufführung am 29.06.: Nach den Verbeugungen (mit Standing Ovations, wohlgemerkt) gab die Jury des Ratskulturpreises den diesjährigen Gewinner des Preises im Bereich „Darstellende Kunst" bekannt: Die Preisverleihung hatte während der Aufführung stattgefunden, also konnte Nathan Jilani nicht dabei sein, als er den Preis überreicht bekommen sollte. Er hatte sich allein für den Preis in dieser Kategorie beworben, da die Richtlinien die Teilnahme des gesamten Kurses leider nicht gestatteten. Nathans herausragende Leistungen wurden von der Jury betont und mit tosendem Applaus unterstrichen, als ihm der Preis überreicht wurde.

Jedes Mitglied des Literaturkurses hat schlussendlich mit vollem Elan und dem Einsatz vieler Stunden Freizeit zu diesem Ergebnis beigetragen, auf das wir alle sehr stolz sind. Wir haben als Gruppe eine unvergleichbare Eigendynamik entwickelt und sind auf eine ganz bestimmte Art und Weise zusammengewachsen. Für einige von uns wird es mit Sicherheit nicht das letzte Theaterstück gewesen sein, an dem wir mitgewirkt haben – und niemand von uns wird diese Erfahrung so schnell vergessen!

Oder, um es mit ‚Eckis' Worten zu sagen: „Pretty good, hä?"
Ein besonderer Dank gilt dem Kinder- und Jugendkreativzentrum Anne Frank und Finn Hübbe, ohne deren Hilfe die Umsetzung des Stücks nicht so gelungen wäre!
Maja Freymuth

Profilkurs Foto:
Erster Preis beim Europäischen Wettbewerb



Bei einem Projekttag im Fachbereich Kunst- und Musikpädagogik an der Universität Bielefeld setzten die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsideen um: Mittels einer an der Decke befestigten Kamera wurden mit der Stop-Motion-Technik Einzelbilder aufgenommen und später am Computer animiert. Durch diese besondere Form der Animationstechnik konnten im fertigen Kurzfilm nicht nur Teetassen („Abwarten und Tee trinken"), sondern sogar Jugendliche durch die Luft „fliegen" („Gegensätze ziehen sich an").

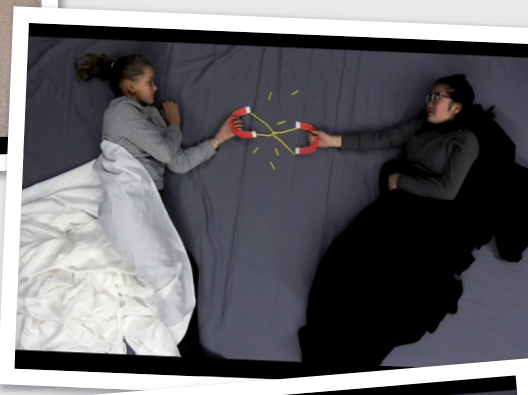
Den entstanden Film kann man sich hier anschauen:
https://www.youtube.com/watch?v=k9KUTiHA9Vc

Der 64. Europäische Wettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stand im Jahr 2017 unter dem Motto „In Vielfalt geeint. Europa zwischen Tradition und Moderne". Deutschlandweit setzten sich insgesamt 85.229 Kinder und Jugendliche in 13 verschiedenen Aufgaben kreativ mit Europa auseinander. Schülerinnen und Schüler des Profilkurses Foto der Jahrgangsstufe 7 (Frau Wiese) entschieden sich dafür, die Aufgabe „Bewegliche Lettern – Was Buchstaben sagen" zu bearbeiten: „In Europa wurde der Buchdruck erfunden – mit beweglichen Lettern wurden Buchstaben, Wörter und ganze Bücher gedruckt. Kennst du Begriffe, Redensarten oder Sprichwörter, die man in jedem Land Europas versteht? Sammle diese Wörter oder Sprüche, wähle interessante aus und gestalte ein Plakat, ein Buch oder stelle sie dar."

Der Film „Gutenberg am Start" wurde nicht nur mit dem ersten Preis von der NRW-Jury, sondern darüber hinaus von der Bundesjury mit dem Prädikat „Beste Bearbeitung der Aufgabe" deutschlandweit ausgezeichnet und als „abwechslungsreich, pointiert, ideenreich, ausdrucksstark, witzig und farbenfroh" beschrieben. Celina, Kim, Victoria und Emilia nahmen den Preis im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung in Gütersloh entgegen.
Carolin Wiese



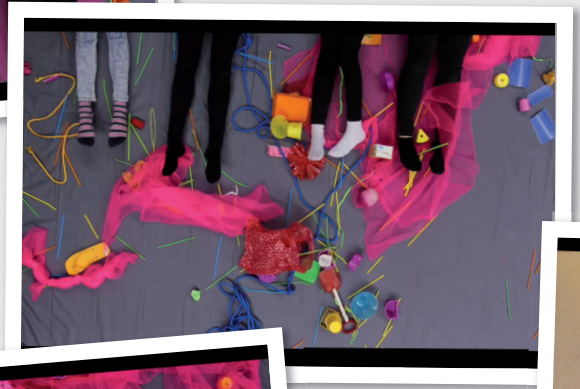




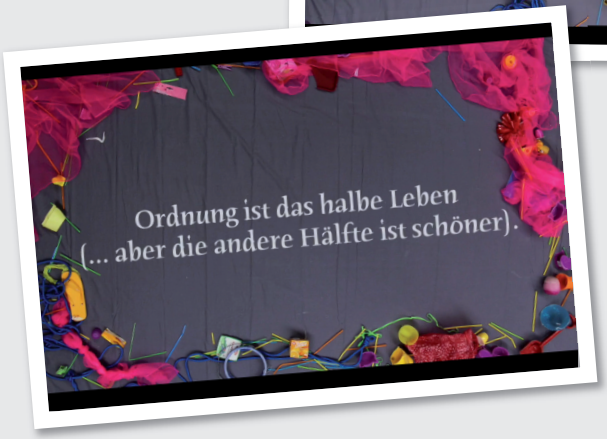
Ein Film von: Alina A. Alina C. Amylie, Chiara, Celina, Emilia, Kim, Lea, Leonie, Lilly, Lina, Luis, Marie-Louise, Nele, Paula und Victoria Profilkurs Foto (Leitung: Carolin Wiese)















Vernissage im Westflügel

Mit verschiedenen Profil-, Differenzierungs- und Projektkursen sowie den regelmäßig eingerichteten Leistungskursen weist das Fach Kunst am Ratsgymnasium Minden eine große Bandbreite auf. Einen Einblick in die Kunstpraxis gab die öffentliche Kunstausstellung mit Filmpräsentation in den Hallen und Klassenräumen des Westflügels am 2. Februar 2017.

Schülerinnen und Schüler des Kunst-Differenzierungskurses Naturmaterialien (Jgst. 6, Hr. Heilmann) präsentierten Architekturmodelle, das Profilfach Architektur (Jgst. 7, 8 und 9, Hr. Heilmann und Hr. Kügler) stellte selbstgebaute Tische aus und lud zu einer Mitmachaktion ein. Jugendliche aus Kunstkursen der EF und Q2 (Frau Meyer) hatten sich im Kunstunterricht mit den Themen Flucht und Menschenmengen auseinandergesetzt und dazu Zeichnungen, Malereien und Fotos gestaltet. Aus dem GK Kunst der Q2 (Frau Dr. Bockelmann und Herr Kügler) wurden Tuschefederzeichnungen und aus dem LK Kunst der Q1 (Herr Kügler) zeichnerische Stillleben (Bleistift) präsentiert. Eine der Vorbereitungsklassen (Frau Wiese) war mit einem großen malerischen Gruppenporträt vertreten.

Ein Schwerpunkt der Kunstausstellung lag im Bereich Foto, Film und Medien: Schülerinnen und Schüler aus dem gleichnamigen Profilkurs hatten in der Jahrgangsstufe 9 in selbstständigen Projekten Kurzfilme produziert, Fotoreihen angefertigt und die Homepage der Medienscouts gestaltet. Johann Schilling präsentierte seinen Kurzfilm „Fremd – Wort – Heimat“ und Jugendliche aus dem Profilkurs Film (Jgst. 7 und 8, Frau Wiese) zeigten ihren Kurzfilm „Respekt“. Außerdem stellten Jugendliche aus dem Profilkurs Foto (Frau Wiese) Fotografien aus, die sie bei einem Projekttag an der Universität Bielefeld angefertigt hatten.

Die ausgestellten Arbeiten stießen bei den Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse und das Konzept einer gemeinsamen Kunstausstellung soll im nächsten Jahr wiederholt werden: am Montag, den 9. Juli 2018 um 18.00 Uhr.
Carolin Wiese



KulturScouts-Veranstaltungen in der Jahrgangsstufe 8 – zum dritten Mal

Alle Schülerinnen und Schüler der achten Klassen bestimmen auch 2017 wieder mit einer Erst- und Zweitwahl ihre bevorzugte Veranstaltung aus dem kulturellen Angebot der KulturScouts OWL: Wieder dabei war „Von der Alchemie zur Chemie: Gold-machen“ im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake sowie der „Fossilien-Workshop“ im Besucherbergwerk Kleinenbremen. Auch Schloss Corvey war wieder unter den Veranstaltungsorten, aber diesmal mit dem Programm „Hoch hinaus“. Als vierte Möglichkeit wurde das Museum Wäschefabrik in Bielefeld mit „Upcycling – neue Ideen für alte Klamotten“ angeboten.

Am Dienstag, 04.07.2017, fuhren die vier nach Interesse zusammengestellten Gruppen in Begleitung der Klassenlehrer der Jahrgangsstufe in die Kulturinstitutionen, um eine museumspädagogische Führung und einen anschließenden praktischen Teil gemeinsam zu erleben und zu gestalten. Anna Laß (8b) beschreibt, was im Museum Wäschefabrik nach der Ankunft und Begrüßung geschah:

„Danach haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Meine Gruppe wurde erst durch das Museum geführt. Zuerst wurden uns Kleidungsstücke gezeigt, die man früher getragen hat. Die Sachen waren sehr groß geschnitten und einfarbig. Dann sind wir in den Nähsaal gegangen, dort standen viele Nähmaschinen, aber auch andere Geräte. Dann sind wir in den Bügelraum gegangen, der war viel kleiner als der Nähsaal. Früher waren die Bügeleisen sehr schwer und unhandlich. Danach wurden uns noch das Büro und andere Räume gezeigt. Zum Schluss der Führung sind wir noch in den Pausenkeller gegangen. Dort konnten die Frauen in der Pause etwas essen und trinken, sich unterhalten und ihre persönlichen Gegenstände einschließen. Dort hingen auch Interviews von Frauen, die von ihrer früheren Arbeit erzählt haben. Es wurde uns auch noch etwas über die Arbeitsbedingungen früher erzählt. Während der Arbeit durften die Frauen sich nicht unterhalten, sondern nur miteinander singen. Die Frauen wurden auch sehr gut überwacht.

Außerdem war es durch die vielen Maschinen, die alle gleichzeitig liefen, sehr laut im Nähsaal und viele Frauen konnten ihre Arbeit nur unter dem Einfluss von Kopfschmerzen fortsetzen. Früher waren die Arbeitszeiten auch sehr lang. Man musste von Montag bis Freitag jeden Tag 12 Stunden durcharbeiten und Samstagvormittag musste man auch noch auf der Arbeit erscheinen. Außerdem haben die Frauen für heutige Verhältnisse sehr wenig Geld verdient. Trotzdem war der Beruf Näherin sehr beliebt.“


ADLER
DURKOPP

„Meine Gruppe wurde in die Wohnung der früheren Besitzer, welche aufgrund ihres Glaubens verfolgt wurden und die Firma an andere verkaufen mussten, gebracht. Dort durften wir aus unseren mitgebrachten T-Shirts Taschen machen. Wir sind dabei so vorgegangen: Wir sollten die Ärmel abschneiden und unten die T-Shirts in 10-Zentimeterlange Streifen schneiden. Am Ende die Streifen mit einem Doppelknoten zusammenbinden und fertig war die T-Shirt-Tasche. Als wir dann auch mit dem Bemalen der T-Shirts fertig waren, hatten wir erst mal eine Pause. Nach dieser Pause wechselten wir uns ab und gingen in die alte Fabrik.“,
berichtet Surya Kugachandran (8a).

Seine Mitschülerin Alina Meier-Böke (8a) resümiert für sich:
„Ich persönlich fand den Ausflug schon interessant, da ich nicht nur gelernt habe, wie Kleidung damals hergestellt wurde und wie hart das war, sondern ich konnte auch selbst etwas recyceln, was mir persönlich auch echt Spaß gemacht hat, auch wenn ich so etwas überhaupt nicht kann. Besonders faszinierend fand ich aber das Gebäude selbst, da es so alt war und noch so original aussah wie damals.“

Eher architekturgeschichtlich setzten sich andere mit dem Schloss Corvey auseinander, denn der *„älteste Teil des Schlosses kommt aus dem 9. Jahrhundert und ist das Westwerk. Dieses wurde auch zum UNESCO-Kulturerbe ernannt. Das Schloss war ursprünglich mal ein Kloster, welches aber im Dreißigjährigen Krieg fast komplett zerstört wurde. Das einzige, was erhalten blieb, war das Westwerk. Die anliegende Kirche wurde dann zur Barockzeit wieder erbaut. Das Westwerk wurde mit Pfeilern, verschiedenen Ebenen und Säulen unterteilt. Diese wurden allesamt mit Wandmalerei und Deckenbalken verziert. Die Wandmalerei enthielt sogar Szenen der Odyssee, welche heute aber kaum noch zu sehen sind. Dieses Gebäude wird wie ein Augapfel geschützt, damit es noch für spätere Generationen zu sehen ist.“*
(Anna Peters, 8a)

Nathalie Feldkötter (8c) erzählt vom Programm vor Ort:
„Nach der kurzen Einführung haben wir uns in Kleingruppen aufgeteilt, in denen wir unterschiedliche Abteile vom Schloss beschreiben und erarbeiten sollten. Diese Ergebnisse haben wir dann kurze Zeit später verglichen und man wusste über jedes Abteil des Schlosses Bescheid und hatte eine leise Ahnung, zu welchen Gebrauch es diente. Anschließend gab es eine kleine Pause, in der wir was essen konnten. Weiter ging es dann entweder mit dem Schreiben mit einer alten Feder und Tinte oder mit dem Bau der Fassade des Schlosses aus Pappe. Nach dieser Aktion und einem großen Dankeschön ging es auch schon wieder eineinhalb Stunden mit dem Bus zurück zur Schule, wo unser Tag auch um 14:30 Uhr zu Ende war.“

„Da das (Weserrenaissance-Museum) Schloss (Brake) in Lemgo liegt, mussten wir mit dem Zug fahren. Nachdem sich unsere Gruppe, bestehend aus 25 Leuten, um 7.45 Uhr am Bahnhof versammelt hatte, fuhren wir über Bielefeld nach Lemgo-Lüttfeld. Anschließend ging es mit dem Bus in die Nähe des Schlosses, bei dem wir um ungefähr 10.30 ankamen. Insgesamt dauerte die Fahrt ca. eineinhalb Stunden. Nach einer kurzen Erklärung, wie der Besuch aussehen würde, teilte man uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe würde zuerst eine Führung bekommen, während die andere zuerst „Gold“ herstellen würde. Meine Gruppe bekam zuerst eine Führung. Wir wurden durch die ehemaligen Räume des Schlosses geführt, in denen verschiedene Ausstellungsstücke aus der Renaissance gezeigt wurden. Dazu zählten unter anderem Wandteppiche, Kelche und ein Alchemie-Labor. Nach etwa einer Stunde war die Führung vorbei und unsere Gruppe wurde in ein etwas moderneres Labor geführt. Hier wurden uns Kupfer-Münzen gegeben, die wir mithilfe von Zink in Messing umwandeln würden. Wir haben also kein echtes Gold hergestellt. Zuerst sollten wir die Münzen mit Reinigungsbenzin säubern. Anschließend mussten wir Kali-Lauge mit Zink-Pulver mischen, die Münze hineinlegen und das ganze in der Mikrowelle erhitzen. Nach diesem Vorgang sollte sich das Kupfer silbern verfärbt haben. Im letzten Schritt mussten wir die Münze nur noch in die Flamme des Bunsenbrenners halten und schon hatte sich die goldene





Messing-Legierung gebildet. Jetzt war es 12.30 und unser Zug fuhr um 13.00 ab. Also machten wir uns auf den Rückweg zum Bahnhof.“, schreibt Annabell Möller (8d).

„Als erstes wurden wir durch das Museum (des Besucherbergwerk Kleinenbremen) geführt. In einem ‚Unterwasserraum´ wurde uns erklärt, dass hier in Deutschland überall einmal Wasser war und das man deshalb hier Fossilien finden kann. Außerdem stand in dem Raum der Abguss des zweitgrößten weltweit gefundenen Ammoniten und des größten echten, der in NRW gefunden wurde. Danach hat er uns erklärt, dass von Dinosauriern, Fischen oder Ähnlichem nur die Hartteile übrig bleiben und diese dann versteinerten. Anschließend sind wir in einen weiteren Raum gegangen, wo wir uns erst ein Modell angeschaut haben, welches das Alter der Erde näher erklären soll: Die Sonne in der Mitte und die Erde kreist in drei Sekunden darum. Man müsste 486 Jahre davor stehen bleiben, damit das Alter der Erde wieder auf Null zurückspringt. Auch die Plattentektonik wurde uns noch mal erklärt und dass so auch das Wiehengebirge entstanden ist. Zum Schluss haben wir noch eine Lilie gesehen, die aber keine Pflanze, sondern ein Tier ist, das im Flachwasser lebte. Im dritten Raum sind die Knochen von dem größten Saurier, der in Deutschland lebte, ausgestellt und verschiedene Fußspuren von Pflanzen- und Fleischfressern. Dass hier vor sehr langer Zeit mal ca. 300 m Schnee lag, sagte uns unser Museumsführer. Wie auch, dass man mit sehr viel Glück Elfenbein an der Weser finden kann, da in NRW und Umgebung einst Mammuts gelebt haben. Am Ende haben wir uns auch unterschiedliche Teile vom Mammut angeschaut. Nach der Führung sind wir wieder in einen Gruppenraum gegangen.“
(Alina Niemeyer, 8b)

„Dort führte er uns eine Präsentation zur Entstehung von Fossilien am Beispiel eines Fisches vor. Zuerst muss der Fisch sterben. Und wenn nur noch die Hartteile übrig sind, ist es Voraussetzung, dass sie ziemlich schnell mit Schlamm etc. überdeckt werden, damit sie nicht zersetzt werden. Über die Jahre wird der Fisch jetzt mit immer mehr Sedimenten überschüttet, bis er irgendwann durch die Bewegungen der Erdplatten wieder an die Oberfläche kommt und eventuell von Paläontologen entdeckt wird. Nach dieser Erklärung zeigte er uns in einer Werkstatt, wie Fossilien freigelegt und präpariert werden. Nämlich mit kleinen elektrischen Meißeln oder mit Säure. Zwei durften die Meißel-Technik ausprobieren, bevor wir den Lagerplatz für weitere Fossilien besichtigen durften. Danach gingen wir in ein Nebengebäude, wo wir nach einer kleinen Pause sogar unsere eigenen, in Gips eingeschlossenen Fossilien mit Hammer und Meißel freilegen konnten. In meinem Gipsklumpen war ein Teil eines Ammoniten (verwandt mit dem Tintenfisch, hat ein schnekkenhausähnliches „Haus“) und einer eines Seeigels.
Und da war der Tag auch schon wieder zu Ende. Mir hat es eigentlich Spaß gemacht. Ich finde es vor allem cool, dass wir jetzt alle unsere eigenen Fossilien haben! Außerdem hat der Museumsleiter uns alles super erklärt. Also ich habe an diesem Tag auch etwas dazugelernt.“,
reflektiert Sintje Lengsfeld (8b) ihre KulturScouts-Veranstaltung.

Das Dazugelernte schaute sich der Jahrgang – dann wieder im Klassenverband – in der letzten Schulwoche durch Mindmaps, FotoCollagen und die oben zitierten Berichte in der Jahrgangshalle an, um gegenseitig über die vier erlebten Veranstaltungen zu berichten und zu diskutieren.
Tobias Oder

Musik

Im Fachbereich Musik entwickelten sich die am Ratsgymnasium im Rahmen des Ganztagskonzepts eingerichteten Ensembles und Förderungsmaßnahmen für musikalisch interessierte Schülerinnen und Schüler kontinuierlich weiter. Wichtiges Element bei der Entwicklung des Ratsgymnasiums zum Kulturgymnasium NRW ist die Einrichtung von Neigungs- und Profilfächern, die vielfältige musikalische Angebote bieten.

So erarbeitete die Jahrgangsstufe 5 in den Bereichen Musik (Choriño, Minibigband, Streicher, Afrikanisches Trommeln), Kunst (Maske- und Bühnenbild) und Bewegung (Tanz/Choreographie) als gemeinsames Musiktheaterstück „Das Dschungelbuch“ nach R. Kipling, das im Mai 2017 seine 2. Aufführung im Stadttheater Minden erlebte. Auch beim Tag der offenen Tür im November präsentierten die Neigungsfächer Kultur ihre Arbeitsergebnisse.

Das Kammerorchester

Das Kammerorchester bestand in diesem Jahr sowohl aus jungen Instrumentalisten, die schon seit einigen Jahren im Einzelunterricht ein Streichinstrument, Klavier oder Querflöte erlernen, als auch verstärkt aus Teilnehmern, die vor zwei bis vier Jahren in der Streichergruppe im Rahmen des Musikunterrichts und des Neigungsfaches mit dem Unterricht auf ihrem Streichinstrument begonnen haben. Aus der ehemaligen Streichergruppe Klasse 6 konnten wir im Sommer an sechs Mädchen und zwei Jungen ein Stipendium für je sechs Monate Einzelunterricht an ihrem Instrument vergeben. Unser herzlicher Dank geht an die Lotte & Fritz Brinkmann Stiftung, die die Stipendien schon zum vierten Mal in Folge finanziert hat, sowie an Bettina Krachudel, die sich für diesen Förderzweck bei der Stiftung besonders eingesetzt hat. Durch die Stipendien haben immer mehr Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf ihrem Instrument weiter zu entwickeln und auch die schulischen Ensembles zu bereichern. Das Kammerorchester hat wie in den Vorjahren bei den Schulkonzerten und bei der Einschulung mitgewirkt. Mehr junge Bläser sind in Zukunft natürlich auch wieder in diesem kleinen Orchester willkommen und ausdrücklich eingeladen.



Chorisma und Choriño

Statt des traditionellen Weihnachts- und Sommerkonzertes sang Chorisma im Juni 2017 zusammen mit Choriño ein eigens gestaltetes Konzert. Die Sängerinnen und Sänger konnten so ein umfangreiches Repertoire einem breiten Publikum in der Aula des Ratsgymnasiums präsentieren.

RatsSinger

Im Frühsommer radelten die RatsSinger zur Jugendherberge Petershagen, um an einem verlängerten Wochenende das Programm für das Sommerkonzert und die Abiturentlassungsfeier intensiv zu proben. Bei sonnigem Wetter war es ein tolles gemeinschaftliches Erlebnis, das sich bei beiden Auftritten widerspiegelte. Neben einem Chorarrangement von Michael Jacksons „Billy Jean“ gab es auch Vertonungen von Mendelssohn für gemischten Chor und Sopranduette zu hören. Wie in jedem Jahr nach dem Abitur musste der Chor wieder von langjährigen Stützen Abschied nehmen.

Jugendsinfonieorchester JSO

Im weiteren Verlauf des Jahres gestaltete das Jugendsinfonieorchester JSO das Sommer- und Weihnachtskonzert, den Holocaust-Gedenktag sowie die Abiturentlassungsfeier festlich mit. Wie jedes Jahr ist der Abschied von den Abiturienten schwer gefallen und sie haben wie immer Lücken im Orchester hinterlassen. Um so bemerkenswerter und erfreulicher ist es, zu sehen und vor allem zu hören, welche Fortschritte der „Nachwuchs“ im JSO in den vergangenen Monaten wieder gemacht hat und dass immer mehr Streicher, die vor einigen Jahren in der Streichergruppe mit ihrem Unterricht begonnen haben, ihren Weg ins JSO gefunden haben.







RatsBigBand

Die RatsBigBand konnte neben zahlreichen Auftritten (z.B. bei der „Langen Nacht der Kultur") und einer gemeinsamen Reise nach Hamburg (siehe separater Bericht) einen weiteren Erfolg verbuchen: beim Volksbanken-Wettbewerb im November 2017 gewann die Combo der RatsBigBand einen 1. Preis in der Sparte Rock-Pop-Jazz. Bereits 2011 hatte die Band einen 1. Preis bei diesem Wettbewerb gewonnen – ein Beispiel für die nachhaltige musikalische Arbeit, die nicht zuletzt durch die Nachwuchsarbeit mit der Minibigband gewährleistet werden kann. In jedem Schuljahr können die besonderen musikalischen Talente aus der Minibigband in die „große" Rats-BigBand wechseln. Ein besonderes Highlight war auch das Konzert der RatsBigBand mit der Bigband der Hochschule Detmold im Januar in der Aula.

Weihnachtskonzert

Und das Jahr klang im Dezember 2017 mit einem stimmungsvollen Weihnachtskonzert in der Marienkirche aus. Alle Ensembles mit insgesamt über 170 zum Teil mehrfach engagierten Mitwirkenden (Kammerorchester, Streicher 5 und 6, Jugendsinfonieorchester JSO, Chorisma, RatsSinger, Choriño, Minibigband und RatsBigBand) traten auf und bewiesen dabei erstaunliches Talent. Zu Beginn und am Ende des Konzerts vereinten sich Chöre und Orchester zu „Dona nobis pacem" und „Tochter Zion". Auch während des Konzertes verbanden sich Kombinationen zwischen den Ensembles zu einem gemeinsamen Auftritt. Das Publikum belohnte die Anstrengungen am Ende mit stehenden Ovationen.

Wiebke Buth / Insa Dreismann / Stefanie Grünreich / Martin Guth / Christian Thiemig / Carolin Wiese



Die Bläserwerkstatt in der Musikschule

Am 9.11.2017 hatten alle 5. Klassen einen besonderen Musikunterricht: Im Rahmen des Themas Instrumentenkunde ging jede Klasse für eine Doppelstunde in die Musikschule. Dort warteten schon Herr Lee (Querflöte), Herr Krugmeier (Oboe), Herr Azevedo (Fagott), Herr Bokun (Saxophon) und Herr Neuhaus (Trompete und Posaune) und dann begann ein ganz besonderes Stationenlernen: Aufgeteilt in kleine Gruppen konnten alle mal ausprobieren, wie man einen Ton aus den Blasinstrumenten herauskriegt. Das war teils leichter, teils schwieriger und auf jeden Fall sehr unterschiedlich, denn es gab Doppelrohrblätter, Mundstücke mit Rohrblättern, Kesselmundstücke und beim Versuch, aus einer Querflöte einen Ton herauszukriegen, kann einem am Anfang schon mal schwarz vor Augen werden. Für alle war es faszinierend und spaßig und auf jeden Fall eine bereichernde Begegnung mit den Instrumenten.

Wiebke Buth


ELBPHILHARMONIE

Die RatsBigBand in Hamburg

Für die RatsBigband ging es am im September 2017 – nach der erfolgreichen Fahrt nach Bamberg 2015 – für ein Probenwochenende nach Hamburg. Das Ziel war, für die Mindener „Lange Nacht der Kultur“ und für den Auftritt bei der „Nacht der Kirchen“ in Hamburg zu proben.

Nach einstündiger Zugverspätung trafen wir mit Begeisterung endlich im Hauptbahnhof Hamburg ein. Mit Koffern in der Hand ging es durch Innenstadt, U-Bahn-Station und Straßen, bis wir am Abend in unserer Jugendherberge Hamburg-Horn ankamen. Am Samstag hieß es erst mal: proben, proben, proben, da am gleichen Tag bereits der Auftritt bei der „Nacht der Kirchen“ auf uns wartete. Nachdem die Sängerinnen für den Andrew-Sisters-Klassiker „Bei mir bistu schejn“ ihre Choreografie mit Hilfe unserer Begleitung Theresa Guth einstudiert hatten und die Band unter der Leitung von Martin Guth eingestimmt und vorbereitet war, fuhren wir für einen ersten Soundcheck in die Innenstadt. Eine professionelle große Bühne inmitten der Hauptgeschäftsstraße wartete auf uns, auf der bereits andere Akteure ihre Auftritte probten. Auf den gelungenen Soundcheck folgte unser Auftritt, bei dem wir mit „Groove Merchant“, „Take Five“, „Born To Be Wild“, „Libertango“, „Fever“, „Night In Tunisia“, „Bei mir bistu schejn“, „Cute“ und „Superstition“ die Passanten zum Bleiben und Zuhören überzeugen konnten. Der Tag klang mit einer nächtlichen Aftershow-Party mit DJ über den Dächern Hamburgs aus. Es wurde gegessen, gelacht und bis in die Nacht hinein getanzt – ein schöner Lohn für unseren Auftritt!

Den darauf folgenden Tag starteten wir mit einer leider regnerischen Schiffsfahrt über die Elbe. Trotz des schlechten Wetters genossen wir die Fahrt sehr. Anschließend wurden wir kenntnisreich von einer Stadtführerin durch die schönsten, aber auch eher problematischen Viertel Hamburgs geleitet. Unter anderen durften wir dabei die Alster, das Hamburger Rathaus, den Alten Elbtunnel bei den St. Pauli-Landungsbrücken, das Rotlichtviertel und die Alsterarkaden besichtigen.

Am Montag, unserem letzten Tag in der Hansestadt, besuchten wir die Elbphilharmonie. Wir erkundeten ihre komplexe, interessante Architektur und hatten einen weiten Ausblick auf den größten Seehafen Deutschlands. Bei sonnigem Wetter war danach noch Zeit, die Hamburger Innenstadt zu erkunden, bis es mit dem Zug zurück nach Minden ging.

Insgesamt war die Fahrt nach Hamburg für alle RatsBigBand-Mitglieder ein tolles Erlebnis. Wir haben nicht nur geprobt und unsere musikalischen Fähigkeiten verbessert, sondern sind auch als Gruppe mehr zusammengewachsen, während wir die aufregenden Ecken Hamburgs auskundschafteten. Bleibt zu hoffen, dass die Fahrt nicht die letzte war!
Jardena Unruh





Chorisma & Choriño

Ein besonderes Konzert der beiden Chöre Chorisma und Choriño fand in diesem Jahr am 02. Mai 2017 in der Aula unter der Leitung von Christian Thiemig statt. Henrike Knaust und Vivien Schulze führten mit Charme und Humor durch das Programm. Die Chöre begleitete Sabrina Gründling am Konzertflügel.

Der Abend begann mit einem schwungvollem „Hit the Road Jack" von Ray Charles, gesungen von beiden Chören, worauf ein energievolles „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ aus dem Disney Film „Das Dschungelbuch“ von Choriño folgte. Bei so einem Konzertabend braucht es einiges an Mut und diesen bewiesen die Fünft- und Sechstklässler von Choriño mit dem Titel „Ich schaff das schon“ von Rolf Zuckowski, das traditionell bei der Einschulung im neuen Schuljahr gesungen wird. Darauf folgte ein wunderschönes Solo von Emilia Izundu. Sie sang „Lean on me“ von Bill Withers und wurde am Klavier begleitet von Veronika Gossen. Emilia Finke sang als zweite Solistin an dem Abend „Can't help falling in love“ von Elvis Presley, begleitet von Mina Besirevic am Klavier. Viel Applaus gab es bei „Chöre“ von Mark Forster, das Gabriel Backer mit Schwung dirigierte. Das Dirigat war Teil seiner Abschlussurkunde.

Einen Höhepunkt stellte das Stück „The Seal Lullaby” von Eric Whitacre dar. Es wurde mit viel Gefühl von beiden Chören gemeinsam in einem anspruchsvollen dreistimmigen Satz gesungen. Danach verließen Choriño die Bühne und die ältere Generation an Chorisma-Sängern fing mit ihrem Programm an. Der erste Song war „Dieser Weg“, ursprünglich gesungen von Xavier Naidoo und ein Ohrwurm während der Weltmeisterschaft 2006 – dem „Sommermärchen“. Weiter ging es mit einem afrikanischen Call and Response Stück, „Nginesi ponono“, in dem es um die Liebe geht, die eine große Distanz überwinden muss.

Danach wurde wohl einer der größten Gänsehaut-Klassiker gesungen. „Imagine“ von John Lennon erzählt von einer Gesellschaft frei von Religionen, Nationalismus und Privateigentum und ist gleichzeitig ein Aufruf für den Frieden. Die dritte Solistin Lätitia Köhler interpretierte Adeles „Someone like you“ sehr gefühlvoll. Begleitet wurde sie von Vivien Schulze am Klavier.

Die Sängerinnen und Sänger von Chorisma bewiesen danach mit dem Mashup, „Just the Way You Are & Just a Dream“ aus dem Film „Pitch Perfect“ ihr rhythmisches Können. Mit „Tears in Heaven“, fast genauso traurig-schön wie „Imagine“, war dann auch fast das Ende des musikalischen Abend eingeläutet. Aber das Beste kommt ja bekanntlich zum Schluss und das sogar wortwörtlich mit „Das Beste“ von Silbermond, begleitet von Insa Dreismann am Cello.

Jedoch folgte eine kleine Überraschung für einige Chormitglieder. Lätitia Köhler, Gabriel Bäcker, Eva-Maria Wagner, Emilia Izundu und Emilia Leyla Finke erhielten eine Urkunde von ihrem Chorleiter Christian Thiemig aufgrund ihrer langjährigen Teilnahme im Chor. Zum Abschied sang der Chor „Bye Bye Bye“. Alles in allem war es ein gelungener musikalischer Abend, mit vielen Highlights und wundervollen Songs.
Emilia Leyla Finke





BachBewegt!
Matthäuspassion



Bach bewegt. Im Oktober 2016 hatten wir Besuch von Friederike Rademann. Sie studierte an der Palucca Hochschule für Tanz in Dresden und entwickelt heute Choreografien für die BachBewegt-Projekte der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Dort realisiert sie seit einigen Jahren Tanzprojekte, die wie „Community Dance Minden" jungen Menschen ermöglichen, mit Musik und Tanz in Kontakt zu treten und auf professionelle Tänzer sowie Musiker zu treffen.

In den ersten Proben mit Friederike hat sie uns, acht Schülerinnen aus den Jahrgangsstufen acht, zehn und elf, das Thema des Stücks mit Musik und Tanz nahe gebracht und wir haben Teile der Tänze gelernt. Nach einer kleinen Präsentation der Zwischenergebnisse vor Frau Küppers und unseren Eltern lud Friederike uns offiziell ein, an der Matthäuspassion, einem Projekt der Internationalen Bachakademie Stuttgart, teilzunehmen, das im Forum Ludwigsburg aufgeführt werden sollte. In den folgenden Wochen hat Frau Nottmeier mit uns an den Tänzen gefeilt und Ausdruck, Technik und Bühnenpräsenz verfeinert. Aufgrund der weiten Entfernung zwischen Stuttgart und Minden schickte Friederike uns Videos, auf denen sie selbst tanzte, so dass wir mit der Hilfe von Frau Nottmeier noch weitere Tänze lernen konnten.

Im Dezember durften wir dann beim Probenwochenende auf der Kapfenburg erleben, wie viele verschiedene Gruppen von Schülerinnen und Schülern zusammenkamen. Die Gesamtidee des Projekts wurde zum ersten Mal greifbar. Während des Wochenendes begleitete uns Frau Küppers. Nach neun Stunden unterhaltsamer Zugfahrt waren wir beeindruckt von der Burg und dem schönen Ausblick. Sofort fiel uns die besondere Atmosphäre auf und wir waren sehr froh über die herzliche Begrüßung. Wir merkten schnell, wie viele nette Menschen an dem Projekt beteiligt waren. In verschiedenen Workshops erfuhren wir mehr über den Hintergrund der Matthäuspassion und das Zusammenspiel von Musik, Tanz, Kostüm und Bühnenbild.

Raymond Hilbert, ein befreundeter Tänzer von Friederike und ebenfalls Absolvent der Palucca-Schule in Dresden, half uns, unser Bewusstsein zu stärken und ein besseres Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln. Die Kostümbildnerin Anne-Marie Miene fertigte individuell gestaltete Kostüme an. Für jeden Tänzer gab es eine andere Zusammensetzung aus Stoff und Form, doch durch die farbliche Abstimmung sahen alle Kostüme im Gesamtbild einheitlich aus. Auch mit den anderen Gruppen von Tänzerinnen und Tänzern haben wir uns sehr gut verstanden. Leider war die Zeit viel zu kurz, um sich richtig kennenzulernen. Das Wochenende war eine tolle Erfahrung und hat die Vorfreude auf weitere Proben und die Aufführung sehr gesteigert.

Wieder zurück in Minden nutzten wir die Zeit für die Vertiefung der Tänze. Da wir bei einer zusätzlichen Probe auf der Bühne in Ludwigsburg nicht dabei sein konnten, versuchten wir uns den Raum so gut es ging in der Sporthalle vorzustellen und die räumliche Struktur in unsere Tänze zu übernehmen. Die Spannung wuchs mit jeder Probe und wir waren sehr froh, als es endlich losging. Als wir in Ludwigsburg ankamen führte unser erster Weg direkt zur Probe. Es war aufregend, zum ersten Mal auf der Bühne zu stehen, die noch größer war, als wir erwartet hatten. Das Wiedersehen mit Friederike und den anderen Tänzerinnen und Tänzern war sehr schön. Auch wenn wir uns erst an den neuen Raum gewöhnen mussten, machte das Tanzen in der beeindruckenden Umgebung besonders viel Spaß. Nach einem langen Tag kamen wir müde, aber glücklich im Hotel an.

In den nächsten Tagen bereiteten wir uns in weiteren Proben auf die Premiere vor. Ein besonderes Highlight war das Aufeinandertreffen mit den Musikern unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann. Da die Matthäuspassion mit jeweils zwei Chören und Orchestern besetzt ist, war die eine Hälfte der Musiker vorne links auf der Bühne und die andere Hälfte hinten rechts platziert. Somit tanzten wir mitten in der Musik, was ein neues und sehr besonderes Gefühl war. Trotzdem brauchten wir ein bisschen Zeit, um uns an das neue Tempo und den veränderten Klang zu gewöhnen. Außerdem kamen wir erstmals mit den Solisten in Kontakt, weil zum Beispiel der Tenor Paul Schweinester und die blinde Sopranistin Gerlinde Sämann während eines Stückes mit uns auf der Bühne standen

Kurz vor der Premiere war die Aufregung hinter der Bühne sehr groß. Die vielen Zuschauer haben wir beim Tanzen jedoch fast nicht wahrgenommen. Wir konnten es gar nicht glauben, als die zwei Aufführungen am nächsten Tag so plötzlich vorbei waren. Die bewegenden und großartigen Erfahrungen werden wir nie wieder vergessen. Wir konnten daraus unglaublich viel lernen und mitnehmen und sind der Schule sowie der Bach Akademie und Friederike Rademann sehr dankbar, dass sie uns ermöglicht haben, an dem Projekt teilzunehmen. Besonders durch das breite Kulturangebot unserer Schule konnten wir früh Erfahrungen im Bereich Tanz sammeln und waren durch den Unterricht bei Frau Nottmeier gut vorbereitet auf die Arbeit mit Friederike. Die Matthäuspassion hat uns mit klassischer Musik in Kontakt gebracht und unser Verständnis dafür weiter verstärkt. Bach hat uns bewegt!
Marlene Neuhaus



Stipendium | Paula Kerlen,11.Jg.
Das Stipendium begann damit, dass wir uns anmeldeten und bei Friederike vortanzten. Wir bekamen alle eine Zusage, worüber wir uns sehr freuten. Das Stipendium umfasste die Fahrt- und Unterkunftskosten für uns. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wird das Stipendium wahrnehmen konnten, und es hat uns super viel Spaß gemacht. Die Erfahrungen, die wir gemacht haben, werden uns noch lange begleiten!

Proben in Minden | Marlene Neuhaus11.Jg.
Wegen der großen Distanz zwischen Minden und Stuttgart konnten wir leider an einigen gemeinsamen Proben nicht teilnehmen. Allerdings ist Friederike freundlicherweise an zwei Wochenenden nach Minden gekommen, um uns die Tänze beizubringen. Das haben wir dann gefilmt und später damit weiter geübt. Einige Sachen kamen auch erst in Stuttgart dazu oder wir haben sie als Video geschickt bekommen und mit Frau Nottmeier gelernt. Auf der Kapfenburg haben wir dann zum ersten Mal gesehen, was die anderen machen und wie sich alles zusammenfügt.



Musikalischer Salon | Marie Knöchelmann, 8.Jg.
Wir haben ein Stipendium der IBA bekommen. Das war schon eine ganz besondere Auszeichnung. Es hat uns ermöglicht, nach Stuttgart zu fahren und an diesem riesigen Projekt teilzunehmen. In Stuttgart wurde dem geladenen Publikum im Rahmen des „Musikalischen Salon" die „Matthäuspassion" vorgestellt und in diesem Rahmen wurden wir mit der Stipendiaten-Urkunde ausgezeichnet.

Probenarbeit im Schloss Kapfenburg | Leona Meier, 10.Jg.
Auf dem Schloss Kapfenburg haben wir drei Tage lang mit allen Tänzerinnen und Tänzern geprobt. So konnten wir die Größe des Projektes erahnen und die Bedeutung von Bühnenpräsenz erleben. In Workshops arbeiteten wir mit der Dramaturgin, Mareike Link, die uns eindrucksvoll die Hintergründe der Matthäuspassion erklärte. Und der Tänzer Raymond Hilbert arbeitete parallel zu Friederike Rademann mit uns. Auf der Burg haben wir uns alle richtig gut kennengelernt und der Zusammenhalt wuchs.

Zugfahrt | Amy Stanesby, 11.Jg.
Trotz der langen Entfernung hat sich jeder Kilometer gelohnt, den wir mit dem Zug zurückgelegt haben. Besonders nach dem ersten gemeinsamen Treffen auf der Kapfenburg war die Vorfreude sehr groß, und sie ist jede Minute größer geworden. Es war schön, dass wir so viel Zeit miteinander verbringen konnten, aber auch das Zusammentreffen mit allen anderen Mitwirkenden hat das Erlebnis zu etwas ganz Besonderem gemacht. Wir werden das Projekt noch lange in guter Erinnerung behalten.

Erfahrungen hinter der Bühne | Maje Kaske, 11.Jg.
Die Erfahrung, die wir hinter der Bühne gemacht haben, war geprägt von einem Austausch der Erfahrungen und Erlebnisse, die alle Beteiligten während des Projektes gesammelt haben. Wir haben die anderen Tanzgruppen kennengelernt und uns mit ihnen angefreundet, sodass Kontakte geknüpft wurden, die über das Projekt der Matthäuspassion hinausgingen. Zu unserer größten Überraschung gab es auch mit den professionellen Musikern einen Austausch auf Augenhöhe. Generell hat die Zeit hinter der Bühne das Gruppengefühl enorm gestärkt und es hat uns die Chance gegeben, alle Mitwirkenden kennenzulernen.

Zwischen den Orchestern | Esther Plöger, 11.Jg.
Wir haben mit einem Orchester bei einem anderen Projekt im letzten Schuljahr zusammengearbeitet, aber dieses Mal war es besonders eindrucksvoll. Durch den Tanz zwischen zwei Orchestern und Chören, waren wir viel mehr eingebunden. Wir befanden uns wortwörtlich in der Musik. Die Arbeit war sehr prägend und hat uns allen viel Freude bereitet. Diese Zeit ist für mich unvergesslich.



Begegnung mit den Profimusikern | Milena Thielke, 11.Jg.
Das Rezitativ und die Arie mit Gerlinde Sämann und Franziska haben mir sehr viel Spaß gemacht! Es war eine ganz neue Erfahrung für mich, da ich vorher nie ohne unsere Tanzgruppe getanzt habe, deswegen trug ich die ganze Verantwortung für Gerlinde und mich, da sie sich auf mich verlassen musste. Ich hatte zuvor noch nie einen so verantwortungsvollen Kontakt zu einem blinden Menschen, deswegen war es für mich sehr beeindruckend, wie souverän Gerlinde das gemeistert hat. Wir haben uns aufeinander abgestimmt und wurden ein gutes Team. Die Arbeit mit dem Tenor Paul Schweinester war eine schöne Erfahrung, weil ich spüren konnte, wie intensiv er sich in unsere gemeinsame Szene eingebracht hat und wie genau er mit dem Dirigenten Hans Christoph Rademann zusammengearbeitet hat.





Petra Nottmeier | Fachbereich Tanz am Ratsgymnasium Minden
Was kann man noch zu den glücklichen und wertschätzenden Worten meiner Schüler zufügen? Vielleicht noch paar Fakten. Die aktive künstlerische Kooperation des Ratsgymnasium Minden mit Friederike Rademann erfreut sich einer langen Tradition. Die Zusammenarbeit zwischen ihr als Tänzerin und Choreografin und dem schulischen Fachbereich Tanz am Ratsgymnasium entstand schon im Jahr 2006, ihre Mitwirkung bei den städtischen „Community Dance Minden"-Projekten kam später dazu.

Nach der Entstehung der „BACHBEWEGT!TANZ!"-Projekte der Internationalen Bachakademie Stuttgart wurde unser kreativer Austausch fortgesetzt und hat mit diesem Jahr eine neue Dimension bekommen. In dem Schuljahr 2016/17 konnten sich erfahrene und fortgeschrittene Schülerinnen des Fachbereiches Tanz des Rats-gymnasiums für ein Stipendium der IBA Stuttgart erfolgreich bewerben und somit am Projekt „Matthäus-Passion" in Ludwigsburg teilnehmen. Für zwei Meisterkurse ist Friederike Rademann nach Minden gekommen und hat den Schülerinnen ihre Choreografien beigebracht. Die Repetition der Stücke haben wir thematisch und künstlerisch im Unterricht aufgegriffen. Die schulische Vorerfahrung in verschiedenen Tanztechniken, Improvisation, kreativen Ausdrucksformen und die regelmäßige Probenarbeit haben ermöglicht, dieser Auszeichnung gerecht zu werden. Die hohen künstlerischen und thematischen Anforderungen der einzelnen Choreografien der „Matthäus-Passion" haben die Schülerinnen reifen lassen und ihr tanzästhetisches Vokabular erweitert. Die künstlerische Handschrift von Friederike Rademann ist geprägt von ihrer Lehrerin Gret Palucca. In ihrer Arbeit findet eine künstlerische Kontinuität statt, die aus der Perspektive der kulturellen Bildung für die nachkommenden Generationen von wachsender Bedeutung ist.

Meine Wertschätzung für die Projektarbeit mit Friederike Rademann hat natürlich auch einen ganz persönlichen Charakter, da wir uns schon lange kennen und zusammenarbeiten. Seit den Anfängen der BACHBEWEGT!TANZ!-Projekte konnte ich durch die Teilaufgaben als Assistentin, Tänzerin und Repetitorin die komplexen Vorbereitungen der Vorstellungen begleiten und somit ihre Arbeit und ihre wunderbaren Visionen unterstützen.

Cordula Küppers | Schulleiterin
Wir sind glücklich über die Kooperation mit der IBA Stuttgart und freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Weltkunstausstellung Documenta 2017

Am 12. Juli 2017 hatte der Leistungskurs zusammen mit den beiden Grundkursen im Fach Kunst das Privileg, die hochgepreiste Weltkunstausstellung „Documenta“ in Kassel zu besuchen. Da bereits bekannt war, dass sich viele bekannte Persönlichkeiten unter den ausstellenden Künstlern befinden, war die Vorfreude somit, trotz des deutlich schlechten Wetters in Zusammenhang mit nicht enden wollenden Regenströmen, bei den Kunstinteressierten unter uns dementsprechend groß. Somit war eine anfänglich leichte Enttäuschung nicht zu vermeiden, als wir nach der langen Busfahrt ankamen und gesagt bekamen, dass ein Teil der Führung draußen stattfinden würde. Glücklicherweise kam dieser Part jedoch erst später, sodass wir uns zunächst in das Innere des ersten von insgesamt drei Gebäuden begaben.

Kaum waren wir alle angekommen, so stach uns direkt das erste Kunstwerk ins Auge: Ein riesiges in der Mitte zerteiltes Flüchtlingsboot hing knapp über dem Boden und war umgeben von einzelnen Gemälden sowie anderen auf den ersten Blick (und oft auch auf den zweiten Blick) nicht identifizierbaren Kunstwerken, darunter z.B. eine Skulptur aus rotem Filz, der in Streifen von der Decke herabhing und an bestimmten Stellen erkennbare Knoten beinhaltete. Von Person zu Person mischte sich Verwirrung mit Begeisterung, doch sobald die eigentliche Führung anfing und die Intention der einzelnen Künstler zunehmend deutlicher wurde, bekamen auch die Irritierten von uns einen deutlicheren Überblick. So erkannten wir z.B. erst bei genauerem Betrachten, dass die von der Decke hängenden Flüchtlingsboote zu Instrumenten umfunktioniert wurden und auch Kunstwerke, die wir zunächst nicht wahrnahmen (z.B. weil sie sehr weit oben angebracht waren oder nicht als Teil der Ausstellung identifiziert wurden) erschienen nach einer Erläuterung zunehmend klarer.

Dieser Prozess wiederholte sich mehrfach im Laufe der Ausstellung, da immer mehr Kunstwerke auftauchten, die zunächst nicht als solche erkennbar waren, was die Führung aber letzten Endes umso interessanter machte. War diese aber zu Ende, sodass man nun die Chance hatte die restlichen Gebäude der Ausstellung auf eigene Faust zu erkunden, so muss ich zugeben, dass man sich zunächst ein wenig ratlos gefühlt hat. Grund dafür war, dass es in den darauf folgenden Ausstellungsräumen tatsächlich noch mehr Werke gab, deren Intention man auch beim fünften Mal Hinschauen noch immer nicht ausfindig machen konnte, auch wenn man sich wirklich darum bemüht hat. Eine kurze Erklärung des Werkes hätte somit vielen von uns sehr geholfen.

Trotzdem war die Ausstellung eine tolle Erfahrung (vor allem im Zusammenhang mit der wirklich interessant gestalteten Führung) und wirklich jedem Kunstinteressierten zu empfehlen, auch wenn einige Werke dabei waren, die meiner Meinung nach sehr fragwürdig waren. Aber wie man bekanntlich so schön sagt: Die Kunst liegt allein im Auge des Betrachters.

Maria Fast

Der Ratskulturpreis 2017

Bereits zum zwölften Mal konnte im Jahr 2017 der Ratskulturpreis vergeben werden, diesmal zwei Tage vor der Abiturfeier. Es gibt vier Kategorien: Musik, Darstellende Kunst, Bildende Kunst sowie Sprache und Literatur. Über die Vergabe der Preise entscheidet eine Jury, die aus jeweils einem Mitglied des Kollegiums und zwei außerschulischen Mitgliedern besteht. 2017 wurde der Preis nur in zwei Kategorien vergeben.

In der Kategorie „Darstellende Kunst" erhielt den Preis Nathan Jilani für seine Darstellung in der Aufführung des Theaterstücks „Experimentum". Laudator Jochen Lewin hob in seiner Begründung hervor, dass Nathan durch die Sicherheit seiner Darstellungsmittel und seine Bühnenpräsenz überzeugt hatte.

Simon Fiedler wurde in der Kategorie „Sprache und Literatur" ausgezeichnet. Simon hatte, wie Gertraud Strohm-Katzer als Laudatorin ausführte, die Jury mit seinen Gedichten überzeugt. Diese setzen sich sprachlich sensibel mit aktuellen politischen Themen, etwa dem Krieg im Nahen Osten oder der Terrorgefahr, auseinander.

Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung von Lucia Erpenbeck und Leander Brand am Flügel.
Manfred Schulz



SPRACHE UND LITERATUR
SIMON FIEDLER

DARSTELLENDE KUNST
NATHAN JILANI



Vorbereitungsklasse Anfänger

Avan Akram Mirza, Karam Akram Mirza, Lara Akram Mirza, Zusanna Andryszak, Riham Haj Othman, Amir Hussein Naif, Semaa Ibrahim, Ergün Ibrahimov, Rozheen Chirot Ismael Ilyas, Mahabad Ismael Khairi, Maria Kapourani, Elizaveta Lisitsyna, Rayan Mahmood Shamo, Iman Mahmoud, Dalia Salim und Frau LeGuellec



Vorbereitungsklasse Fortgeschrittene

Bashir Amad, Sidra Hussein, Solin Hussein, Yara Hussein, Afra Oso, Rama Oso, Jalila Haj Othman, Riham Haj Othman, Marius Pascal, Majed Salim und Frau Le-Guellec und Frau Rötker

Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Donnerstag, 6 Mai 2010, 19.00 Uhr. Der Zuschauerraum des Mindener Stadttheaters ist voll besetzt, das Publikum in gespannter Erwartung einer Premiere: „Tando“. Eine Dreiviertelstunde später will der Applaus kein Ende nehmen, mehrere Lieder und Tänze aus der Produktion müssen wiederholt werden – das Stück hätte auch noch einmal komplett aufgeführt werden können. An diesem 6. Mai wurde zum ersten Mal eine Produktion des Neigungsfaches "Kultur" aufgeführt. Seitdem hat es in jedem Jahr im Mai eine solche Aufführung gegeben, zuletzt „Das Dschungelbuch" (vgl. S. 36). Im Neigungsfach „Kultur“ erarbeitet der fünfte Jahrgang des Ratsgymnasiums das Schuljahr über ein Theaterstück, die Tage vor der Aufführung wird im Theater auf der Bühne geprobt. Diese Aufführungstradition ist ein schönes Beispiel für die Kooperationen, die das Ratsgymnasium in den letzten Jahren mit außerschulischen Institutionen geschlossen hat.



Kooperationsverträge gehen deutlich über eine übliche, temporäre Zusammenarbeit hinaus. Durch feste Kooperationsvereinbarungen wird die Zusammenarbeit mit einem außerschulischen Kooperationspartner zum festen Bestandteil des Schulprogramms. Das verdeutlicht das Beispiel der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Minden, ein Woche Leben und Arbeiten im Stadttheater Minden ist für die jungen Schülerinnen und Schüler ein unvergesslicher und prägender Augenblick schulischen Lernens im Stadttheater Minden. Kooperationen sind von gegenseitigem Nutzen. Die Schule erweitert ihr Angebot und nutzt weitere Möglichkeiten für Unterricht an anderem Ort und zu anderer Zeit oder für außerunterrichtliche Aktivitäten. Für den Kooperationspartner wird Schule planbar in der Zusammenarbeit, dies ermöglicht die für den Kooperationspartner notwendige langfristige Planbarkeit. Der Kooperationspartner hat so die Möglichkeit für sich zu werben und Hemmschwellen zu senken.

Die Auswahl von Kooperationspartnern geht von den Schwerpunkten des Schulprofils aus. Daher lassen sich die Kooperationspartner des Ratsgymnasiums Minden in folgende Gruppen einteilen: Sport, Kulturelle Bildung, Ganztag

Sport

Um Sport geht es bei den langjährigen Kooperationen mit dem Mindener Tennisklub und dem VC Minden. Tennis gehört zum Angebot von Rats Campus, Volleyball ist Teil des Neigungsfaches Sport im sechsten Jahrgang und ebenfalls von Rats Campus. Der Volleyball-Unterricht wird vom sehr erfolgreichen Jugendtrainer des Vereins, Yuri Chabrouski, erteilt.

Kulturelle Bildung

Dem kulturellen Schwerpunkt der Schule entspricht die große Zahl von Kooperationspartnern aus dem kulturellen Bereich. Das sind neben dem Stadttheater, Musik Minden, die Nordwestdeutsche Philharmonie, die Stadtbibliothek und die Internationale Bachakademie Stuttgart. Über den Beginn der Kooperation mit Musik Minden und die Mitwirkung von Schülerinnen des Ratsgymnasiums bei der „Matthäus-Passion“ im Rahmen des Projektes „Bach Bewegt!" finden sich Beiträge in diesem Heft. Hier berichten die jungen Tänzerinnen, die nun Stipendiatinnen der Bachakademie sind, von ihren unvergesslichen Eindrücken.

Ganztag

Weiterhin gibt es eine Kooperation mit der St. Marienkirchengemeinde: Gottesdienste für die Klassen 5 und für die Abiturientia, Bereitstellung von den Gemeinderäumen für die Vorstellung der Partner des Sozialpraktikums oder für die Potenzialanalyse in Kooperation mit dem Berufsnavigator Hamburg verdeutlichen die gut Zusammenarbeit. Ein Höhepunkt für die Schulfamilie des Ratsgymnnsiums ist das alljährliche Weihnachtskonzert im Advent bei festlicher Beleuchtung.

Dem Ratsgymnasium ist die Kooperation mit den „Bildungspartnern Minden" sehr wichtig. Die Bildungspartner finanzieren das in der Erprobungsstufe angebotene Unterstützungsprogramm „Kopf an Kopf, Hand in Hand“. Die Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe andererseits „arbeiten" im Rahmen von „Rats engagiert" jeweils am Tag des mündlichen Abiturs und spenden ihren Verdienst. Die eine Hälfte dieses Geldes erhalten die Bildungspartner Minden, die andere unterstützt die Schulbildung von Jugendlichen der Secondary School in Mtae in Tansania.

Prägend für die Schulentwicklung des Ratsgymnasiums ist die Mitarbeit in Netzwerken. Im achten Jahr nimmt das Ratsgymnasium erfolgreich am von der Landesregierung und der Mercator-Stiftung geförderten Projekt „GanzIn“ teil. Im Kooperationsnetzwerk „Zukunftsschulen NRW“ wirkt das Ratsgymnasium als Referenzschule für kulturelle Bildung mit. Mit Beginn des neuen Jahres wird das Ratsgymnasium am Netzwerk der Bund Länder Initiative zur Förderung leistungsstarker und potentiell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Das Ratsgymnasium hat sich bewusst für die eigenständige Gestaltung des Programms des gebunden Ganztages entschieden. Hier ist es uns wichtig, Inhalte, Formen und Personen, die den Ganztag bestimmen, selbst auszuwählen. Unerlässlich für eine solche nachhaltige und schulprägende Arbeit ist die Pflege von festen Kooperationen. Kooperationen haben einen Prozesscharakter, sie müssen im Hinblick auf ihre inhaltliche Gestaltung weiterentwickelt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir den Kreis der Kooperationspartner ständig erweitern können, so erarbeiten wir momentan eine Kooperation mit dem Johannes Wesling Klinikum und dem Museum Marta in Herford.

Wenn Schule sich als Haus mit geöffneten Türen und Fenstern für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern versteht, hat dies eine wunderbare Konsequenz. So können die Schülerinnen und Schüler mit dem Abitur erhobenen Hauptes die weit geöffneten Türen verlassen und das Wissen um die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern mit auf den neuen Abschnitt des Lebensweges nehmen. Dies zeigt sich uns wunderbar jedes Jahr in der Entlassungsfeier der Abiturientia in der St. Martinikirche. Einmal im Jahr öffnen sich die Pforten des Westportals nur für die Abiturientinnen und Abiturienten, die dann feierlich geradeaus hinausschreiten und so die ersten Schritte „ohne Schule“ bewusst wahrnehmen.
Cordula Küppers, Manfred Schulz

Let's speak English!
Loquamur linguam Latinam!
Parlons français!

Sprachentag am Ratsgymnasium in Kooperation mit der GS Kutenhausen. Beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule spielt die Wahl der zweiten Fremdsprache eine wichtige Rolle und die Entscheidung beschäftigt viele Viertklässler und ihre Familien sehr.

Bereits im Schuljahr 2016/17 fand im Rahmen der Kooperation zwischen der Grundschule Kutenhausen und dem Ratsgymnasium Minden der erste Sprachentag am Ratsgymnasium statt, zu dem die Viertklässler der Grundschule Kutenhausen ins Ratsgymnasium eingeladen wurden. Ziel war es, den Viertklässlern die Möglichkeit zu geben, verschiedene Elemente aus dem Fremdsprachenunterricht am Gymnasium kennen zu lernen und einen ersten Kontakt zu den noch unbekannten Fremdsprachen Latein und Französisch herzustellen. Der Tag war ein voller Erfolg und so kam es am 10. November 2017 zu einer Neuauflage des Sprachentags. Herr Conrads begrüßte die Kinder und ihre Lehrerinnen Frau Wüstefeld und Frau Althoff in der Aula und machte ihnen in seiner Ansprache deutlich, dass viele deutsche Wörter aus anderen Sprachen entnommen sind. Außerdem wies er darauf hin, dass das Erlernen von Fremdsprachen unbeschreiblich viele Möglichkeiten eröffnet und für das Verstehen von anderen Kulturen unerlässlich ist. Die Kinder hörten aufmerksam zu und man konnte spüren, dass sie aufgeregt waren und sich sehr auf das freuten, was sie an diesem Tag am Ratsgymnasium erwartete.

Um den Schülerinnen und Schüler die Angst vor dem für sie doch riesigen Ratsgymnasium zu nehmen, starteten sie alle gemeinsam mit einem Englisch-Modul. Alle Kinder fanden sich in der Halle im ersten Stock des Westflügels wieder, die durch englische Flaggen und eine Ausstellung von englischen Büchern und Materialien auf die bevorstehende Schnupperstunde einstimmte. Frau Kanis und Frau Jansen konnten auf einmal nur noch Englisch sprechen – aber das störte die Kinder in keiner Weise. Sie ließen sich darauf ein und antworteten ebenfalls auf Englisch. Schließlich lernen sie seit der 1. Klasse Englisch und sind es auch in der Grundschule gewöhnt, neuen Wortschatz zu erarbeiten. Durch verschiedene Aktivitäten und Übungen wurden Ausdrücke, Fragen und Antworten erarbeitet, die alle zum Themengebiet „That's me! What about you?" gehören. Die Englischkolleginnen sorgten dafür, dass alle Kinder aktiv wurden und mit ihren Mitschülern auf Englisch sprechen mussten, sodass auch die schüchternen unter ihnen zunehmend ihre Scheu verloren. Zum Schluss füllten alle Kinder ihren Steckbrief auf Englisch aus und präsentierten ihn den Englischkolleginnen, bevor sie sich einen wohlverdienten englischen Sticker abholen durften.

Im zweiten Modul teilten sich die beiden Klassen auf: eine Klasse ging zum Lateinunterricht, für die andere ging es zunächst mit Französisch weiter. Freudig erwarteten an diesem besonderen Tag Lupus, das Maskottchen des Lateinlehrbuches, und vier Schülerinnen und Schüler der 6b die Kutenhauser Grundschüler. Der Wolf, der im Lateinunterricht immer dabei ist, wenn gerade etwas ganz Spannendes passiert, hatte an diesem Morgen sehr gut gefrühstückt. Deshalb waren die Kinder besonders vorsichtig, als sie sich Lupus gegenseitig zuwarfen und einander zaghaft, zugleich aber sehr gekonnt fragten „Quod tibi nomen est?", um dann zu antworten „Mihi nomen est....". Im Zuge der Vorstellung verglichen sie moderne Familienstrukturen mit denen der Antike und stellten fest, dass es zumindest auch eine mater und einen pater familias sowie filius und filia in der familia Romana gegeben haben muss. Natürlich dürfe auch ein Hündchen nicht fehlen! Dass sogar Sklaven zur Römischen Familie gehörten, überraschte die Kinder so sehr, dass sie sich erstaunt fragten: „Wozu braucht man denn Sklaven?". Voller Interesse konnten die Kinder sodann die familia Romana auf verschiedenen Wegen erkunden, wobei sie eifrig von den Lateinerinnen und Lateinern der 6b unterstützt wurden: Die jungen Schülerinnen und Schüler schlüpften an zwei Stationen in die Rolle der mater oder des pater familias. Sie erforschten deren Aufgaben und Rechte in der Römischen Familie, um sich schlussendlich zu zweit über deren verschiedene Positionen in der Familie auszutauschen. Innerhalb der Station Translatio lernten die Kinder eine besonders wichtige Familie, nämlich die familia Cornelii Prisci





– die Familie unseres Lehrwerkes Pontes – kennen. Den anschaulichen Bildern entnahmen die Kinder, die alltäglichen Geschäfte einer römischen Familie: Der Sohn Aulus spielt, die Sklaven arbeiten, die Tochter Cornelia singt und das Hündchen catella läuft. Die Grundschülerinnen und -schüler konnten die lateinischen Sätze zu den Bildern entweder durch Knobeln ins Deutsche übersetzen oder mit der leichteren Übersetzungsvariante arbeiten. Auch die Wohnsituation der familia Romana, die domus – das Haus der Reichen – wurde von den Kindern an zwei weiteren Stationen erkundet. Die Kinder hatten die Wahl, entweder mit LÜK-Kästen eine spannende Geschichte rund um die domus zu verfolgen oder eine domus mit den lateinischen Raumbezeichnungen zu beschriften. Einige Kinder blieben auch im Tafelkreis sitzen und entdeckten spielerisch in Form eines Tafelmemorys, dass das Lateinische dem Deutschen gar nicht so unähnlich ist: So heißt murus Mauer, fenestra Fenster und porta Tür. Gleich fiel den pfiffigen Kindern die Nähe des lateinischen Wortes porta zur Stadt Porta Westfalica auf. Gemeinsam erschlossen sie sich, dass die Stadt Porta Westfalica das Tor zu Westfalen sein müsse. Als alle Kinder zum Abschluss ihrer Erkundungstour wieder im Tafelkreis zusammenkamen, teilten sie ihr neues Wissen über die Römische Welt mit der großen Runde.

An der Tür zum Französischunterricht wurden die Kinder von Frau Weber und Frau Wulf auf Französisch begrüßt und erhielten ein kleines Blatt, auf dem ein Bild zu sehen war, das etwas mit Frankreich zu tun hatte. Das Bild fand sich dann auf einem der Gruppentische wieder, die jeweils einem anderen Themengebiet gewidmet waren: französisches Essen, Comics, Film und Literatur, berühmte Franzosen, Paris und die frankophone Welt und das Lehrwerk Découvertes, mit dem am Ratsgymnasium Französisch gelernt wird. Gleichzeitig hörte man französische Popmusik. Die Lehrerinnen ermunterten die Kinder, sich in ihrer Gruppe über ihr Thema auszutauschen. An jedem Tisch saßen auch ein Schüler oder eine Schülerin aus der Jahrgangsstufe 8, die die Moderation an den Tischen übernahmen und denen es sehr schnell gelang, die Kinder aus der Reserve zu locken und für ihr Thema zu begeistern. Schnell wurde in einer Plenumsrunde deutlich, dass alle schon Berührungen mit Französisch hatten, sei es durch leckere Croissants, durch Fußball und Griezmann, durch Asterix oder Amélie oder das Bild des Eiffelturms. Als die Lehrerinnen dann in die französische Sprache wechselten und mit den Kindern einen ersten Begrüßungsdialog erarbeiteten, waren die Schülerinnen und Schüler aus Kutenhausen sehr eifrig bei der Sache und lernten begeistert, wie man sich auf Französisch begrüßt, sich vorstellt und nach dem Namen des Gesprächspartners fragt, sich erkundigt, wie es dem anderen geht und sich schließlich wieder verabschiedet. Die Grundschüler hatten sichtlich Spaß daran und gewannen zusehends an Selbstvertrauen. Schließlich präsentierten die meisten Kinder den kurzen Dialog auf Französisch vor der Klasse und sangen passend das Lied „Salut, ça va?“. Frau Weber und Frau Wulf waren sehr beeindruckt und meinten: „C’est formidable!“

Nach diesem Modul war es Zeit für eine Pause und alle stärkten sich in der Mensa. Nach einem Rundgang über das Schul- und Sportgelände des Ratsgymnasiums ging es dann weiter mit dem letzten Modul. Die Klasse, die zuvor Latein gemacht hatte, fand sich also im Französischraum ein und umgekehrt. Die Zeit verging wie im Fluge und es war schnell Zeit für die Verabschiedung in der Aula. Herr Conrads fragte die Kinder, wie es ihnen ergangen war und die Rückmeldungen der Grundschüler war überaus positiv. Gut gelaunt und mit einem „Au revoir!“ auf den Lippen stiegen die Kinder wieder in ihren Bus ein und fuhren zurück zur Grundschule. Wir, die beteiligten Kolleginnen, freuten uns besonders über das Lob der Kinder. Wir waren uns alle einig, dass sich die Arbeit sehr gelohnt hatte, denn der Tag mit den motivierten Kindern aus Kutenhausen hat auch uns sehr viel Freude bereitet.

Deshalb ist unser Fazit – See you next time! Valete! À la prochaine!
Sonja Pollpeter, Anita Wulf

[EF]



Einführungsphase

Schamla Gitti Ahmadzai, Somya Assadi, Gabriel Backer, Yola Bandini, Melina Binder, Wiebke Böttcher, Tassia Breier, Pauline Bröckling, Heinrike Buchholz, Joris Buhre, Hozan Bulu, Max Bußmann, Jana Cheng, Meret Claußnitzer, Sarah Cremer, Fee Sofie Elis, Fabian Endert, Sophie Feldmann, Michael Frei, Tom Lennart Fronckowiak, Nico Gaube, Neele Gausmann, Luisa Geibel, Jacob Geisler, Lucas Götte, Lisa Gurgel, Luisa-Marie Haeger, Ida Hartmann, Rieke Heimberg, Annika Herfurth, Emilie Hoyos Becker, Tom-Lukas Hubert, Katarina Kammerer, Severin Kämmerling, Elisabeth Kampeter, Viktoria Kampeter, Kevin Kawelke, Josephine Elaine King, Anna-Belén Kiunka, Jasper Kock, Lätitia Köhler, Dawid Kotowski, Vivien Krieger, Lennart Kruse, Isabel Kühle, Felicita Kühnen, Lukas Lade, Elisa Lehmann, Valeria Leonkin, Thomas Marquardt, Lena Marie Meise, Ilsa Meister, Mats Simon Meyer, Finja Moennig, Maik Möhring, Enno Neuhaus, Josi Neunast, Leander Nitzsche, Merle Nolting, Gregor Nottmeier, Marina Omari, Ilayda Özkul, Alexandra Papasimos, Timon Plenge, Michelle Polder, Nick Preußendorff, Silas Prieß, Lilly Rollwitz, Katy Runge, Justus Schäferbarthold, Johanna Frederieke Scheunemann, Paul Jonathan Schilling, Laura Schmidt, Emma Schoppe, Johann Schulze Dorfkönig, Pia Staas, Hannah Stanesby, Amy Stute, Ben-Julius Tafel, Larissa Tappe, Alina Traue, Melissa Urban, Iiris Maria Helena Uusitalo, Zafer Uzun, Anna van der Meij, James Vannavong, Tim Vogel, Gregor Vogler, Eva-Maria Wagner, Lennard Walter, Marie Kathleen Isabelle Waltke, Friederike Werth, Sina Isabel Wilkening, Anna Wolter, Jonas Wulbrandt, Enrico Zacharias, Johann Zerbst



[Q1]

Felix Abruszat, Pit Abruszat, Juliane Acam, Ferhan Cem Aksoy, Leo Andrijanic', Ann-Sophie Aspelmeier, Leopold Bantelmann, Karoline Barner, Sude-Nur Bayata, Marlena Becht, Mina Besirevic, David Böcker, Tim Bohlmann, Larissa Böhm, Klara Hermine Bonhage, Paula Borchers, Jan Bornemann, Insa-Florentien Böse, Sophia Brink, Hannia Buchholz, Tiago Caldas Fernandes, Nicole Xuening Cao, Georgia Chalkidis, Derya Cidem, Lara Antonia Colic, Arthur Dawari, Florian Deerberg, Sanja Deppendorf, Jan Ole Dietrich, Josy Dohrmann, Ines Dorenbeck, Finja Ellerhoff, Rasmus Ellerhoff, Lana Marie Ennemoser, Lucia Erpenbeck, Bjarne Eversmeyer, Vivian-Blue Exler, Lea Fiedler, Vladimir Filippov, Emilia Leyla Finke, Samuel Francescatto da Silva, Nicoline Fried, Luca Marie Fronckowiak, Keno Gäbe, Valentin Ganter, Janne Gärtner, Zoé Joelle Gawelczyk, Jan Luca Gerold, Veronika Gossen, Maximilian Graf v. Korff Kerssenbrock, Larissa Sibel Grannemann, Kevin Hahne, Henry Hartmann, Fynn Haseloh, Cecilia Heeren, Florentina Heeren, Maximilian Heinrich, Noah Hempen, Johanna Hoffmann, Maren Höver, Anna Humann, Emilia Izundu, Leon Jahn, Merle Kenning, Viktoria Klassen, Marco Klose, Henrike Knaust, Enola Knillmann, Leander Nestor Kohley, Valentin Konrad, Farina Krause, Laura Kreischer, Anna Kretschmer, Anyelle Krömer, Sana Kumagai, Konrad Lepsien, Leah Lolait, Amelie Mai, Christian Meier, Leona Meier, Paulina Meier, Mattias Meister, Pya Manisha Menze, Xenia Mergel, Oskar Leopold Michel, Jana-Sophie Müller, Bianca Negrea, Vicente Ortega, Marlene Ortlepp, Burak Kemal Özkan, Dario Padberg, Cleopatra Papasimos, Frederik Pelz, Jonathan Pelz, Leander Petzold, Johanna Plenge, Mi-chelle Podobny, Inga Pöhlmann, Karl Justus Prasuhn, Sophie Quarder, Michelle Reksius, Mina Rescho, David Sarango, Paul Schäferbarthold, Sophie Pauline Schmidt, Kim-Vanessa Schröer, Vivien Schulze, Romy Schwagmeier, Neele Sensmeier, Allegro Sprute, Juliane Stahlhut, Patrick Anton Stasch, Malin Steffen, Sarah Stock, Moritz Strecker, Adrian Tappe, Theo Thiedig, Jardena Unruh, Kaan Uslubas, Greta Vahrenhorst, Shabthihaa Visayamoorthy, Clemens Vogler, Charlotte von Ahnen, Nele Wansner, Christopher Welslau, Lorenz Wolff, David Wutzke, Oliver Wutzke, Oliver Zablocki, Filip Zalovic, Ksenia Zavgorodnia, Sandrina Zech, Lilian Zerner





[Q2]

Josephine Almeida, Michel Andrijanic, Nicole Arndt, Maximilian Bahe, Janne Becker, Jan Ole Behrens, Lara Bekemeier, Svante Blaas, Cristina Bogdan, Ann-Christin Bölstorf, Lea Malin Boßerhoff, Luca Breder, Sara Brockhaus, Violetta Brünger, Fabio Julian Bülte, Laura Ciraci, Ann-Christin Cirkel, Tillmann Corbach, Celina Dierßen, Arno Donath, Justine Frederike Döring, Sophie Maria Karlotta Dumschat, Georg Erdlenbruch, Eveline Fast, Maria Fast, Simon Fiedler, Rike Fischer, Maja Freymuth, Alina Friedrich, Nika Friedrich, Leon Greiling, Carmen Habbe, Omaer Hardan, Ben Heier, Jan-Hendrik Heise, Friederike Helmich, Elias Hempen, Lisa Herfurth, Carolin Christin Hohensee, Kira Horstmann, Finn Hübbe, Nathan Jilani, Laura Jost, Leonie Alexia Sophia Kämmerling, Maje Kaske, Sarah Kast, Paula Kerlen, Tamer Keser, Lucas Kinder, Mara Viktoria Kohley, Lena Kreimer, Sonja Kretzschmar, Rosa-Luise Krumm, Karlotta Lämmel, Benjamin Lehmann, Sina Lillemäe, Corina Anna Marchewka, Shalia Sophie Meier, Dejan Morgan, Dominik Mrsic, Marlene Neuhaus, Katharina Nickel, Naomi Nitsche, Gunnar Nottmeier, Hauke Ortmann, Esther Plöger, Nasrin Rasho, Nika Reich, Clara Elisabeth Richtzenhain, Leon Rösler, Melina Rudkowski, Madita Runge, Emilia Scharner, Eva-Lotta Scheer, Jacob Schilling, Anna Schneider, Greta Gesche Mathilde Schulze Dorfkönig, Moritz Schwemmer, Franca Schwier, Henry-Jonathan Sjarov, Christina Sokoll, Hannah Stadtmann, Amy Stanesby, Raffael Stangorra, Johanna Stenz, Lukas Steuer, Benedikt Stöckle, Rebecca Sukmann, Esra Tenekeciler, Milena Tielke, Lara Valeska Jacqueline Waltke, Moritz Weide, Elisabeth Weiß, Chiara Katharina Willenberg, Flora Cosima Winkler, Raya Wolf, Alexander Zablocki, Sophie Zerth




Berlin Hauptbahnhof



GWD Minden
Spieler einmal hautnah erleben

Am 3. Mai 2017 waren zwei Spieler von GWD Minden bei uns am Rats zu Gast. Im Rahmen der Aktion **„GWD ForYou“** besuchten uns Matts Korte (No. 11) und Charlie Sjöstrand (No. 7). Wir durften einen ganzen Tag mit ihnen verbringen und haben uns im Vorfeld ein buntes Programm für die beiden ausgedacht. Sie sollten mit Spiel und Spaß unsere Schule kennenlernen. Morgens interviewten wir die beiden im „Rats-TV“ durch unsere Moderatoren Christian und Anne. Dabei haben wir so getan, als wären wir eine Art Sportstudio. Dies war super lustig und auch interessant. Danach frühstückten wir zusammen. Es war ein lustiger Schultag. In einer Fragerunde an die beiden schrieb jeder etwas auf kleine Zettel und man lernte vieles, was man sonst nicht erfahren hätte. (Bsp.-Frage: „Wärst du ein Tier, welches wärst du dann?“ oder „Was war deine schlechteste Note in der Schule?“).

Sie luden uns außerdem zu einem „Handball-Spielfest“ in der Kampahalle ein, wo wir gegen andere Schulen Koordinationsspiele spielten. (Wir machten den dritten Platz ☺). Ein darauf folgendes Handballspiel der Profis haben wir auch gesehen und coole T-Shirts bekamen wir geschenkt. In der Sporthalle bekamen wir Autogramme und spielten mit den Profis Zehner-Ball.

Paula Branahl





„Milchcup“ am Ratsgymnasium

Jeweils mit einem Team bei den Jungen und bei den Mädchen aus Klasse 6 war das Ratsgymnasium bei den Landesmeisterschaften im Tischtennis vertreten, die zum ersten Mal im Ratsgymnasium ausgetragen wurden. Zunächst wurden in einer Vorrunde mit sechs Teams die ersten drei Plätze ausgespielt. Danach ging es in der Hauptrunde um den Einzug ins Viertelfinale. Nach spannenden Spielen mit zum Teil stark aufspielenden Gegnern belegen die Mädchen der 6d einen fünften Platz und die Jungen der 6a einen siebten Platz von jeweils zwölf Teams.



Jürgen Heuer verabschiedet sich mit Titel

Am 16. November 2017 fand im Herder-Gymnasium die Kreismeisterschaft im Schach statt. Acht begnadete Schachspieler des Ratsgynasiums teilten sich in zwei Wettkampfklassen ein und boten den Gegnern der anderen Schulen mehr als nur Spalier. Nach einem grandiosen Kampf sowie einem Zeitspiel von Luca Breder darf sich das ältere Team um Luca Breder, Jacob Schilling, Ben Heier und Moritz Schwemmer Vizekreismeister im Schach nennen. Unser Team in der Wettkampfklasse 3 ließ keinem Gegner auch nur den Hauch einer Chance. Alle fünf Partien wurden – teilweise mit großem Vorsprung – verdient gewonnen. Wir sind stolz auf: Tami Mannhardt, Keno Breder, Bekim Imrihor und Alexander Meyer. Ein ganz besonderer Dank geht an Jürgen Heuer (Schachlegende), der mit seinem unermüdlichen Einsatz den Weg für diese erfolgreichen Kreismeisterschaften geebnet hatte.

A. Heinz, J. Schilling





Das Badminton-Turnier in der Jahrgangsstufe 8

Der vorletzte Schultag vor den Herbstferien 2017 stand ganz im Zeichen des Badmintonsports, denn es fand erneut das Rats-Badminton-Turnier der Jahrgangstufe 8 statt. Die Planung und Durchführung solcher Turniere etabliert sich somit gut bei den Jahrgangsstufenturnieren am Ratsgymnasium.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl wird dieses Turnier als Doppelturnier durchgeführt. Hierzu traten die Spieler zunächst in sechs Vorrundengruppen, die jeweils aus sechs bis acht Mannschaften bestanden, im Modus „Jeder gegen Jeden“ gegeneinander an. Viele spannende Partien wurden von Schiedsrichtern aus dem EF-Kurs von Herrn Stahl begleitet. An den Start gingen an diesem Vormittag insgesamt 23 Mädchen, 14 Jungen- und sechs Mixeddoppel aus den Klassen 8a bis d sowie der Vorbereitungsklasse. Die Zuordnung zu den Gruppen wurde im Vorfeld des Turniers ausgelost, sodass sich – auch durch klassenübergreifende Duelle – spannende Spielkonstellationen ergaben. Jede Mannschaft bestritt in der Gruppenphase somit bis zu sieben Spiele mit einer Spieldauer von jeweils vier Minuten.

Nach dieser Gruppenphase zogen die beiden Erstplatzierten jeder Vorgruppe in die Endrunde ein, wobei die Mixed-Teams mit in die Endrunde der Herren einstiegen. Es spielten nun Jan-Niklas Koblitz/Malte Böker (8b), Pius Meyer/ Tom Sperling (8b) und Willi Steinhusen/Amna Besirevic (8b) die Plätze eins bis drei aus und bei Luis Bosse/Mars Sander (8a), Frederic Gawelczyk/Marlin Herzog (8d) und Marius/Josephine Grimaldi (8b) ging es um die Plätze vier bis sechs. Bei den Damen zogen Marie-Louise Weiß/Kim Leonie Wehking (8b), Henriette Vahrenhorst/Paula (8c) und Rieke Borchert/Nigina Niazy (8b) in die Platzierungsrunde der besten drei Teams ein. Die Plätze vier bis sechs wurden ausgespielt zwischen Vivien Pytel/Emilia Paul (8c), Lara Meier/Kira Gäbe (8b) und Maria/Amylie (8c).

Die Schüler waren sehr ehrgeizig und motiviert, sodass spannende Finalspiele ausgetragen werden konnten. Die Goldmedaille der Jungen ging an Jan Niklas Koblitz und Malte Böker, die Silbermedaille an Pius Meyer und Tom Sperling und die Bronzemedaille erspielten sich Willi Steinhusen und Amna Besirevic. Die Schülerinnen und Schülern sind alle aus der 8b. Bei den Mädchen war es ähnlich spannend. Hier gewannen Rieke Borchert und Ni-gina Niazy aus der 8a den ersten Platz, den zweiten Platz belegten Henriette und Paula aus der 8c und der dritte Platz ging an Marie-Louise Weiß und Kim Leonie Wehking aus der 8b. Es war insgesamt ein tolles Turnier, das nun jährlich wiederholt wird.

Der Ergo-Cup am Bessel

Samstag, 11. Dezember 2016, 07:00 Uhr Ortszeit: Der Wecker klingelt. Verschlafen quälen sich die Recken der Ruderriege des Ratsgymnasiums Minden aus den Betten – heute geht es auf Trophäenjagd.

Der beste Ort dafür? Kein anderer als die neue Leistungssporthalle des Besselgymnasiums. Es geht um die Vorherrschaft der Bits und Bytes auf den Anzeigetafeln, um das letzte Molekül Sauerstoff in der stickigen Wettkampfumgebung, um das edle Metall, das des Ergreifens harrt. Eine Stunde später: Die Taschen sind gepackt, die ‚Ladung' kann beginnen: Jetzt müssen schwere Kohlenhydrate in den Blutkreislauf; drei Stunden bis zum Wettkampf.

10.00 Uhr: Während einige Athleten noch im Verdauungsdelirium schweben, ist der Großteil der Truppe zusammen mit 300 weiteren Teilnehmern aus ganz NRW bereits am Ort des Geschehens eingetroffen. Feindliches Territorium. Kaum angekommen, steigt der Erwartungsdruck, die Konkurrenz macht einen soliden Eindruck. Angespornt von derartiger Schlagkraft, gegen die es sich zu behaupten gilt, werden erste motivierte Aufwärmläufe auf den dazu abgestellten Ergometern gefahren. Die Halle ist zweigeteilt, rechts das Aufwärmsegment, links abgedunkelt das eigentliche Heiligtum: Die Wettkampfumgebung. Reihe um Reihe zum Bersten gefüllte Bänke für das fiebrige Publikum, dann die kniehohe Abtrennung zum Austragungsort. Zwölf verpackungsfrische Ergometer stehen dort parallel geschaltet, verbunden durch dutzende Meter Kabel mit zwei gigantischen Projektionsflächen an den Wänden.

Punkt 10.30: Der erste Wettkampf mit Teilnehmern unserer Institution unter der Schirmherrschaft von Teammanager Volker Frank läuft an. Sogleich wird erste Erfolg des Tages eingefahren: Johanna setzt sich durch gegen durch den Großteil des Besselkaders und belegt den zweiten Platz. Sichtlich erfreut landeten die Ruderer der Rats-Ruderriege einen weiteren Volltreffer: Adrian Tappe fuhr uns unter dem Donnern des Elektrobasses aus den Lautsprechern zu Silber über die 1998er Männer-2000-Meterdistanz. Nach langer Zeit in Führung musste er diese letztendlich auf den letzten Metern abtreten. Trotzdem herzlichen Glückwunsch! Schlussendlich gelingt es auch den restlichen Wettkämpfern, die heiligen Hallen zu erreichen: Eine letzte halbe Tomate als Snack 30 Minuten vor dem Start soll die Leistungsfähigkeit steigern.

Um 11:00 Uhr also die letzte Herausforderung des Tages:
Das Rennen der Generationen 1998 und älter über 1000 Meter. Durch hervorragende Leistungen schaffte es Adrian Plenge, sich von der unglaublich starken NRW-weiten Konkurrenz abzusetzen und fuhr den Sieg in seiner Altersklasse nach Hause. Großartig. Nach leider verpasster Siegerehrung lassen wir die Medaillen nachverleihen. Erfolgreiche Sportler haben so ihre Möglichkeiten.
Vielen Dank an Protektor Volker Frank und seinen persönlichen Gehilfen Ioannis Tsakontsis, ohne sie wäre dieser wundervolle Tag nicht möglich gewesen. In diesem Sinne bleibt die Spannung auf kommende Regatten, Ergocups und Rallyes.
Adrian Plenge



Große Bremer Regatta



Am Freitag, den 05.05.2017, fuhren die Schüler und Schülerinnen Julius Genrich, Anna Wolter, Larissa Tappe und Elisabeth und Viktoria Kampeter mit Herrn Frank zu einem sehr sonnigen Regattawochenende nach Bremen. Die beiden Schüler Ben Heier und Raffael Stangorra kamen mit dem Zug nach, da sie noch am Varietéabend der Q1 teilnehmen mussten.

Am Abend absolvierten Larissa Tappe, Anna Wolter und Elisabeth und Viktoria Kampeter noch eine Einheit im Vierer und am nächsten Morgen stand Larissa bereits um 8:00 Uhr auf, um vor dem Start der eigentlichen Regatta noch einmal im Einer zu trainieren. Das erste Rennen hatte Ben Heier um 11:33 Uhr im Einer, er belegte einen sehr guten 2. Platz und fuhr mit 1,73 Sekunden Abstand zum ersten Platz knapp am Sieg vorbei. Larissa Tappe hatte, ebenfalls im Einer, um 12:39 Uhr das zweite Rennen des Tages und belegte gegen fünf Ältere einen zufrieden stellenden 4. Platz. Um 15:18 Uhr starteten dann die beiden Zweier von Larissa Tappe und Anna Wolter sowie von Elisabeth und Viktoria Kampeter. Beide belegten einen guten 5. Platz. Ebenfalls im Zweier, allerdings um 17:03 Uhr, starteten Ben Heier und Julius Genrich und belegten einen soliden 4. Platz. Am Abend fand, nach anfänglichen Schwierigkeiten den Steuermann Raffel Stangorra nachzumelden, dann noch das Rennen im Vierer von Larissa Tappe, Anna Wolter und Elisabeth und Viktoria Kampeter statt. Sie belegten gegen starke Gegner einen guten 4. Platz und verfehlten damit knapp das Treppchen. Das erste Rennen des Sonntags hatte der Vierer von Larissa Tappe, Anna Wolter und Elisabeth und Viktoria Kampeter um 8:21 Uhr. Genau wie am Vortag belegten sie den 4. Platz und waren mit dieser Leistung auch zufrieden. Auch Ben verpasste in seinem Einerrennen um 9:30 Uhr wie am Vortag knapp den Sieg und belegte wieder den 2. Platz. Das vorletzte Rennen des Wochenendes war das Zweierrennen von Ben Heier und Julius Genrich um 12:03 Uhr und sie belegten den 5. Platz. Um 12:57 fand das letzte Rennen von den beiden Zweiern Larissa Tappe und Anna Wolter & Elisabeth und Viktoria Kampeter statt. Der Zweier von Larissa und Anna belegte den 4. Platz und der von Elisabeth und Viktoria Kampeter den 5. Platz.



Nachdem die Boote auf dem Hänger waren, fuhren alle, zwar erschöpft, aber trotzdem mit sehr guter Laune zurück nach Minden. Alles in allem war es ein gelungenes Regattawochenende mit fabelhaftem Wetter.
Larissa Tappe

Traditionell und immer wieder schön – die Weserruderwanderfahrt von Hannoversch Münden nach Minden

Die fünftägige Ruderwanderfahrt begann am 25. Mai mit dem Abriggern und dem anschließenden Aufladen der Boote auf den Anhänger. Die knapp zweistündige Anreise verlief genauso reibungslos, wie das Errichten des Zeltlagers in Hannoversch-Münden. Bevor es aber am nächsten Morgen zum Rudern ging, stärkten sich alle Ruderer bei einem gemeinschaftlichen Abendbrot in der Innenstadt. Natürlich darf auch der schon fast traditionelle Besuch beim Weserstein, wo Werra und Fulda sich küssen, nicht fehlen.





Trotz leichter Verspätungen traten alle Ruderer mit höchster Motivation zu der mit 64 km längsten Strecke der gesamten Wanderfahrt an. Bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen macht das Rudern nicht nur außerordentlich Spaß, sondern leider entstand auch der ein oder andere Sonnenbrand.

Am Ende des ersten Tages kamen alle Ruderer sichtlich erschöpft, aber auch erleichtert, schon mehr als ein Viertel der insgesamt 200 km langen Strecke bewältigt zu haben, am Ziel an.

Der dritte Tag begann mit dem routinemäßigen Hergang des Zeltabbauens und Packens. Die Fahrt startete wieder und alle Boote erreichten ohne größere Zwischenfälle ihren Zielort. Mittlerweile wurden schon über 100 km Weser-Idylle bewältigt und man sehnte sich schon auf die nächste Etappe, nur um dem Ziel näher zu kommen. Je länger die Wanderfahrt voranschritt, desto mehr rückte man zusammen um die nächsten Kilometer zu überwinden. So wurden trotz eines kleinen Regenschauers am Nachmittag in Hameln auch am vierten Tag die Sonnenstrahlen genossen und die Umgebung bewundert. Am Abend wurde dann beim gemeinschaftlichen Grillen die Ratsruderriege auf die letzte Etappe eingeschworen.

So war die Freude groß, dass man nun nach mehr als vier harten Rudertagen den vertrauten Steg am Mindener Ruderverein in Sichtweite sehen konnte. Als das Ruderboot „Zeus“ als erstes der insgesamt vier Mannschaftsboote an Land ging, war man erleichtert und stolz, die Wanderfahrt geschafft zu haben. Zum Abschluss trafen sich alle Ruderer noch zum Abschlussfoto, bevor jeder nun seiner Wege ging und sich endlich erholen konnte.

Die Schüler der Ratsruderriege bedanken sich ganz herzlich bei Herrn Schmidt und Herrn Frank, die uns diese traditionell wunderschöne Wanderfahrt zum wiederholten Male ermöglicht haben.
Moritz Schwemmer


RRG


111

2. Platz in Minden bei den Ruder-Stadtmeisterschaften

Am 02.09.2017 traten vier Ruderinnen des Ratsgymnasiums zur „Stadtmeisterschaft Minden“ im Rahmen des „Blauen Bandes des Weser“ an. Die Zwillingsschwestern Viktoria und Elisabeth Kampeter sowie Larissa Tappe mit ihrer Teamkollegin Anna Wolter traten im Doppelzweier gegen die starke Konkurrenz vom Bessel-Ruder-Klub an.

Die Vorbereitungen für die abendliche Lichterfahrt waren im vollen Gange und die vier Ruderinnen gingen währenddessen auf die Weser, um die Sprintstrecke von 300m möglichst schnell zu rudern. Es waren mehrere Bootsgattungen auf der Weser, die gegeneinander antraten. Die 300m wurden stromabwärts gerudert und endeten an der Nordbrücke. Bei schönem Wetter mit Sonne und angenehmen Temperaturen von ca. 22 Grad Celsius konnte man in T-Shirt und kurzer Hose diesen Wettkampf sehen und bestaunen.

Es gab Vor- und Finalläufe. Unsere beiden Doppelzweier erlangten beide im Vorlauf Platz zwei und qualifizierten sich somit fürs kleine Finale, dem sog. B-Finale. Als alle Boote des Wettkampfes unter der Nordbrücke ihr Ziel erreicht hatten, ruderten da-nach alle Boote wieder die Weser zum erneuten Start – fürs Finale bzw. B-Finale. Das Boot von Larissa Tappe und Anna Wolter startete nicht mehr, weil einer Ruderin schlecht war. So startete nur noch das Boot der Kampeter-Zwillinge, die das Ratsgymnasium vertraten. In einem spannenden Rennen erzielte das Boot dieser beiden einen guten zweiten Platz – Gratulation!

Die Stimmung bei den Ruderern und den Zuschauern war sehr gut, viele Zuschauer feuerten die Ruderer im Zielbereich an und beklatschten jedes Boot, das die Ziellinie überquerte. Eine entspannte und angenehme Atmosphäre – es hätten mehr Zuschauer anwesend sein können, die die Leistung der Schüler hätten würdigen können. Vielleicht in zwei Jahren, wenn die Stadtmeisterschaft in Minden ausgetragen wird.

Volker Frank



Einer für alle, alle für einen: Regatta Hannover



Am Samstag, den 23.09.2017, starteten fast 20 Schüler des Ratsgymnasiums zur Herbstsprintregatta nach Hannover, um 7:00 Uhr morgens. Es war noch dämmrig und es schien, als ob nur die Ruderer unterwegs seien. Der am Vortag beladene Hänger wurde noch einmal daraufhin überprüft, ob alle Boote festgezurrt waren.

Der Hänger war voller Boote – kein Boot hätte noch Platz gehabt. Dank an alle, die am Vortag mitgeholfen hatten, den Hänger zu beladen: diese Aktion hatte fast drei Stunden gedauert. Am Maschsee angekommen, wurden die Boote entladen, wieder aufgeriggert, um sie zu rudern. Die zurückzulegende Strecke war 500m. Auf dieser Distanz muss man sprinten. Das erste Rennen bestritten die Mädchen Elisabeth und Viktoria Kampeter, Anna Wolter und Larissa Tappe mit dem erfahrenen Steuermann Justus Kampeter im Doppelvierer. Dieser Rennvierer belegte mit dem Boot Ares den zweiten Platz in seiner Klasse. Ein guter Beginn für diesen Tag, der wolkenbedeckt begann. Beim nächsten Doppelzweier-Rennen hatte die Ratsruderriege drei Boote gestellt, die in zwei Abteilungen fuhren.

Ben Heier und Julius Genrich sowie Rasmus Ellerhoff und Christopher Welslau ruderten in der ersten Abteilung und mussten sich der starken Konkurrenz aus Hannover geschlagen geben, so dass sie Plätze drei und vier belegten. Der Sieger war fast 10 Sekunden schneller, was die Ruderer neidlos anerkannten. In der zweiten Abteilung ruderten die Neulinge Elias Hempen und Jan Bornemann – die Konkurrenz aus Hannover ließ die beiden hinter sich. Jeder Anfang muss getan und bestritten werden, so dass die beiden Erfahrungen mit ihrer ersten Regatta machten. Die nächsten Neulinge, der Kinder-Jungen-Vierer (Jahrgang 2004 und 2005) mit Jamie Caselitz, Jan Claußnitzer, Mika Gergs und Moritz Riechmann mit ihrem Steuermann Eric Schumacher waren im Vorfeld sehr aufgeregt, freuten sich aber auf ihr Rennen, weil es ihr erstes Regatta-Wettkampfrennen war. Als sie in ihrem Boot Helios saßen und vom Steg abstießen, waren sie konzentriert.

Der Start erfolgte und sie ließen ein Boot aus Hannover hinter sich, konnten mit den beiden Booten aus Minden vom Bessel-Ruder-Club leider nicht ganz mithalten. Dennoch kamen sie glücklich und zufrieden am Steg an, erzählten viel und es schien so, als ob sie gesiegt hätten – ein Boot hatten sie ja auch geschlagen. Das Rennen 18a schien ein Rennen unter der Ratsruderriege zu sein; denn im Meldeergebnis standen nur Boote der Ratsruderriege. Alle Ruderinnen konkurrierten im Einer. Platz 1 bis 3 für das Ratsgymnasium? Eine schöne Vorstellung. Leider wurde dieser Wunsch nicht Wirklichkeit; denn der Bessel-Ruder-Club meldete eine Ruderin nach, die den Sieg einer Ruderin vom Ratsgymnasium zunichtemachte – schade, aber der Bessere soll gewinnen. Larissa Tappe belegte Platz zwei vor Viktoria Kampeter auf Platz drei und Elisabeth und Anna Wolter auf den nachfolgenden Plätzen. Larissa war enttäuscht, hatte sie doch die Medaille vor Augen und an sich schon sicher um den Hals. Die anderen Mädchen nahmen es scheinbar gelassen hin.

Um 14.05 Uhr startete der Männer-Einer 98. Fabio Bülte hatte einen starken Gegner. Fabio hielt die ersten 250 m gut mit, musste sich dann aber auf den letzten 250 m dem Gegner aus Hannover geschlagen geben. Dennoch ist er gut gerudert. Das nächste Rennen war fast wieder ein Rennen unter der Ratsruderriege: Gig-Doppelvierer mit Steuermann. Das Boot aus Hannover musste geschlagen werden. Ben Heier, Julius Genrich, Felix Abruszat und Gunnar Nottmeier mit Justus Kampeter als Steuermann ruderten gegen zwei andere Vierer mit Rasmus Ellerhoff, Christopher Welslau, Jan Bornemann und Moritz Schwemmer mit dem Steuermann Mika Gergs.

Der andere Vierer mit Finn Hübbe, Raffael Stangorra, Lukas Steuer und Moritz Weide mit dem Steuermann Moritz Riechmann war das dritte Boot. Der Start erfolgte und zwei Boote der Ratsruderriege hielten das Boot aus Hannover auf Abstand. Wer würde als Erster der Boote der Ratsruderriege die Ziellinie überqueren? Das Rennen schien für das Boot mit Ben Heier als Sieger auszusehen, aber auf den letzten 100 m schob sich das Boot mit Rasmus Ellerhoff fast sprungartig nach vorne. Spannend! Ein Sieger war mit der Beendigung des Rennens nicht feststellbar. Zielfoto? Alle Beteiligten mussten sich gedulden. Nach ein paar Minuten stand der Sieger fest: Das Boot mit Ben Heier hatte mit 0,9 Sekunden vor dem Boot mit Rasmus Ellerhoff gewonnen. Freude und Ärger standen sehr eng beieinander. Was für ein spannendes Rennen. Dritter wurde das Boot aus Hannover, das Boot mit Finn Hübbe fuhr hinterher – es schien fast so, als ob die Mannschaft nicht realisierte, dass sie sich in einem Wettkampf befanden.

Das Einer-Rennen des Jahrgangs 99/00 mit Raffael Stangorra, Ben Heier, Felix Abruszat und Gunnar Nottmeier war auch sehr sehenswert, weil Felix Abruszat den Sieg um eine Sekunde verpasste, hinter dem starken Boot aus Hannover. Felix hatte sich auf den letzten 100m immer weiter an seinen Konkurrenten herangezogen – schade! Auch wenn es eine sehr gute Leistung von Felix gewesen ist. Nächstes Jahr wird noch einmal angetreten und vielleicht ist ein erster Platz drin. Ben Heier landete auf dem dritten und Gunnar Nottmeier auf dem vierten Platz. Eine sehr gute Leistung von allen, da sie keine halbe Stunde vorher ihr Viererrennen bestritten hatten. Raffael war vom Vierrennen so fertig, dass Julius Genrich für ihn sein Einerrennen fuhr. Julius fuhr das Rennen, war aber auch vom Viererrennen so „ausgepowert", dass er nicht um den ersten Platz fuhr. Das Juniorinnen-Doppelzweier-Rennen mit Elisabeth und Viktoria Kampeter sowie Anna Wolter und Larissa Tappe endete mit einem dritten Platz der Kampeters und einem enttäuschten fünften Platz von Larissa Tappe und Anna Wolter.

Die besten Rennen werden immer zum Schluss gestartet. Die Neulinge und blutigen Anfänger Beatrice Pizzonia, Milla Böttger, Nele Lutz und Maria Wolter mit der Steuerfrau Annalena Schilling (Jahrgang 04/05) mussten lange auf ihr Gig-Doppelviererrennen warten. Um 17.15 Uhr war der Start. Die Mädchen hatten sich im Vorfeld kundig gemacht, wo der Start und das Ziel war und waren sehr aufgeregt, zumal es gegen den Bessel-Ruder-Club ging. Startschuss – Koordinations-schwierigkeiten, kein einheitlicher Rhythmus, alles, was man falsch machen kann beim Rudern. Aber die Konkurrenz vom Bessel-Ruder-Club war nicht besser. Dann fanden die Schülerinnen der Ratsruderriege ihren Rhythmus und ließen der Konkurrenz keine Chance – sie fuhren ihr regelrecht davon und siegten souverän. Gratulation!! Erstes Regattarennen und dann souverän gewonnen!

Mit diesem letzten Sieg ging ein erfolgreicher Tag zu Ende! Dank der Unterstützung einiger sehr verantwortungsvoller Schüler und Athleten war der Hänger schnell aufgeladen, so dass wir zeitig in Minden ankamen, um die Boote wieder abzuladen, zu säubern und aufzuriggern. Einige fleißige und verantwortungsvolle Schüler halfen mit, so dass wir mit dem Einbruch der Dunkelheit nicht alles, aber viele Boote wieder ruderbar gemacht hatten.

„Einer für alle, alle für einen" – dieses Motto konnten wir alle vor Ort erleben: Viele Schüler der Ratsruderriege halfen sich gegenseitig, sei es, dass sie die Bugnummern holten, Boote tragen halfen, Mut einzelnen Ruderern zusprachen oder sei es, dass sie halfen, die Boote aufzuriggern und sich daran erinnerten, was sie ggf. vergessen hatten. Besonders beim Be- und Entladen konnten wir diese Zusammenarbeit gut erleben. Für viele Schüler der Ratsruderriege ist es selbstverständlich zu helfen. Der Ruderprotektor Volker Frank schloss gegen 20:00 Uhr zufrieden und mit einem Lächeln auf den Lippen die Türe zum Bootshaus ab und fuhr danach in seine Wohnung.
Volker Frank


concept 2
concept 2

Acht Mannschaften starten bei den Volleyball-kreismeisterschaften

Gut vertreten war das Ratsgymnasium in diesem Jahr bei den Kreismeisterschaften im Volleyball. Mit insgesamt 40 Schülerinnen und Schülern (in sechs Mannschaften) ging man in der WK I (weiblich und männlich) und in der WK III (mit jeweils zwei Mädchen-/Jungenmannschaften) an den Start.

Die WK III Mädchen spielten zusammen in einer Vierergruppe (jeder gegen jeden) mit zwei Mannschaften vom Besselgymnasium. Am Ende belegten wir nach jeweils einer deutlichen Niederlage gegen Bessel I, einem deutlichen Sieg gegen Bessel II und einem Unentschieden, als Rats I und Rats II gegeneinander antraten, den zweiten und dritten Platz in dieser Altersklasse. Ein ähnliches Ergebnis erzielten die Jungen der WK III. Mit dabei waren hier Bessel I, Bessel II, die FES und wir mit zwei Mannschaften, die jeweils gegeneinander spielen mussten. Team Rats I verlor nur gegen Bessel I und belegte damit den zweiten Platz und das Team Rats II musste sich außerdem noch gegen die Erstvertretung geschlagen geben und belegte den dritten Platz.

In der WK I standen sich sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen die Mannschaften des Herder Gymnasiums, des Söderblomgymnasiums, des Wittekindgymnasiums und des Ratsgymnasiums gegenüber und wir belegten jeweils den vierten Platz.

Nina Öttking

WK III



WK I





WK III



WK I

Die 5c & 5d besuchen das Mindener Rathaus



Das Mindener Rathaus wurde im Jahre 1260 im Kleinen Domhof gebaut und dort steht es jetzt schon seit 757 Jahren. Das Rathaus hat den Zweiten Weltkrieg gut überstanden und wurde nur leicht beschädigt. Am 02.06.17 war die Klasse 5c mit ihrem Politiklehrer Herrn Frank im Mindener Rathaus, um sich alles genauer anzuschauen. Die Klasse wurde von der 3. stellvertretenden Bürgermeisterin, Frau Ulrieke Schulze begrüßt und mit den Aufgaben des Bürgermeisters vertraut gemacht. Der Bürgermeister hat z.B. die Aufgabe, mit den Parteien, wie der CDU, SPD, der Linken und mit den Grünen politische Entscheidungen zu treffen – wie etwa, ob eine Schule einen Anbau benötigt.
Nach ein paar Fragen, die wir Schüler der Klasse 5c stellen konnten, gingen Frau Schulze und die Kinder der Klasse 5c mit Herrn Frank in ein Hochzeitszimmer. Denn auch im Rathaus kann geheiratet werden. In diesem Raum wurden auch noch ein paar Antworten gegeben. Frau Bartsch, die Organisatorin des Rathausbesuches, führte uns in einen großen Flur, der geschätzt über 50 Türen hatte. In eine gingen wir rein und hinter der Tür war ein großer Saal, der große Rathaussaal, in dem diskutiert und politische Entscheidungen getroffen werden. Diese Sitzungen können bis zu sieben Stunden dauern. An diesen Abstimmungen kann der Bürger von Minden nicht aktiv teilnehmen, aber er kann sich in den Saal setzen und dem Bürgermeister sowie den Parteien der CDU, SPD, den Linken und den Grünen zuhören. Insgesamt sind 60 Politiker aus vier Parteien im großen Rathaussaal und stimmen über politische Gegebenheiten ab.

Nach dem Besuch des großen Rathaussaales forderte uns Frau Schulze auf, an eine bestimmte Tür im Rathaus zu klopfen. Was für eine Überraschung: Der Bürgermeister, Herr Jäckel, persönlich öffnete die Türe und bat uns in sein Büro. Herr Jäckel ist ganz schön groß – über 2,00 m. Der Bürgermeister beantwortete uns unsere Fragen, auch persönliche, was uns gut gefiel. Wir bedankten uns für die Einblicke in das Rathaus und die Antworten des Bürgermeisters und seiner Stellvertreterin Frau Schulze. Wir kommen gern nächstes Jahr wieder, wenn unser Politiklehrer Herr Frank es ermöglicht.
Emily Giese

Am 04.05.2017 machten wir uns mit Herrn Frank, unserem Politiklehrer, auf den Weg zum Rathaus in Minden. Wir, die Klasse 5d, hatten Fragen im Gepäcke, die wir dem Bürgermeister stellen wollten. Wir wurden von einer Assistentin des Bürgermeisters empfangen und anschließend stellte uns der stellvertretende Bürgermeister H. Steinmetz das Rathaus vor. Herr Steinmetz erzählte einiges Interessantes von und über das Rathaus, aber er wiederholte einiges und es war ein bisschen zu lang. Wir hätten uns mehr Bilder während seines Vortrages gewünscht – der Vortrag wäre anschaulicher gewesen. Unsere Fragen konnten wir leider nicht alle beantworten lassen, weil uns die Zeit fehlte; denn wir wollten ja noch durch das Rathaus gehen. Der große Rathaussaal ist wirklich sehr groß. Uns war nicht bekannt, dass das Rathaus so groß ist und so viele Mitarbeiter hat. Wir schauten uns danach noch das Bürgerbüro an. Leider war die Zeit zu kurz, um noch mehr über einige Räume des Rathauses und seine Mitarbeiter zu erfahren. Wir hätten es besser gefunden, wenn die Führung länger gewesen wäre und wir mehr vom Rathaus gesehen hätten. Wir fanden den Besuch im Rathaus sehr interessant.

Besonders gefallen hat uns, dass die zwei netten Damen uns noch einiges erklären konnten. Deshalb würden wir uns über einen weiteren tollen Besuch im Rathaus nächstes Jahr mit unserer Klasse und Herrn Frank freuen.
Nele Feldkötter und Anastasia Seipold, Klasse 5d

Besuch der 7c in Stadtrat & Rathaus





Unsere Klasse, die 7c, durfte an einer Ratssitzung teilnehmen, bekam Besuch von Horst Idelberger (Fraktionsvorsitzender der Grünen) und besuchte den Bürgermeister Michael Jäcke.

Am Tag unseres Besuches der Stadtratssitzung war der Bürgermeister Michael Jäcke leider nicht anwesend, doch er wurde sehr gut vom stellvertretenden Bürgermeister Herrn Stellbrink vertreten. Es war insgesamt ein sehr interessanter Besuch, da es viele kleine Streitigkeiten zwischen den Parteien gab und dies war der Grund, warum man auch richtig zuhörte, weil man dies verfolgen wollte und wissen wollte, wer denn jetzt recht hatte. Außerdem war es auch sehr interessant zu sehen, dass Herr Schnabel, ein ehemaliger Kandidat für die Bürgermeisterwahl, der die zwei Einwohner-Fragen stellte, anscheinend nicht sehr beliebt im Rat war und es einige etwas, wie soll ich es sagen, „freche“ oder gemeine Kommentare zu seinen Fragen gab, aber auch er hat sich das nicht gefallen lassen und sich mit ein paar Kommentaren verteidigt. Es war im Ganzen wirklich ein toller Ausflug, da es für mich etwas sehr Besonderes war, einmal so einen Ratssaal von innen zu sehen und sich überhaupt Eindrücke von solchen Diskussionen oder generell von einer Ratssitzung machen zu können.
Am darauf folgenden Tag besuchte Horst Idelberger, ein Mitglied des Rates sowie Fraktionsvorsitzender der Partei die Grünen, unsere Klasse. Wir durften ihm viele Frage stellen, die wir uns im Unterricht zuvor ausgedacht hatten, und er gab uns auf die Fragen immer sehr interessante Antworten, sodass wir auch wirklich viel Neues über die Partei die Grünen, aber auch insgesamt viel Neues über Politik erfuhren.

Ich glaube, dass uns das viel gebracht hat, weil wir ihm alle Fragen rund um das Thema Politik stellen durften und ich denke, so konnten wir uns einiges beantworten, was wir zuvor nicht wussten. Nach den Osterferien durften wir dann auch noch den Bürgermeister Michael Jäcke besuchen. Zuerst hat er uns eine ausführliche Präsentation über das Thema Politik vorgetragen, in der es aber vor allem um die Aufgaben eines Bürgermeisters und die der Stadtverordneten und der Verwaltung ging.

Ich finde, dass ich durch die Präsentation noch einmal einiges dazu gelernt habe, obwohl wir auch zuvor viel zu dem Thema im Unterricht gemacht hatten und man ein paar Dinge vielleicht schon wusste. Nach seinem Vortrag durften wir ihm erstmal ein paar Fragen stellen, zum Beispiel über Dinge aus der Präsentation, die wir nicht verstanden hatten, aber auch Fragen, die wir zu Plänen oder Vorhaben für die Stadt hatten. Danach sind wir noch einmal in den Ratssaal gegangen und außerdem in sein Büro. Dort hat er uns dann erzählt, was er so alles in seinem Büro erledigen muss. Ganz zum Schluss durften wir uns dann noch den Raum angucken, in dem man sich standesamtlich trauen lassen kann.

Ich finde, dass auch dies ein toller Ausflug war, da man Politik viel besser verstehen kann, wenn es einem stärker veranschaulicht wird, als wenn man immer nur in Büchern darüber liest.
Emilia Paul

Exkursion zum Klimahaus







Normalerweise besteht der Erdkundeunterricht eher aus Bücherschmökern und viel Theorie, wie auch sonst?
Aber plötzlich hieß es: „Wir fahren nach Bremerhaven!“, und nach dem üblichen Papierkram standen wir, der komplette siebte Jahrgang, auch fast schon vor dem Bus. Wie man sich wohl denken kann, waren wir alle sehr froh, als wie nach der quälend langen und nicht enden wollenden Busfahrt, die sogar fast in einem Autounfall geendet hätte, endlich die salzige Seeluft von Bremerhaven in den Nasen hatten.



Nachdem wir gemeinsam die riesige Lobby durchwandert hatten, wurden wir auch prompt von Ralph Caspers und Shary Reeves freundlich mit einem Kurzfilm begrüßt. Diese freundliche Begrüßung wurde aber sofort von der toll inszenierten Rundreise auf dem achten Längengrad getoppt. So konnten wir innerhalb von nur zwei Stunden durch heiße Savannen, schwüle Tropenwälder, arktische Gletscher mit -4°C, einmal quer durch den Amazonas und sogar den Himmel reisen. Man hatte nicht mehr das Gefühl, sich in einem Museum zu befinden. Mit Videos von Menschen aus den verschiedenen Regionen der Reise wurde das Erlebnis abgerundet. Nach diesem kulturellen Crashkurs wurden wir in das Columbus Center entlassen und konnten uns dort beim Burgerkönig oder PizzaHütchen voll stopfen. So gesättigt waren wir bereit, der zweieinhalb Stunden langen Horror-Busfahrt entgegen zu treten. Alles in allem waren aber all diese Erlebnisse im Klimahaus diese Tortur einer Busfahrt mehr als nur wert!
Ben Stemberg, Keanu Kampmann (7d)

Die 8c erforscht die Kaiserzeit



Am 22.03.2017 besuchte die Klasse 8c mit Herrn Oder das seit 1912 bestehende Mindener Museum, um ihre Unterrichtsreihe im Fach Geschichte zum Thema „Kaiserzeit“ zu beginnen.

Nach der Begrüßung und dem Ablegen der Jacken bzw. Taschen ging es zuerst zu einem Modell der Stadt Minden, bei dem Norbert Ellermann (von Beruf Historiker und Museumspädagoge) darüber informierte, wie Minden seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gewachsen ist und was sich alles seitdem von den Umrissen her geändert hatte. Danach wurden die weiteren Ausstellungsstücke in den Vitrinen angeschaut sowie auch eine Landkarte, die auf dem Fußboden klebte.

Anschließend ging es in einen Raum im ersten Stock, in dem sieben Tischgruppen mit jeweils einer Box vorzufinden waren. In diesen Boxen waren „Schätze“ wie zum Beispiel eine alte Uniform, Tassen oder auch eine über 100 Jahre alte Speisekarte. Da diese kostbaren Objekte noch lange halten sollen, haben wir weiße Handschuhe bekommen. Dann wurde die Klasse in sieben Gruppen aufgeteilt, die sich an die sieben Tische setzten. Nun wurden die Gegenstände in diesen Boxen angeschaut, ausprobiert und sogar getragen, wie zum Beispiel die Pickelhaube. Diese Boxen wurden dann von Tischgruppe zu Tischgruppe weitergegeben, damit jeder einmal den Inhalt jeder Box betrachten konnte. Danach wurden die sieben Boxen mit den Themen
Entwicklung der Festung in Minden,
Militärdienst auf dem Simeoniplatz; Soldat und Bürger;
Militarismus Nationalismus Kaiserkult auch in Minden;
Industrialisierung am regionalen Beispiel;
Minden – eine gesunde Stadt; Moderne Stadtstruktur
an die jeweils sieben Tischgruppen verteilt und wir setzten uns mehr mit dem Inhalt jeder Box auseinander. Mit dem Thema jeder Box ging es anschließend zurück zur Schule, um mit dem Auswerten und Informieren zum Thema zu beginnen. Nach weiteren anderthalb Stunden Arbeit an diesem Projekt war der erste von drei Unterrichtsblöcken zu Ende.

Eine Woche später, am 28. 03. 2017, hatte jede Gruppe die 3. bis 6. Stunde Zeit, an ihrem Projekt weiter zu arbeiten. In der ersten Doppelstunde ging es erst mal darum, sich über sein jeweiliges Thema zu informieren, wie zum Beispiel in der ersten Gruppe, die das Thema „Festung in Minden“ behandelte. In der zweiten Doppelstunde fuhren die meisten Gruppenmitglieder los, um Fotos zu machen, weil auf dem Material, das sie bekommen hatten, schon alte Fotos von Gebäuden oder Landschaften zu sehen waren. Um in ihren Präsentationen einen Vergleich von früher und heute zu machen, wurden die Stellen abgefahren, die auf dem Material zu sehen waren, um sie heute noch mal zu fotografieren. Danach fingen die meisten Gruppen an, ihre PowerPointPräsentation zu erstellen und die bis jetzt gesammelten Information dort festzuhalten. Nach ungefähr einer halben Stunde war auch der zweite Block zu Ende.

Am 04. 04 .2017 hatten dann alle Gruppen noch mal Zeit, ihre Präsentationen, die sie vorstellen sollten, zu beenden und zu ergänzen. Jede Gruppe hatte eine Zeitvorgabe von zehn Minuten, in der sie ihr Thema der Klasse nahebringen sollte. Mit Stadtplänen und Gegenständen aus den Boxen des ersten Unterrichtsblocks, die Herr Ellermann organisiert und mitgebracht hatte, wurden die PowerPointPräsentationen unterstützt und veranschaulicht. Nachdem jede Gruppe ihr Thema präsentiert und ein Feedback aus der Klasse bekommen hatte, war somit auch der dritte und letzte Unterrichtsblock zu Ende. Nach einem Dankeschön an Herrn Ellermann wurde diese Unterrichtsreihe beendet.
Nathalie Feldkötter, 8c

Landtagsbesuch in Düsseldorf





Kirstin Korte ist Landtagsabgeordnete der CDU, ehemalige Grundschullehrerin in Dankersen, hat das Direktmandat des Wahlkreises Lübbecke II und ist „Gastgeberin" einer Entdeckungsreise ins politische Zentrum NRWs: den Landtag in Düsseldorf!

Zu dieser Exkursion brachen die Schüler der EF-Sozialwissenschaftskurse von Frau Jäger und Frau Mertin am 14. Dezember 2016 auf. Um Punkt 9 Uhr wurden wir von Herrn Lutz Abruszat empfangen, der mit einer groben Übersicht der bevorstehenden Programmpunkte unsere Vorfreude und unser Interesse geweckt hat. Nach der dreistündigen Busfahrt und dem elementaren Sicherheitscheck machte sich Frau Korte ein kleines Zeitfenster frei, um uns mit ihrer herzlichen und energiegeladenen Art zu begrüßen und dann in die Führung eines Mitarbeiters des Besucherdienstes zu überstellen. Dieser geleitete uns in einen Konferenzsaal, in dem wir sowohl gespannt seinen Schilderungen über das Leben eines Landtagsabgeordneten folgten als auch das Ambiente der Macht und der politischen Entscheidungen (große Fenster, Drehstühle und Mikrophone an jedem Sitzplatz) einsaugten. Gut vorbereitet und informiert traten wir den Weg zum architektonischen Highlight, dem runden Fahrstuhl, an und erhoben uns zur Zuschauertribüne, um dort eine Haushaltsdebatte zu beobachten. Leider war unser Aufenthalt zeitlich recht beschränkt, aber eindrucksvoll. Der Umgangston und die Reaktionen der Politiker waren unerwartet informell.

Im Anschluss fand der wohl spannendste Teil unseres Besuches statt: Eine Diskussionsrunde mit Frau Korte! Der Raum der Landespressekonferenz bot die richtige Umgebung für beeindruckend gut vorbereitete Fragen und ehrliche und fachlich kompetente Antworten. Die Themen zentrierten sich um Polizeieinsätze und Schulpolitik, beides Themen, in deren Ausschüssen Kirstin Korte mitwirkt und somit bestens Rede und Antwort stehen konnte. Sehr haben wir uns über ihre anerkennenden Worte am Ende dieses Austausches gefreut.

Nachdem also unsere Neugierde befriedigt war, ein Erinnerungsbild geschossen worden war und wir in der Kantine etwas Kuchen schnabuliert hatten, machten wir uns auf den Weg, um in der Innenstadt den Düsseldorfer Weihnachtsmarkt zu erkunden und die Wirtschaft etwas anzukurbeln.

Dies war ein optimaler Abschluss eines schönen, ereignisreichen und fesselnden Tages, für den wir uns im Namen der Schüler bei allen Beteiligten für ihr Engagement und die sehr gelungene Organisation bedanken wollen.
Lea Fiedler, Derya Cidem

Der Sowi-Lk besucht das DIW

Am 31. Januar 2017 besuchte der Sowi-LK des Ratsgymnasiums Minden das Deutsche Institut für Wirtschaft in Berlin.

Es war ein interessanter und lehrreicher, wenn auch kalter Tag. Um 7.30 fanden sich die Q1-Schüler am Bahnhof Minden ein, um diese Fahrt gemeinsam zu bestreiten. Nach einer zweistündigen Fahrt trafen wir am Berliner Hauptbahnhof ein und machten uns auf den Weg zum Deutschen Institut für Wirtschaft. Dort empfing uns Dr. Markus M. Grabka, der einen informativen und lehrreichen Vortrag zur Einkommens- und Vermögensverteilung vorbereitet hatte. Diese Informationen griffen bereits behandelte Themen aus dem Unterricht auf und sprachen auch zukünftige Inhalte des Themas Sozialwissenschaften an. Ernüchternd war die Tatsache, welche große Ungerechtigkeit bei der Einkommens- und Vermögensverteilung herrscht. Leider betrifft diese Ungerechtigkeit vor allem uns Schüler, Studenten und Auszubildenden, denn sobald wir vollbeschäftigt werden, verdienen wir mit unserer Arbeitskraft nur gering mehr als jemand, der unter der Armutsgrenze lebt, alle bis zu einem Alter von 35 Jahren. Ansonsten war die Stimmung recht ausgelassen und locker, es wurden viele Fragen gestellt, die uns alle beantwortet werden konnten, sodass wir an diesem Tag mal wieder etwas Neues über die reale Welt und die herrschende Ungerechtigkeit gelernt haben. Nach Ende des Vortrags machte sich der Sowi-LK auf den Weg zum ehemaligen Staatssicherheits-Gefängnis Hohenschönhausen. Dort führte uns ein Historiker durch das Gefängnis und klärte uns über die damaligen Gegebenheiten und Umstände der Gefangenen auf.



Wir bedanken bei unserem Sowi-Lk-Lehrer, der diesen Exkurs ermöglicht und organisiert hat, des Weiteren bei Dr. Grabka für den informativen Vortrag und bei dem Historiker für die interessante Führung durch ein Stasi-Gefängnis.
Jan-Hendrik Heise

Thementag: 9.11. – Tag der Deutschen?

Zum sechsten Mal fand der Thementag zum 9. November am Ratsgymnasium statt. Beteiligt waren an dem Donnerstag alle Schüler des Jahrgangs EF als auch zehn Geschichtslehrerinnen und -lehrer. Ziel des Tages war eine vertiefte Auseinandersetzug und ein besseres Verständnis für verschiedene, prägende Ereignisse in der deutschen Geschichte.

Im gesamten ersten Flur des Westflügels fand diese Veranstaltung statt. Begonnen hat es um 7.50 Uhr mit einer Begrüßung in der Halle, gefolgt von einem Stationenrundgang, bei dem die Schüler Plakate betrachten und Fragen notieren konnten. Nach einer Gruppenzuordnung konnten auch die Schülerinnen und Schüler in den Räumen von W11 bis W15 vorgelegtes Material bearbeiten. Jeder einzelne Raum umfasste hier ein anderes Jahr zum 9. November: von der doppelten Revolution 1918 bis hin zum Mauerfall 1989. Nach Bearbeitung des Materials erstellten die Gruppen jeweils ein Plakat zu ihrem Thema, das in einem Gruppenaustausch vorgetragen wurde.

Und in dieser Phase fanden auch die meisten und relevantesten Aktionen statt: Während beispielsweise die Schüler aus W11 nur sechs Blätter zum Hitlerputsch 1923 erhielten, musste jeder einzelne Schüler aus W14 ganze 17 Blätter zu Georg Elsers geplanten Attentat auf Hitler bearbeiten. Diese Disparität sorgte zu verschiedenen Einstellungen und Leistungsfähigkeiten. In Gesprächen wurde deutlich, dass eigentlich viele Schülerinnen und Schüler interessiert sind, aber sich nicht in die Lage und Situation der damals betroffenen Menschen hineinversetzen können. Dennoch schätzen sehr viele Schüler das Konzept des Thementags, weil es eine Abwechslung zum üblichen Unterricht ist, sich auf ein bestimmtes Thema konzentriert und die Zusammenarbeit in der Gruppe fördert. Deshalb können sich auch viele weitere Thementage vorstellen – jedoch nicht unbedingt im Fach Geschichte, sondern eher in naturwissenschaftlichen Bereichen. Auch Lehrer äußerten die Meinung, dass sich alle mehr Gedanken um diesen Tag machen sollten.

Thementag:
9. November – Tag der Deutschen?



Dies wurde in der Abschlussdiskussion deutlich, bei der in der Halle der Jahrgang darüber diskutierte, ob wir den 9. November als Feiertag oder Gedenktag übernehmen sollten – z.B. anstelle unseres Nationalfeiertags, des 3. Oktober. Auch hierbei kamen interessante Ergebnisse heraus, die das Gesamtverständnis aller Beteiligten zu diesem Tag deutlich erweitert haben.

Joris Buhre und Zafer Uzun (EF)

Besuch in Terezin 2017



Geschichtsinteressierte aus dem LK und GK der Q2 des Ratsgymnasiums, des Herder Gymnasiums und des Weser-Kollegs trafen sich am 2. September zu einem vorbereitenden Workshop für eine Studienfahrt nach Theresienstadt.

Der ehemalige Ratsschüler Niklas Lämmel, der selbst ein FSJ in Theresienstadt verbracht hat, informierte über den Ursprung des Antisemitismus, der anfangs auf religiösem Fanatismus begründet war und erst später, in der Zeit des Nationalsozialismus, auf rassenideologischen Vorstellungen basierte. Durch den Vergleich unserer Tagesabläufe mit den Bestimmungen der 1935 in Kraft getretenen Nürnberger Rassegesetzen, die das Leben jüdischer Bürgerinnen und Bürger stark reglementierten, wurde deutlich, dass ihnen zunächst immer mehr alltägliche Sachen verwehrt wurden, wie das Besuchen einer Schule, bis dahin, dass ihnen später nur noch die Existenz gestattet wurde, zuletzt jedoch nicht einmal diese.

Zwei Wochen später machten wir uns auf den Weg nach Theresienstadt. Als der Bus an den Festungsmauern vorbei in die Stadt rollte, war es für uns alle, als würden wir eine Geisterstadt betreten. Obwohl dort heute noch über 3000 Menschen leben, wirkte die Stadt leer. Nach unserer Ankunft führte uns Niklas Lämmel durch das ehemalige Ghetto. Sofort wurde uns bewusst, dass der Ältestenrat in Theresienstadt eine Besonderheit war, denn dieser organisierte eine Unterkunft, in der nur Kinder lebten, um deren Kindheit zu bewahren. In der Hoffnung, die Kinder könnten sich eines Tages aus dieser schrecklichen Situation befreien, wurde eine Schule organisiert, in der ihnen unter anderem demokratische Grundsätze beigebracht wurden. Trotz der schrecklichen Umstände schafften es die Menschen, ein kulturelles Leben zu entwickeln. Zu Anfang waren Aktivitäten wie Konzerte, Theater oder Malerei untersagt, doch nach einiger Zeit sahen die Nazis ein, dass kulturelle Aktivitäten nicht schädlich waren, sondern zur Herstellung von Ruhe und Ordnung beitrugen. Besonders erschreckend war für uns der Fakt, dass die Stadt eigentlich für 7000 Menschen ausgelegt ist, aber damals über 58.000 Menschen dort lebten. Obwohl keine aktive Ermordung der Juden stattfand, starben dennoch 33.000 Menschen in Theresienstadt unter anderem an Krankheiten, Seuchen (durch Überfüllung), Hunger und Selbstmord. Vielen ist Theresienstadt als scheinbar angenehmeres „Prominentenghetto“ bekannt, da die Nazis die Stadt in ein Vorzeige-Ghetto umformten, um dem Internationalen Roten Kreuz und der Dänischen Regierung zu zeigen, dass die Juden in guten Verhältnissen lebten. Im Zuge dessen entstand außerdem ein Propagandafilm, welchen wir in Teilen sogar zu sehen bekamen. Nach der dreistündigen Führung freuten wir uns alle über ein typisch tschechisches Essen in der Kantine. Nach dem Essen begaben wir uns an die Festungsmauer, um dort erhaltene Einritzungen der Gefangenen anzusehen.

Zum Abschluss des Tages versammelten wir uns zu einer Gesprächsrunde und bereiteten das für den nächsten Tag in Prag geplante Zeitzeugengespräch mit Evelina Merová vor. Nach einer kurzen Nacht nahmen wir unser Führstück ein und wunderten uns über das ungewöhnliche Lunch-Paket. Nach dem Frühstück hatten wir ein wenig Zeit, um uns selbständig in der hauseigenen Ausstellung umzusehen. Dabei stießen wir auf ein besonders bewegendes Gedicht, welches wir an dieser Stelle einfügen möchten:

Als ob
Ich kenn ein kleines Städtchen,
ein Städtchen ganz tip-top,
Ich nenn es nicht beim Namen,
ich nenns die Stadt als ob.

Nicht alle Leute dürfen
In diese Stadt hinein,
es müssen Auserwählte
der als ob Rasse sein.

Sie leben dort ein Leben,
als obs´ ein Leben wär,
und freuen sich mit Gerüchten,
als obs die Wahrheit wär.

Die Menschen auf den Straßen,
die laufen im Galopp-
wenn man auch nichts zu tun hat,
tut man halt so als ob.

Es gibt auch ein Kaffeehaus
Gleich dem Kaffee de l'Europe,
und bei Gesang und Musik
fühlt man sich so als ob.

Und mancher ist auch manchmal
mit Menschen ziemlich grob
Daheim war er kein Großer,
hier macht er so als ob

Des Morgens und des Abends,
trinkt man als ob Kaffee,
am Samstag, ja am Samstag.
Da gibst als ob Hasché

Man stellt sich an um Suppe,
als ob was wäre drin,
und man diniert die Dorsche
als obs wär ein Vitamin

Man legt sich auf den Boden,
als wäre es ein Bett
und denkt an seine Lieben,
als ob man Nachricht hät.

Man trägt das schwere Schicksal,
als ob es nicht so schwer
und spricht von einer Zukunft
als ob es morgen wär.

Danach machten wir uns auf den Weg nach Prag. In Prag trafen wir uns mit Frau Merová in den Räumen der Jüdischen Gemeinde zu einem Zeitzeugengespräch, welches sehr bewegend war, da sie uns an ihren Erfahrungen teilhaben ließ. Anschließend besichtigten wir das jüdische Viertel mit dem alten jüdischen Friedhof und der Synagoge, die die älteste noch erhaltene in Europa ist. Daraufhin hatten wir Zeit, die Stadt alleine zu erkunden. Später am Abend traten wir die Rückfahrt an und nahmen ein letztes gemeinsames Essen in der Pizzeria ein und ließen den Abend langsam ausklingen. Am nächsten Morgen räumten wir die Zimmer, frühstückten und sammelten uns zu einer abschließenden Besprechung.

Insgesamt empfanden wir alle die Fahrt als sehr informativ und lehrreich. Im Namen aller möchten wir uns ganz herzlich bei Niklas Lämmel, Karl-Heinz Ochs, Uwe Lämmel und Dominique Schröder bedanken.

Greta Schulze Dorfkönig
und Cosima Winkler

Besichtigung des „Dachs 1“



„Nicht wissen wollen ist die bedingungslose Kapitulation!“

Dieses Zitat stammt von Pierre Bleton, einem politischem, französischem Häftling, der als einer der ersten Häftlinge in dem Außenlager des KZ Neuengamme in Hausberge ankam und am gesamten Ausbau des Stollenssystems im Wesergebirge beteiligt gewesen ist. Einen Teil des Stollens, in dem die Häftlinge Zwangsarbeit verrichten mussten, durfte unser LK im Juli 2017 besichtigen.

Der Stollen im Jakobsberg mit dem Namen „Dachs 1“ wurde ab März 1944 von KZ-Häftlingen unter menschenunwürdigen Bedingungen größtenteils mit Hacke, Schaufel und Schubkarre ausgebaut und hatte die unterirdische Verlagerung kriegswichtiger Produktionsstätten zum Ziel. Zunächst trafen wir uns bei bestem Sommerwetter, doch bereits am Stolleneingang änderte sich die Atmosphäre schlagartig: Die Wärme wich einer feuchten Kälte und wir bemerkten schnell, dass wir, mit unseren Schals und festen Schuhen im Vergleich zu den damaligen Häftlingen doch sehr gut ausgestattet waren. Die Dimensionen des Stollensystems wurden uns erst einige Meter im Inneren des Berges bewusst: Nach einem vergleichsweise schmalen Eingangsbereich eröffnet sich der Raum unvermittelt in die Höhe und wir befanden uns zu diesem Zeitpunkt nur im untersten der insgesamt neun Stockwerke. In diesem Bereich, so lernten wir, wurde bereits vor der NS-Zeit Sandstein abgebaut und dort begann 1944 der Ausbau der Untertage-Verlagerung „Dachs 1“. In nur einem Jahr wurde der Berg auf Kosten von Menschenleben ausgehöhlt. Die Häftlinge wurden in 12-Stunden Schichten zur Schwerstarbeit gezwungen und waren unter katastrophalen hygienischen Bedingungen im „Kaiserhof“ zusammengepfercht. Außerdem litten sie unter Hunger, Kälte und der unzureichenden medizinischen Versorgung, sodass schätzungsweise 600 Häftlinge starben. Eine weitere Station unserer Führung waren die großen Tanks, welche für die Produktion von Schmierölen genutzt werden sollten. Wir machten die Erfahrung, dass auch immense Dimensionen, wie diese meterhohen und schmalen Tanks, abschreckend und beklemmend wirken können.

Als wir nach fast zwei Stunden den Berg wieder verließen, waren alle froh, wieder nach draußen ans Tageslicht zu kommen. Das Ausmaß der Stollensysteme haben wir zwar nur ansatzweise gesehen, aber zu erleben, dass die Lagersysteme der Nationalsozialisten nicht nur weit weg von unserer Heimat, sondern direkt vor unserer Haustür existierten, war eine beklemmende, jedoch auch eine wichtige Erfahrung.

Johanna Stenz

Mit dem Fahrrad durchs Ruhrgebiet

Vom 09. auf den 10.05. haben wir, der Erdkunde-LK der Q1, mit Herrn Rehberg eine Radtour durchs Ruhrgebiet gemacht und dabei einige historisch wichtige Standpunkte des Strukturwandels erkundet. Von Minden aus ging es mit dem Zug bis nach Bochum, von wo aus wir dann zur Henrichshütte in Hattingen geradelt sind.

Der „Museumsratte" folgend lernten wir den Unterschied zwischen Eisen und Stahl kennen und wie deren Produktion vonstatten ging. Der Höhepunkt unserer Führung war das Besteigen des ältesten noch erhaltenen Hochofens im Revier. Aus den 55 m Höhe konnten wir sogar einen Blick auf die Ruhr erhaschen und uns einen Eindruck der damaligen Arbeitsbedingungen auf dem Gelände machen. Nach der Henrichshütte ging es dann 17 km mit dem Fahrrad an der Ruhr entlang zur Villa Hügel. Nach einer finalen Bergwertung standen wir schließlich vor dem wunderschönen Anwesen der Familie Krupp, welches von Generation zu Generation immer weitergegeben wurde und mittlerweile in Besitz der „Alfried Krupp Von Bohlen und Halbach-Stiftung" ist. Nach einem Rundgang durch die prunkvollen Gemächer der Krupps ging es anschließend wieder mit dem Zug zurück nach Bochum. Erschöpft ließen wir bei Burgern und Süßkartoffelpommes im Bermudadreieck den Abend gemütlich ausklingen. Trotz Muskelkater und Blessuren schafften es alle 16 wieder auf ihr Fahrrad und so erreichten wir unsere erste Station für den zweiten Tag: „Das Bergbaumuseum Bochum".

Gemeinsam erkundeten wir die nachgebauten Stollen in 17 m Tiefe und konnten die verschiedenen Etappen der Entwicklung des Bergbaus von 1920 bis heute hautnah miterleben. Unterschiedlichste Maschinen und Arbeitswerkzeuge aus der Vergangenheit wurden für uns in Aktion gesetzt und auch wir selber durften zum Beispiel alte Presslufthammer ausprobieren, um so ein Gefühl für die unglaublich harte und mühsame Arbeit unter Tage zu bekommen. Wieder auf dem Rad fuhren wir die Erzbahntrasse in Richtung Essen entlang mit dem letzten Ziel: „Zeche Zollverein". Müde und kaputt ließen wir auch die letzte Führung über uns ergehen, doch trotzdem konnten wir auch hieraus einiges mit unserem vorherigen Wissen verknüpfen. Als Highlight dieser Führung stiegen wir erneut in die Höhe und konnten so zum Abschluss der Tour noch einmal einen Überblick über das Ruhrgebiet, den Rhein und die Folgen des Bergbaus, die noch bis heute eine bedeutende Rolle spielen, erlangen. Zurück im Zug nach Minden konnten wir alle abschließend sagen, dass die Tour einerseits eine absolute Bereicherung für unser Gruppengefühl war und uns andererseits das Thema Strukturwandel auf ganz neue Weise nahe gebracht hat. Ein Dankeschön geht hierbei an unseren LK-Lehrer, der alles geplant und organisiert hat sowie unsere zwischenzeitlichen Nörgeleien, entstanden durch die sportliche Aktivität, ertragen und uns weiter motiviert hat.

Und siehe da, wir haben alle überlebt und hatten noch dazu zwei wundervolle Tage!

Leonie Kämmerling, Sophie Dumschat





Jugendbegegnung Tansania 2017



Am 8. Juli 2017 begann unsere Jugendbegegnung zwischen den Partnergemeinden St. Marien und Mtae in Tansania. Zuvor hatten wir uns bereits ein Jahr regelmäßig getroffen und unter der Regie von Raphaela Weygandt, Nico Fiedler und Frieder Küppers eine Tanz- und Gesangchoreografie eingeprobt, um mit dieser durch Dörfer in den Usambarabergen in Tansania zu ziehen.

Doch leider hatten wir schon gleich am Anfang ein größeres Problem. Wir fuhren gerade einmal eine Stunde mit dem Zug von Hannover nach Frankfurt, als eine Durchsage kam, dass der Zug technische Störungen habe und nicht mehr weiterfahren dürfe. In Schrittgeschwindigkeit mussten wir zurück nach Hannover fahren und einen Ersatzzug nach Frankfurt nehmen. Die Aufregung stieg langsam aus Angst, den Flug zu verpassen. Anfangs hatten wir noch Hoffnung, dass der Flieger auf uns warten würde, doch auch die verflog, als wir schließlich mit 183 Minuten Verspätung in Frankfurt ankamen. Glücklicherweise trafen wir im Zug ein nettes Ehepaar, das unserer Problem mitbekam und uns vorschlug, mit zu ihnen nach Hause zu kommen, um dort zu schlafen und am kommenden Tag den Flug nach Tansania zu nehmen. Dieses Angebot nahmen wir natürlich sehr dankbar an! Im Wohnzimmer, Gästezimmer, Ankleidezimmer, Keller und bei den Großeltern breiteten wir uns aus. Leider stellte sich am Sonntag heraus, dass wir immer noch nicht fliegen konnten, da es keinen Platz im Flugzeug mehr gab. Wir konnten somit erst am Dienstag fliegen. Netterweise durften wir auch die weiteren zwei Tage bei Familie Kittel bleiben. Wir verbrachten zwei sehr schöne Tage mit Stadtbesichtigung und Freibad in Frankfurt. Abends wurde immer viel gesungen, geredet und auch einmal getanzt.

Am Dienstagabend ging es dann endlich mit dem Flieger nach Adis Abeba und von da aus nach Dar Es Salam. Mit einem kleinen Bus mussten wir anschließend zehn Stunden mit Klappsitzen in der Mitte nach Lushoto fahren. Die Straßen in Tansania waren sehr staubig und kaum asphaltiert. Sehr viel Leben fand auf der Straße statt und überall waren kleine Stände, an denen die Menschen Sachen verkauften. In Lushoto übernachteten wir anschließend und wanderten von dort aus in unsere Partnergemeinde Mtae. Auf dem Weg trafen wir sehr viele Schulkinder, die alle so begeistert von unserer Hautfarbe waren und sofort auf uns zukamen, uns angefassten und ein Stück mit uns wanderten. Ein besonders Erlebnis war, als wir auf dem Weg spontan eine Schule besuchten. Alle Schulkinder kamen sofort angelaufen und klatschten uns ab („High-Five“). Danach sangen alle Schulkinder mit so einer Lautstärke für uns, dass wir eine Gänsehaut bekamen.

Als wir in Mtae ankamen, wurden wir unglaublich herzlich mit Trompeten, Posaunen und Blumen vom ganzem Dorf empfangen. Alle Dorfbewohner sangen mit, tanzten und waren so fröhlich und herzlich. In Mtae wurden uns allen „Counterparts“ zugeteilt. Das waren Jugendliche, die uns noch einmal genauer das Dorf und auch ihr Zuhause zeigen konnten. Leider konnten nur die wenigsten Englisch sprechen und so wurde es mit der Kommunikation bei den meisten von uns doch recht schwierig. Abends trafen wir uns regelmäßig mit den Counterparts, um gemeinsam zu singen und uns besser kennen zu lernen. Am Sonntag war in Mtae Gottesdienst, bei dem wir vorgestellt wurden. Alle Mädchen mussten sich Kangas kaufen. Das sind bunte Tücher, die wir uns als Rock umbanden. Dazu trugen wir weiße Blusen und den Kirchenschal. Die Jungs trugen eine schwarze Hose, ein weißes Hemd und ebenfalls den Kirchenschal.



Die Kirche war voll, viele Chöre kamen und sangen mit sehr viel Energie und tanzten. Beim Gottesdienst stellten wir uns auf Kisuaheli vor und gaben unsere mitgebrachten Spenden für Mtae ab. Insgesamt dauerte der Gottesdienst drei Stunden. Am Nachmittag führten wir unseren eingeprobten Tanz und unsere Lieder auf, bei denen am Schluss alle mitmachten. Auch die Chöre sangen noch einmal und es war ein sehr fröhliches Fest. Wir überreichten auch unsere Spende für den Schulfonds. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 hatten das Geld bei „Rats unterstützt“ verdient.

Nach einigen Tagen in Mtae fing unsere Reise durch die Dörfer Mambo, Mponde und Muria an. Wir wanderten mit einem Rucksack von Dorf zu Dorf und stellten dort unseren Tanz und die Lieder vor. Auch unsere Counterparts kamen mit. Während wir unterwegs mit unseren Wanderschuhen zu kämpfen hatten, liefen die Afrikaner mit einer Leichtigkeit in Flip-Flops von Dorf zu Dorf. Die Schlafunterkünfte, Toiletten und Duschen waren sehr einfach. In manchen Dörfern mussten wir zu viert auf einer Matratze schlafen. Die Duschen hatten kein fließendes Wasser, sondern wir mussten uns das Wasser mit einem kleinen Becher über Haare und Körper schütten. Auch auf die Toiletten konnten wir uns nicht setzen, sondern wir mussten uns hinhocken. Das Essen war in allen Dörfern gleich. Zum Frühstück gab es Chapatis und Mandazis. Das sind frittierte Pfannkuchen und frittiertes Gebäck. Mittags und abends gab es immer Nudeln, Reis, Kartoffelecken, Bohnen und Tomatensoße.

Nach einer kurzen Verschnaufpause in Mtae, wo wir die Elterngruppe trafen, die sich ebenfalls zu dieser Zeit dort aufhielt, ging es weiter in die Dörfer Mnazi und Mbaramo. Dazu mussten wir von einem Berg hinab in die Steppe laufen. Unten ange-kommen, war es sehr viel heißer als oben auf dem Berg. In Mnazi besuchten wir unter anderem auch den Stamm der Massai. Die Massai bekleiden sich mit Tüchern und tragen große Tunnel in den Ohren. Manche tragen auch sehr viel Kopf- und Halsschmuck, sodass man deren Gesichter kaum erkennen kann. Viele kleine Kinder haben Brandzeichen, wie etwa Kreise auf den Wangen und der Stirn. Das soll ein traditionelles Zeichen sein. In den Dörfern tanzten wir ebenfalls wieder unseren Tanz und sangen unsere Lieder. Wir hatten inzwischen auch afrikanische Lieder gelernt. Nach unseren Besuchen in Mnazi und Mbaramo ging es wieder zurück nach Mtae. Das war die mit Abstand anstrengendste Wanderung von allen, da wir von ganz unten nach oben auf den Berg gehen mussten.

In Mtae angekommen, mussten wir uns abends von den Afrikanern verabschieden, da die Jugendbegegnung zum Ende kam und wir am nächsten Tag erst nach Dar Es Salam und anschließend nach Zanzibar fuhren. Um vier Uhr morgens nahmen wir den öffentlichen Bus und mussten zehn Stunden nach Dar Es Salam fahren. Wir hatten zwischendurch nur eine zehnminütige Pause, in der wir etwas essen und auf Toilette gehen konnten. Der Bus war sehr voll und die Fahrt war wirklich nicht gerade



angenehm. In Dar Es Salam ging es weiter mit dem Schiff nach Zanzibar. Dort hatten wir noch einmal fünf Tage Entspannung. Wir konnten dort schnorcheln, eine Gewürztour machen und einige von uns haben auch Kitesurfen gelernt. Abends trafen wir uns immer, um eine Evaluationsrunde zu machen und zu singen. Am letzten Tag trafen wir uns alle um 6 Uhr morgens am Strand und schauten den Sonnenaufgang an. Dann ging es wieder zurück nach Minden, wo die nicht mitgereisten Eltern bereits am Bahnhof auf uns warteten.

Greta Lepsien











Der Holocaust-Gedenktag am 27.01.2017



Der 27. Januar gilt als ein (offiziell) anerkannter Tag des Gedenkens, an welchem nicht nur auf die entsetzlichen Vorkehrungen des NS-Regimes aufmerksam gemacht wird, sondern an dem man hauptsächlich dazu angehalten wird, an die Opfer des Nationalsozialismus zu denken.

Er gilt als ein Tag des Erinnerns. Ein Tag des symbolischen Zusammenhalts dafür, dass ein solch gefährliches Führerprinzip nicht noch einmal irgendeinen Raum betreten darf, um schließlich das Leben von über sechs Millionen unschuldigen Menschen zu fordern, die aufgrund von rassenideologischen Ansichten als minderwertig galten. Es ist ein Tag der Wachsamkeit, sich solch einer totalitären Macht oder ihren Anfängen entgegenzustellen. Schon seit vielen Jahren treten Erwachsene und Jugendliche sowie auch noch Überlebende der Kriegszeit zusammen und gedenken. Sie gedenken der qualvollen Entrechtung und der mit ihr verbundenen Lebensbedingungen, die in einem grausamen Tod oder einer andauernden traumatischen Erschütterung endete.

Fünf Schulen aus Minden gestalteten und organisierten federführend mit ihren Fachlehrern hierfür eine besondere Veranstaltung und luden herzlich zum jährlichen Gedenken ein. In diesem Jahr hat der Gedenktag in der evangelisch-reformierten Petrikirche seinen Platz gefunden, die mit unzähligen Stühlen ausgestattet war. Tatsächlich war sie gefüllt mit Schülerinnen und Schülern des Bessel-, Herder- und Ratsgymnasiums, der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule (KTG) und des Weserkollegs, die von unterstützenden Lehrerinnen und Lehrern der jeweiligen Schule begleitet wurden. Darüber hinaus haben einige Familienangehörige der Opfer, der Bürgermeister und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie teilweise auch Überlebende des Holocausts diese äußerst emotionale und zugleich honorable Gedenkstunde wahrgenommen. Zu Beginn wurde man darum gebeten, seine Gefühle auf einem Stück Papier, das an einem symbolischen Kieselstein haftete, zu notieren und es zum Ende in einen großen Korb hineinzulegen. Durch musikalische Impressionen des Jugendsinfonieorchesters unter der Leitung von Stefanie Grünreich fand die Veranstaltung ihren szenischen Einstieg. Das jüdische Musikstück „Schalom“ diente einer würdigen Begrüßung, während auf einer Leinwand Fotografien von Opfern aus Minden abgelichtet wurden, die den Schicksalen ein Gesicht gaben. Nach einer allgemeinen Begrüßung durch die KTG stellten Schülerinnen und Schüler aller beteiligten Schulen kurze zusammengefasste Einzelschicksale vor. Dabei wurde vor allem Bezug genommen auf jüdische Familien aus Minden sowie die Ausgrenzung von Menschen, die als sogenannte «Sinti und Roma» diffamiert wurden.

Die Teilnehmenden des Leistungskurses Geschichte in der Qualifikationsphase 1 diskutierten zuvor intensiv über verschiedene Präsentationsmöglichkeiten ihrer biographischen Informationen jüdischer Personen dieser Schule, die ihnen für die Präsentation zur Verfügung standen. Während das Herder-Gymnasium mit einem Inneren Monolog versuchte, mögliche Gefühle greifbar zu machen, entschieden sich die Mitwirkenden des Ratsgymnasiums letztlich für eine Mischung zwischen einer rein informierenden Erörterung von zeitgeschichtlichen Ereignissen und einer literarisch-künstlerischen Vorstellung durch kurze Tagebucheinträge und Briefe, die auf den biographischen Informationen beruhten. Nach einer bewegenden Abschlussrede des Weser-Kollegs, die eine pointierte Zusammenfassung über wichtige Geschehnisse und einen Appell zum Gedenken lieferte, wurde auf den neuen inhaltlichen Schwerpunkt für das nächste Jahr aufmerksam gemacht. Im nächsten Jahr liegt der Bezug primär auf der Ausgrenzung der psychisch Kranken und Behinderten, die im Rahmen der so genannten „Aktion T4“ in „Heilanstalten“ eingeliefert und anschließend ermordet worden sind.

Der Holocaust-Gedenktag berührte emotional sehr und regte zum Nachdenken an. Er endete mit einem Schülerbeitrag vor einem der vielen Stolpersteine am Mindener Museum. Nach einer Schweigeminute hatte jeder Teilnehmende die Möglichkeit, eine weiße Rose auf einem der vorliegenden Stolpersteine zu platzieren, um so dem individuellen Gedenken Ausdruck zu verleihen.

Amy Stanesby und Leon Greiling

Sally Perel zu Gast im Ratsgymnasium



Am 15.08.2017 war am Ratsgymnasium Minden Sally Perel zu Besuch. Die meisten werden ihn wahrscheinlich aus dem Film „Hitlerjunge Salomon“ kennen.

Herr Perel ist jüdischer Abstammung und ein Jude und einer der wenigen, der jetzt noch als Zeuge der grausamen Vergangenheit lebt. Und die neuen neunten und zehnten Klassen hatten das Glück, ihn zu sehen und ihm bei seinen Erzählungen über die grauenhafte Vergangenheit, wo Juden als Sündenbock da standen, zuzuhören. Sally Perel erzählte, wie er nach der Trennung von seinen Eltern als Hitlerjunge getarnt die Nazizeit und den Krieg überleben konnte. Die Geschichten waren meist mit vielen Gefühlen verbunden, so dass man sich die Situationen, in denen Sally sich früher befand, sehr gut vorstellen konnte und auch nachvollziehen konnte, welcher Stress oder welche Angst jemanden in diesen Momenten durch die Adern flossen. Besonders anrührend war die Beschreibung des Abschieds von seinen Eltern.
Seit dem 21. April ist Sally Perel schon 92 Jahre alt und bei den meisten Menschen in diesem Alter sind da auch schon Symptome von Zittern an den Händen oder der andauernde Reiz, etwas mit den Händen zu machen, Alltag. Bei Sally ist dies nicht der Fall. Er ist ruhiger, als ein Jugendlicher im Unterricht. Dies ist vielleicht nicht jedem aufgefallen, ist aber dennoch sehr faszinierend. Was höchstwahrscheinlich allen gefallen hat, ist, dass man Fragen an Sally stellen konnte, die nicht beschränkt waren, sondern man konnte gerne über seine Familie Fragen stellen und vieles mehr. Danach gab es die Möglichkeit sich ein Buch von Sally Perel zu kaufen und dann einmalig signieren zu lassen. Natürlich war dies auf freiwilliger Basis, dennoch wollten drei Viertel der Schülerinnen und Schüler ein Buch und unbedingt die Signatur, so dass Herr Perel dort sehr lange sitzen und schreiben durfte.
Julian Graj, 9b



Exkursion zum buddhistischen Tempel in Hannover

Am Montag, den 3.7. trafen sich die katholischen Religionskurse der Jahrgänge 8 und 9 morgens am Bahnhof, um gemeinsam zum thailändisch-buddhistischen Tempel in Hannover zu fahren.

Nachdem wir diesen erreicht hatten, wurden wir freundlich von Herrn Hagenbeck empfangen. Er lud uns ein, im Inneren des Tempels seinem Vortrag zum Buddhismus zu lauschen. Dabei erfuhren wir, dass das Haus von den dort lebenden Mönchen stetig restauriert wird. Später erhielten wir eine kleine Einführung in die Meditation, die einer der Mönche anleitete. Nach dieser besonderen Erfahrung durften wir das leckere thailändische Essen, welches für uns bereitet wurde, genießen. Wir empfanden dies als besonders freundlich, gerade der selbst gemachte Nachtisch hatte es uns angetan.

Zu guter Letzt erlebten wir eine Gebetsstunde der Mönche, Nonnen und Novizen. Es war spannend, den Gesängen und Gebeten zu folgen. Leider mussten wir nun auch schon den Ahlemer Tempel und seine freundlichen Mitbewohner verlassen.
Clarissa Borcherding

Fahrt zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs



Die diesjährige Fahrt des Mindener Geschichtsvereins war in besonderer Weise eine Premiere. Denn es war das erste Mal, dass der Verein eine solche Fahrt speziell für junge Menschen organisierte und es war gleichzeitig für alle Schüler die erste Fahrt zu den direkten Schauplätzen des Ersten Weltkriegs.

Der Geschichtsverein hatte sich zuvor mit allen Schulen in Verbindung gesetzt, das Programm wurde in den Schulen vorgestellt und schlussendlich entschlossen sich fünf Schüler der EF des Rats die Reise anzutreten. Zusätzlich dabei waren auch noch einige interessierte Lehrer sowie Oberstufenschüler des Herdergymnasiums und der Verbundschule Hille dabei. Bereits auf der mehrstündigen Hinfahrt, die am Morgen des 2. Juni auf Kanzlers Weide begann, führten wir bereits angeregt Gespräche zum Thema und Frau Bender-Wittmann vom Geschichtsverein stellte in mehreren Abschnitten interessante Textbeiträge zum Krieg und zur Erinnerungskultur vor. Ein erstes Anzeichen für den Ernst der Lage und die Greifbarkeit der Geschichte war die Fahrt durch die belgische Region Flandern: Die zahlreichen britischen Gräber waren der erste Indikator dafür, dass wir uns nun im ehemaligem Kriegsgebiet aufhalten würden.
Erster Stopp war die Stadt Ypern in der genannten Region Flandern. Eindrucksvoll war dabei das Meningate, eine Toreinfahrt zur Stadt, in der tausende Namen britischer Gefallener verzeichnet sind. Bei einer Stadtführung am gleichen Abend erfuhren wir, dass die Stadt während des Krieges durch Artilleriebeschuss fast komplett zerstört wurde und Stück für Stück mit Trümmern wieder neu aufgebaut werden musste. Beim Anblick der vielen sauberen und gemütlichen Backsteinhäuser, den Plätzen und der gotischen Tuchhalle war dies wohl keinem in den Sinn gekommen. Am nächstem Tag folgte der Besuch des „In Flanders Fields Museum“, welches den Verlauf der Ypernschlachten rund um die Stadt sehr modern aufbereitet. Mit einem elektronischem Armband versehen konnte sich jeder seine individuelle Route durch die Ausstellung bahnen und sogar nach dem Verbleib von Verwandten im „Großen Krieg“ recherchieren. Es folgte eine Rundfahrt durch das Land um Ypern herum, wo einst der „Ypernbogen“, ein Frontverlauf im Stellungskrieg, lag. Von der Brutalität der Schlachten dort ließen sich die vielen grünen Wiesen und Felder nichts mehr ansehen. Im Gegensatz dazu standen die vielen Kriegsgräber, wie der britische Friedhof „Essex Farm“ oder die deutsche Kriegsgräberstätte „Langemarck“. Besonders eindrucksvoll war der Friedhof „Tyne Cot“, auf dem circa 12.000 Soldaten der Entente liegen. Diese jungen Soldaten, oft nicht deutlich älter als wir, kamen aus dutzenden Ländern des britischen Weltreichs, um auf den Schlachtfeldern Europas zu sterben. Auch dies machte die

ungeheure Dimension des Kriegs erneut klar. Auch besichtigten wir die Reste eines Schützengrabens, in denen man in die Lage der Kämpfenden von damals versetzt wurde. Am Nachmittag dieses 3. Juni konnten wir zudem noch unser handwerkliches Geschick bei einem Kunstworkshop unter Beweis stellen, der Teil der Gedächtnisveranstaltungen zum Krieg ist. Auch nahmen wir an einer eindrucksvollen Gedenkzeremonie am Meningate teil, bei der mit Dudelsackspiel an die kanadischen Toten des Kriegs gedacht wird. Es folgte dann am nächsten Morgen die Weiterfahrt nach Péronne in Frankreich, wo einst die Schlacht an der Somme tobte. Wir besichtigten den Lochnagar Krater, den größten Sprengkrater des Kriegs. Die gewaltige, talartige Form dieses Kraters machte die Sprenggewalt der Waffen und die Vernichtung, die sich damals die Kriegsparteien zufügten, mehr als deutlich. Auch besuchten wir das „Newfoundland Memorial“. Dort wird der Toten eines Regiments aus Neufundland gedacht, welches bereits beim erstem Einsatz an der Somme im Jahr 1916 fast komplett aufgerieben wurde. Zahlreiche Schützengräben und Krater zeugten auch hier von der Gewalt des Krieges, die auch noch über 100 Jahre später zu spüren ist. Auch wurde in einer Ausstellung die Herkunft und die Lebensumstände der Soldaten gezeigt, was nochmal einen differenzierten und tiefen Einblick in das Denken und Leben der Soldaten gab. In Péronne selbst besichtigten wir das „Mémorial de la Grande Guerre“, welches einen eher klassischen historischen Blick auf den Krieg wirft. Vor der Rückfahrt am nächsten Tag, dem 5. Juni, besichtigten wir dann die Erinnerungsstädte Thiepval, ehe es dann zurück nach Minden ging.

Die Fahrt war in vielerlei Hinsicht sehr eindrucksvoll. Zuvor hatten wir den Ersten Weltkrieg nur aus dem Geschichtsuntersicht und aus Büchern, Kriegsfilmen und Dokumentationen gekannt. Hier konfrontierten wir uns nun direkt mit den Geschehnissen. Auch kam uns die Fahrt zu keinem Zeitpunkt wie ein lästiger Schulausflug vor, waren die Ausflugsziele doch immer sehr informativ. Es entstand auch nicht das Gefühl einer Trauerfahrt, sondern eines angemessenen, aber trotzdem lockerem Wandern auf den Pfaden der Geschichte. Ein besonderer Dank geht hierbei an Herrn Kock und Frau Bender-Wittmann, die die Fahrt so gewissenhaft koordinierten und uns immer noch die Chance gaben, das Gebiet selber zu erkunden und uns auszutauschen.

Moritz Strecker

Bewerbungstraining der neunten Klassen



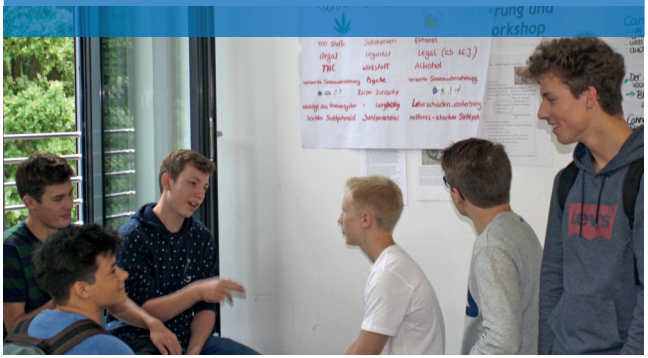
Am Mittwoch, dem 28. Juni bekamen wir Besuch von zwei Mitarbeiterinnen der Sparkasse Minden-Lübbecke, Nevenca Möhle und Sarah Klappholz. Die beiden gaben uns Tipps für ansprechende Anschreiben und ein gelingendes Bewerbungsgespräch.

Da wir uns vorher schon eine Weile mit dem Thema im Unterricht beschäftigt und bereits eine Bewerbungsmappe angefertigt hatten, fühlten wir uns gut vorbereitet für den Vortrag der Sparkassenmitarbeiterinnen und konnten noch einmal auf unserem erarbeiteten Vorwissen aufbauen. Um uns die Ahnungslosigkeit und die größte Angst vor einem Bewerbungsgespräch zu nehmen, durfte eine Schülerin mit Frau Möhle ein solches Vorstellungsgespräch simulieren, was uns einen guten Überblick über die Situation verschaffte und verdeutlichte, auf was zu achten ist. Zum Beispiel darauf, dass der anfängliche Händedruck einen sehr präsenten Teil zum ersten Eindruck beiträgt und es deshalb wichtig ist, diesen genau im richtigen Maße zu tätigen. Zum Schluss bekamen wir alle noch die notwendigsten Informationszettel und eine Broschüre der Sparkasse, in der es um Bewerbungen geht.

Abschließend kann ich nur sagen, dass die Veranstaltung sehr hilfreich war und uns ausgezeichnet auf einen richtigen Bewerbungs_ablauf vorbereitet hat.

Anna van der Meij

Drogenprävention am Rats

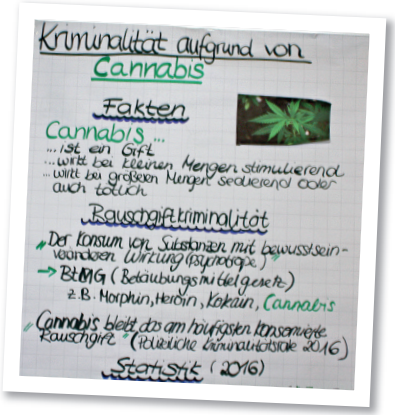


Am 12. Juli 2017 fand der Drogenpräventionstag der EF am Rats statt. Hinter diesem eher sperrig klingendem Tag steckte jedoch eine Vielzahl an Workshops für die Schülerinnen und Schüler.

Bereits im Vorfeld waren sie im Unterricht über den Ablauf des Tags informiert worden. Zudem waren, auf jede Blockung verteilt, Infomaterialien zu bestimmten Suchtmitteln (z.B. Alkohol, synthetische Drogen usw.) ausgeteilt worden. Darauf basierend erstellten die Schüler der EF Plakate, die sich mit eben diesen Themen beschäftigten. Der 12. Juli begann dann auch mit einem Rundgang, bei dem sich nun alle Schüler alle Plakate der einzelnen Blockungen in Ruhe anschauen konnten.

Nachdem man sich mit den groben Fakten konfrontiert hatte, ging es in die Workshops. Diese waren zuvor wählbar gewesen und richteten sich nach den individuellen Interessen der Schüler. Einer dieser Workshops fand zum Thema „Suchtmittel“ im Jugendtreff Juxbude statt. Zuständig dafür waren eine Sozialpädagogin und eine Gruppe Gleichaltriger. Sie bereiteten die Thematik verschiedener Suchstoffe auf. Dazu zählte nicht nur die geläufigen Drogen wie Marihuana, sondern auch die Suchtmittel, die nicht jeder sofort mit einer Sucht assoziiert. Dazu gehören z.B. die oft unterschwellige Sucht nach Nahrung, dem Handy oder dem Computer. Auffällig ist dabei natürlich, dass viele dieser „Alltagsdrogen“ leicht zugänglich sind und vor allem Jugendliche betreffen können. Durch offene Gespräche und Spiele konnte diese Problematik jedoch recht locker und offen behandelt werden, ohne angespannt zu wirken.

Ein weiterer Workshop führte die Schüler in die Einrichtung der Anonymen Alkoholiker. Auch dort herrschte, trotz des ernsten Themas, ein offener Umgang. Betroffene erzählten den Schülern ihre Lebensgeschichte und wie sie heute, glücklicherweise relativ gut, mit ihrer Situation zurechtkommen. Auch Fragen waren hier wieder ausdrücklich erwünscht. Der direkte und unverkrampfte Kontakt mit den Betroffenen brachte auch hier den Schülern der EF das Thema direkt und in einem gutem Maße nahe. Weitere Workshops behandelten u.a. die Gefahr von Drogen im Straßenverkehr. Die Mindener Polizei behandelte diesen Sonderfall, der leider immer nur zu häufig zu tragischen Unfällen führt. Des Weiteren wurde auch ein Kurs zum Thema Magersucht angeboten, ein Problem, das vor allem in den letzten Jahren auf immer mehr Aufmerksamkeit und Interesse in unserer Gesellschaft trifft. Vor allem sind jedoch auch junge Menschen betroffen.



In einer Abschlussrunde am Nachmittag konnten noch mal alle Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen und Eindrücke vorstellen. Vor allem die Vielzahl an wirklich lebensnahen und interessanten Themen als auch der Kontakt mit Betroffenen prägte sich bei vielen ein. Oftmals war doch die Vorstellung über die Folgen der Drogen, die Art der Drogen und die Abhängigen ein ganz anderer. So sind oftmals Menschen aller Altersgruppen und Schichten davon betroffen. So konnte am Drogenpräventionstag ein großer Rundumblick auf die bekannten und weniger bekannten Drogen gegeben werden und der Horizont der Schüler nachhaltig erweitert werden.

Moritz Strecker

Projekt „Iss was?!“







Die regelmäßige Durchführung des Projektes „Iss was?!“ ist einer der Gründe, dass das Ratsgymnasium 2017 als „Gesunde Schule im Mühlenkreis“ ausgezeichnet wurde.

Vom 30.01. bis zum 01.02.2017 fand an unserer Schule zum wiederholten Male das Projekt „Iss was ?!“ statt. Angeboten wurde es für interessierte Mädchen der Jahrgangsstufe 7 und 20 Schülerinnen haben sich dafür angemeldet. Anfangs dachten wir, da werden wieder irgendwelche Arbeitsblätter ausgefüllt und eine Referentin erzählt uns etwas, aber es kam ganz anders.

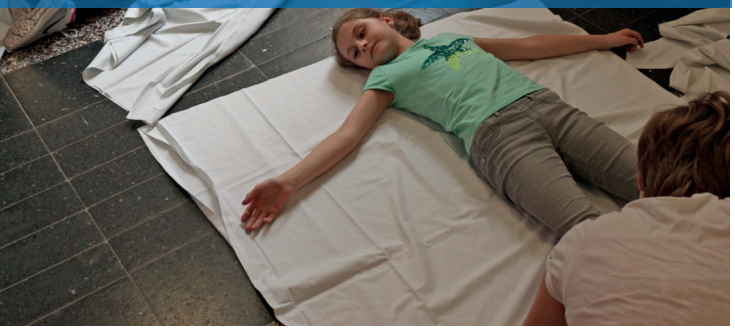
Gleich zu Beginn teilte uns Frau Brand vom Diakonischen Werk mit, dass wir in diesem Projekt über alles, was uns auf der Seele liegt, reden können, dass aber jeder verpflichtet ist, private Dinge der Projektteilnehmerinnen nicht weiterzuerzählen. Das war ein sehr beruhigendes Gefühl. Nach einer kurzen Kennenlernphase haben wir uns mit Schönheitsvorstellungen in unterschiedlichen Zeiten und Kulturen beschäftigt und dabei festgestellt, dass Schönheit ein sehr dehnbarer Begriff ist und jeder etwas völlig Anderes darunter versteht.

Bei der Blindverkostung haben wir ganz viele verschiedene Lebensmittel klein geschnitten und jede konnte dann ihre Partnerin „füttern“, die mit verbundenen Augen erraten musste, was sie dort zu sich genommen hat. Wir hatten eine Menge Spaß dabei und selbstverständlich haben wir auch darauf geachtet, der Freundin nichts zu geben, was sie nicht mag. Ein weiteres Highlight war das Federpinsel-Basteln. Frau Brand schüttete ganz viele bunte Federn auf den Tisch und wir konnten einen Federpinsel basteln, den wir anschließend auch bei den Entspannungsübungen einsetzten. Das war eine praktische Hilfe für den Alltag, wenn der Schulstress mal wieder zu heftig wird. Unser Gourmet-Frühstück bei Kerzenlicht und Lieblingsmusik am letzten Projekttag hat uns auch sehr gut gefallen. Jede konnte selbst entscheiden, was sie gerne essen möchte und hat dies dann von zuhause mitgebracht.

Der lockere Umgang in entspannter Atmosphäre und der gute Zusammenhalt der Gruppe haben dazu beigetragen, dass wir uns rundum wohl gefühlt haben. Wir haben viel über das Thema Essstörungen gelernt und auch, wo man sich Hilfe holen kann, wenn eine Freundin eine solche entwickelt. Aber das Wichtigste war, dass wir bestärkt wurden darin, uns so zu akzeptieren, wie wir sind.

Paula Schmidt-Martens und Vivien Pytel, 7c

Der Römertag der Klassen 5a und 5b



Am Mittwoch den 05. Juli 2017 veranstalteten die Klassen 5a und 5b mit ihren Lehrerinnen Frau Kracht und Frau Pollpeter einen Römer-Tag.

Schülerinnen aus der Jahrgangsstufe 9 unterstützten sie. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten Stationen, rund um das Leben im alten Rom. Unter anderem konnten sie Wachstäfelchen (tabulae) und die dazugehörigen Kratzstifte (stilos) und römische Amulette (bullae) herstellen oder auch römische Speisen zubereiten Natürlich dürfen auch Togen und Tuniken nicht fehlen (klassische römische Kleidung). Zwischen drin haben einige von ihnen an einem Rollenspiel und einem Musikvortrag gearbeitet. Zum Schluss aßen sie vorbereiten Speisen, lauschten den Liedern und schauten das Rollenspiel. Der Tag hat uns sehr viel Spaß gemacht.
Anne Meyer, Jolie Constabel und Paula Branahl aus der 5b



Der Vorlesetag 2017



Der bundesweite Vorlesetag fand dieses Jahr am 17.11.17 statt und die Deutschleistungskurse der Q1 waren der Bierpohlschule und der Domschule zugeteilt. Das Zusammentreffen von „Alt und Jung" fand früh am Freitagmorgen statt, und die schon vorher eingeteilten Gruppen der Vorleser trafen auf die Klassen und ihre Lehrer.

In jeder Klasse gab es mehrere Vorleser und jedes Buch war individuell für den jeweiligen Jahrgang ausgesucht, und natürlich waren die Klassiker wie „Die Drei ???", "Harry Potter" der die „Die Olchis" vertreten, aber auch eigene Schätze aus der Kindheit, die zum Vorlesen ausgesucht wurden. Am Anfang wurden wir von der Schulleitung begrüßt und dann von den Klassenlehrern der jeweiligen Klasse und zwei Schülern zum Klassenraum gebracht, in dem die Schüler schon warteten. Danach gab es eine kleine Vorstellungsrunde vom Buch und von einem selbst, allerdings standen heute die Bücher mehr im Vordergrund. Viele Kinder kannten die Bücher, hatten sie selbst gelesen oder haben sie schon mal zuhause im Bücherregal stehen. Die Aufregung und Neugier der Kinder war deutlich zu spüren, deshalb wurden die Bücher schnell gezückt und wir fingen an vorzulesen. Bücher wie „Mama Muh", „Susi und Strolch" oder „Rico, Oskar und die Tieferschatten" wurden unter anderem in den 1. bis 4. Klassen vorgelesen. Während diesen 45 Min. wurde viel in den Klassenräumen gelacht, gespannt zugehört, aber auch viel erzählt. Auch wurde uns vorgelesen und die Kinder zeigten, wie gut sie schon lesen können und wie gerne sie lesen. Am Ende dieser Dreiviertelstunde hatten einige Kinder neue Wünsche auf ihren Wunschzetteln und wir verabschiedeten uns. Auch wenn es etwas schwierig war, da die Kinder sehr anhänglich waren und uns nicht gehen lassen wollten. Zum Schluss gab es eine Urkunde zum teilgenommenen Vorlesewettbewerb, ein kleines Geschenk und ein Dankeschön der Schulleitung. Insgesamt, war es für alle ein gelungener Vorlesetag für „Alt und Jung". Wir sind der Meinung, dass ein Vorlesetag beiden Seiten etwas bringt, die Kinder hatten viel Spaß und wir auch, außerdem fühlt man sich wieder in seine eigene Grundschulzeit zurückversetzt. Oft wurde uns erzählt, wie süß die Kinder doch seien und wie wichtig es ist, den Vorlesetag zwischen den Großen und Kleinen weiter zu veranstalten und dass es eine Erfahrung war, die man nicht sofort vergessen wird.
Emilia Finke

Der Vorlesewettbewerb 2017



Am 6. Dezember 2017 fand der Vorlesewettbewerb im Kleinen Theater am Weingarten statt. Davor hatte die sechste Jahrgangsstufe jeweils zwei Vorleser pro Klasse ausgewählt.

Die acht ausgewählten Vorleser waren: Karolina Dick (6a) mit dem Buch „Verloren in der Wildnis“, Mia Sophie Weiß (ebenso 6a), die das Buch „Die Insel der besonderen Kinder" las, Anna Mistery, die das Buch „Chosen – Die Bestimmte“ von Rena Fischer wählte und Alma Bloech (beide 6b) mit dem Buch „Die Wellenläufer“ von Kai Meyer. Ebenso lasen aus der 6c Gülara Hasanova „Das Buch der seltsamen Wünsche“ von der Autorin Angie Westhoff und Jana Alina Schürstedt von B. E. Hassel das Buch „Dämmerhöhe". Alexandra Bühne (6d) stellte „Harry Potter und der Gefangene von Askaban“ vor, geschrieben von J. K. Rowling und Nikita Lehn (ebenfalls 6d) hatte sich für „Brüder Löwenherz " von Astrid Lindgren entschieden.

Sie alle traten nun in der ersten Runde gegeneinander an und erhielten viel Applaus von den zuhörenden Mitschülern und Mitschülerinnen. Die Spannung war groß, während die Jury sich zurückzog, um die besten drei Vorleser zu ermitteln. Alle wollten wissen, wie die Jury sich wohl entscheiden würde. Jurymitglieder waren Frau Böcker als Elternvertretung, Frau Brockmann von der Stadtbibliothek, Frau Kopmann als Deutschlehrerin, Hedda Wahle als Vorjahressiegerin und Hannah Stanesby sowie Lorenz Wolff von der SV. Während dieser Beratungszeit spielten wir ein Quiz, bei dem jeweils die Klassensprecher für uns auf der Bühne antraten.

Endlich kam die Jury wieder herein und verkündete, dass Mia Sophie Weiß, Anna Mistary und Jana Alina Schürstedt in die zweite Runde kamen. Nun mussten die drei Vorleserinnen einen Text aus einem fremden Buch vorlesen. Alle Kriterien mussten auch hier wieder eingehalten werden. Die Entscheidung fiel der Jury sehr schwer, aber sie ernannten Jana Alina Schürstedt zur 1. Siegerin des Vorlesewettbewerbs. Anna Mistery und Mia Sophie Weiß teilten sich den 2. Platz. So endete der Wettbewerb an unserer Schule.

Wir hoffen, dass Jana auch in der nächsten Runde weiterkommt und wünschen ihr viel Glück, wenn sie gegen die anderen Mindener Schulen antritt. Außerdem hoffen wir, dass die nächsten Sechstklässler genau so viel Spaß am Vorlesen haben wie wir.
Crina Betivu und Gülara Hasanova (beide 6c)

Sprachenzertifikate am Ratsgymnasium Minden

Im Schuljahr 2016/2017 hatten die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums erstmals die Möglichkeit, Sprachenzertifikate in den Fächern Französisch und Spanisch zu erwerben. Insgesamt machten sich knapp 20 Sprachenbegeisterte auf, die Prüfungen für DELF (Diplôme d'études en langue française) und DELE (Diploma de Español como Lengua Extranjera) zu meistern. Diese vom Institut Français und vom Instituto Cervantes verliehenen Diplome bescheinigen Französisch- bzw. Spanischkenntnisse auf den unterschiedlichen Niveaustufen (A1, A2, B1, B2) des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

Im Rahmen der Prüfungen werden das Hörverstehen, das Leseverstehen, das Schreiben und das Sprechen überprüft. Darauf bereiteten sich die DELF-Prüflinge in vier Sitzungen unter Leitung der Französisch-Lehrkräfte Frau Weber (Niveau A1) und Frau Hemsath (Niveau A2) vor. Dabei ging es vor allem um Besonderheiten der Prüfungen, die von den bekannten Aufgaben im Französischunterricht abweichen. Gewöhnungsbedürftig war für einige Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 beispielsweise, dass man in der mündlichen Prüfung gesiezt wird.

Die schriftliche DELF-Prüfung fand im Juni 2017 im Ratsgymnasium Minden statt. Hörverstehen, Leseverstehen und einen kurzen Text (z.B. über die letzten Ferien) schreiben – das kannte man ja schon aus dem Französischunterricht. Die größere Sorge der meisten war hingegen die mündliche Prüfung, wofür die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Bielefeld reisen mussten. Für den Großteil bedeutete die fünfminütige Prüfung, zum ersten Mal mit einem Franzosen zu sprechen. Dabei mussten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel ein kurzes Einkaufsgespräch simulieren. Alle fieberten mit, während jemand im Prüfungsraum war. Die anfängliche Nervosität stellte sich aber als völlig unbegründet heraus, denn die Prüfer „waren total nett" und „man konnte sie super verstehen". Zu Recht waren aber alle im Nachhinein mächtig stolz, die Aufgabe gemeistert zu haben.

Organisiert durch Spanisch-Lehrer Malte Schmidt nahmen die Prüflinge aus der Q1 und Q2 im Jahr 2016 für die DELE-Prüfungen (Niveau B2) ausnahmsweise sogar die Reise nach Bremen auf sich. Dem kommenden Jahrgang wird diese weite Fahrt erspart erbleiben, denn die Prüfungen finden in Minden statt. Für manche steckte die am schwersten zu überwindende Hürde in der Lektüre durchaus anspruchsvoller spanischer Texte, für andere war vor allem die Begegnung mit verschiedenen lateinamerikanischen Dialekten herausfordernd.

Erfreulicherweise bestanden aber alle Schülerinnen und Schüler ihre Prüfung mit sehr guten Ergebnissen:

DELF A1:
Lena Beuke, Leonie Frahling, Moritz Glöckner, Florian Kämmerling, Greta Lepsien, Mika Lücke, Annabell Möller, Victoria Obraztcova, Marc Sander, Lilly Schäfer, Paula-Louise Schmidt-Martens, Nuria Strobel, Anna-Katharina Wagner, Sophie Weingärtner, Luis Woite

DELF A2:
Viktoria Kampeter, Merle Nolting, Timon Plenge

DELE B2:
Nils Börner, Sarafina Lichtenberg, Adrian Plenge

Fazit: DELF und DELE waren für alle eine tolle Erfahrung, die sie nicht bereut haben – bieten die Sprachprüfungen doch die Möglichkeit, endlich auch einmal außerhalb des Unterrichts zu testen, wie gut man sich schon in der Fremdsprache verständigen kann. Doch nicht nur das, die Diplome sind international und lebenslang gültig und ein großes Plus in einer Bewerbung. Mit der entsprechenden Motivation kann jeder die Prüfungen der Niveaus A1 und A2 schaffen und auch, die Herausforderung der Prüfungen für die Niveaus B1 und B2 auf sich zu nehmen lohnt sich. Gut zu wissen also, dass auch im Schuljahr 2017/2018 wieder die Möglichkeit besteht, die DELF- und DELE-Prüfungen zu absolvieren. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer!

Inken Weber, Malte Schmidt

Bundessprachen-wettbewerb



Ratsgymnasiasten gewinnen den dritten Platz beim Bundessprachenwettbewerb

Hannah Stanesby (15), Finja Moennig (14) und Somya Assadi (14) belegten bei dem Bundessprachenwettbewerb auf Landesebene in NRW, unter der Leitung von Sonja Pollpeter, im Bereich Latein den dritten Platz. Sie gewannen bei der Preisverleihung in Münster Sach- und Geldpreise. Bei dem Wettbewerb ging es vor allem um Aussprache, Wortschatz, Ausdruck und Kreativität in der Fremdsprache, aber auch um allgemeines Wissen und dessen Anwendung. Da die drei Schülerinnen in ihrer Freizeit selbst gerne Musik machen, schickten sie einen musikalischen Beitrag ein: sie komponierten ihr eigenes, lateinisches Lied „Tamen“ (trotzdem). Das Lied handelt von den Alltagsproblemen eines jeden Jugendlichen und dessen Selbstfindungsreise. Es wurde in der Musikrichtung Pop umgesetzt. Die Jury lobte vor allem die Kreativität und Vielfältigkeit der Jugendlichen und hoffte auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. „Es war ein aufregender und ereignisreicher Tag, in dem wir viel erlebt und viele neue Eindrücke gesammelt haben“, so die drei Ratsgymnasiasten, die außerdem noch ein großes Dankeschön an ihre Lehrerin Frau Pollpeter für die Unterstützung aussprechen wollen.

Somya Aassadi, Hannah Stanesby, Finja Moennig

JGW-Schülerakademie 2017

Zwölf Tage verbrachte ich in den Sommerferien letzten Jahres an der Schülerakademie in Papenburg. Es hat sich aber so angefühlt wie ein ganzes Jahr in drei Tagen. Die Deutsche Schülerakademie (DSA) organisiert jedes Jahr zehn zehn- oder vierzehntägige Schülerakademien, an denen Schüler aus ganz Deutschland an verschiedenen Kursen teilnehmen können.

Über einen Schulvorschlag wurde ich auf die Akademien aufmerksam und bewarb mich erfolgreich für den Kurs „Neurolinguistik“, der in Papenburg stattfand. Auf den Annahmebrief folgten einige E-Mails mit zahlreichen Informationen, und schlussendlich fühlte ich mich zwar immer noch unsicher, aber gewappnet für den Aufenthalt in Papenburg. Bereits am Tag der Anreise stellte ich fest, dass meine Sorgen unbegründet waren. Es liefen weder langweilige Schüler noch strenge und humorlose Kurs- oder Akademieleiter herum. Im Gegenteil: Die knapp 100 Teilnehmer bildeten eine wahnsinnige Vielfalt und die Leiter waren absolut locker und ließen uns viel Spielraum.

Der Tagesablauf

Ein Akademietag besteht aus einem Plenum zum Tagesbeginn, zwei Kurseinheiten und viel Freizeit, in denen Teilnehmer und auch Leiter der Akademie sogenannte „Kursübergreifende Aktivitäten“, kurz KüAs anbieten können. Das Plenum beginnt direkt um 8:30 Uhr nach dem Frühstück. Hier werden relevante Informationen weitergegeben und KüAs für den Tag vorgestellt. Zudem war jeder Kurs einmal an der Reihe, die Nachrichten des Tages vorzubereiten, die ernste Elemente, aber auch lustige Sketches enthielten. Um (relativ) wach in den Tag starten zu können, tanzten wir zum Plenumsbeginn zum Beispiel den Macarena oder sangen „My heart will go on“.

In den Kurseinheiten erarbeiteten wir das jeweilige Kursthema auf universitärem Niveau. Es war eine gesunde Mischung aus Frontalunterricht, Diskussion und Gruppenarbeit.



Ein Highlight des Tages stellten jedoch auch die Spiele dar, die wir vor jeder Kurseinheit spielten: Sie brachten uns näher zusammen und lockerten uns auf.

Die KüAs waren ebenso vielfältig wie der Rest der Akademie: Es gab Sportkurse, Diskussionsrunden, Spieleabende und Crashkurse in den diversesten Sprachen, denn allein an meinem Kurs nahmen ein Mexikaner, ein Pole und eine Lettin teil. Besonders atemberaubend war die Astronomie-KüA: Der Kurs, der sich mit Frequenzen aus dem All beschäftigte („Multiwellenlängen-Astronomie"), hatte ein Uni-Teleskop organisiert, durch das man an vielen Abenden Mond, Jupiter, Saturn und Milchstraße beobachten konnte.

Das Kursthema „Neurolinguistik"

Das Thema meines Kurses war recht besonders: Unsere Kursleiterinnen wollten unbedingt zusammen einen Kurs leiten, die eine promoviert jedoch in Biomedizin, die andere ist studierte Linguistin und bringt Flüchtlingen die deutsche Sprache bei. Neurolinguistik – der Zusammenhang zwischen Sprache und Gehirn – war offenbar der beste Berührungspunkt dieser Disziplinen. Zunächst bekamen wir Input. Uta, die Biomedizinerin, brachte uns neurologische Untersuchungen und Forschungsmethoden näher, Anna, die Linguistin, gab uns eine Einführung in diverse Themengebiete der Linguistik (wie zum Beispiel der Phonologie, Morphologie oder den Thesen zum Erst- oder Zweitspracherwerb). Nachdem wir also die Grundlagen beider Themengebiete gelernt hatten, versuchten wir nun, interdisziplinär zu arbeiten und sie miteinander zu verknüpfen. Da vor allem die Neurologie ein sehr löchriges Forschungsgebiet ist (es ist mehr über den Weltraum als über das Gehirn bekannt), stellte sich dies als schwierig dar. Wir untersuchten Studien zur Gehirnaktivität beim Sprachgebrauch, entwickelten Modelle, wie ein Satz oder eine Satzfolge verarbeitet werden könnte und lernten auch etwas über Aphasien: Sind zum Beispiel durch Unfälle einige Gehirnareale nicht mehr funktionsfähig, zeigen die betroffenen Patienten diverse Ausfälle in der Sprachproduktion oder -rezeption (Sprachaufnahme).

In den letzten Tagen bereiteten wir uns auf die Rotation vor, in der wir den anderen fünf Kursen unsere Kursarbeit vorstellten. Wir erfuhren in diesem Rahmen natürlich auch etwas über die Kursarbeit der anderen. Den Abschluss bildete das Erstellen eines wissenschaftlichen Posters in Vierergruppen, basierend auf einer zum Kursthema passende Studie. Nach einer sehr langen Nacht (eine Gruppe saß noch bis zum Morgen an ihrem Poster) stellten wir die Poster vollkommen übermüdet vor und waren einerseits froh, andererseits todtraurig, dass wir am nächsten Abend wieder in unseren eigenen Betten liegen würden.

Zum Abschluss...

Der Abschied fiel uns allen nach diesen unglaublich intensiven, langen, aber auch lustigen und abwechslungsreichen Tagen sehr schwer. In meinem Kurs versprachen wir uns, uns alle wiederzusehen, vielleicht in einer der Akademien des „Club der Ehemaligen" (CdE), die für ehemalige Schülerakademieteilnehmer offen stehen. Ich bin wahnsinnig dankbar für die Möglichkeit, solch eine Erfahrung gemacht haben zu können, bewundere die drei Akademieleiter Myriam, Florian und Christoph für die Menge an Arbeit, die sie zu erledigen hatten und dafür, dass sie trotz dessen total entspannt und humorvoll waren. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat, an einer dieser Akademien teilzunehmen, diese auch zu nutzen, sei es über einen Schul- oder Eigenvorschlag.

Maja Freymuth

Besuch der Universität Lüneburg



Am 18. Mai trafen wir uns mit Frau Mertin am Mindener Bahnhof und fuhren zu der Leuphana Universität Lüneburg. Unsere Gruppe bestand aus interessierten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe EF.

Gegen Mittag kamen wir an der Universität an. Zwei nette Studenten begrüßten uns herzlich und führten uns, nachdem wir unser Gepäck abgestellt hatten, durch die Universität. Nach der Führung durch den Campus nahmen wir an einem Workshop teil, in dem uns ausführlich über das Studentenleben berichtet wurde. Sie erzählten uns von den verschiedenen Modulen, die man belegen kann, bis hin zu Orten, die sich gut zum Feiern eigenen. Am späten Nachmittag spazierten wir in die Innenstadt, wo wir gemeinsam aßen. Auf dem Rückweg stellten wir fest, dass die 74.000 Einwohner fast ausschließlich von Studenten dominiert wurden, was uns sehr gefiel. Die Stadt wirkte sehr lebendig und freundlich.

Zurück an der Leuphana Universität wurde uns unser Schlafraum, der zuvor als Unterrichtsraum genutzt wurde, gezeigt. Wir wussten bis dahin jedoch nicht, dass noch weitere Interessierte aus ganz Deutschland ebenfalls hier übernachteten. Nach mehreren neuen Bekanntschaften trafen wir uns im Hörsaal, um mit allen anderen einen Film zu schauen. Danach machten wir uns auf den Weg zurück. Wir rollten unsere Isomatten aus und anschließend kamen zwei Studenten, die uns ihre eigenen Erfahrungen erzählten. Sie gaben uns viele Tipps und Tricks, um das Studium möglichst spannend zu gestalten und irgendwann erzählten sie ihre Lebensgeschichten. Nach spannenden und lustigen Geschichten schliefen wir schließlich ein.

Am nächsten Morgen frühstückten wir auf dem Campus. Da an dem Tag ein Infotag der Leuphana Universität stattfand, kamen viele Eltern, Schüler und andere Interessierte aus ganz Deutschland. Mehrere Stände wurden aufgebaut, um die verschiedenen Studiengänge vorzustellen. Wir hörten uns auch viele Vorträge von Professoren an. Diese machten sehr deutlich, was einen nach der Schule erwarten könnte. Mittags stiegen wir dann in den Zug und es ging nach zwei aufregenden und lehrreichen Tagen zurück nach Minden. Der neue Einblick, den wir vorher noch nicht von dem Studentenleben kannten, hat uns einen völlig neuen Blick für die Zukunft geöffnet. Das spätere Studium an der Leuphana Universität zu absolvieren ist für uns eine mögliche Vorstellung geworden, da die Universität uns vom ganzen Auftreten überzeugt hat.

Cecilia Heeren, Leona Meier



Der GeneRATSionen-Kongress 2017



Der GeneRATSionen-Kongress 2017 war ein Tag, der uns Schülern der Oberstufe eine Möglichkeit bot, sich für die Zukunft zu orientieren. Wir merken, wie die Zeit immer schneller vergeht, und machen uns – von Person zu Person abhängig – immer mehr Gedanken, was wir nun wirklich machen möchten, wenn wir das Abitur endlich geschafft haben.

Die Referentinnen und Referenten waren in diesem Jahr:
Delia Hartmann (Wirtschaftsrecht)
Aleksej Heinz (Jura)
Christoph Gerdes (Medizin)
Jan Betz (BWL)
Maximilian Sander (Wirtschaftsmathematik)
Malte Eisberg (Physik)
Fabian Röttger (Medientechnik)
Steffen Richter (Ausbildung z. Marketingkommunikationskaufmann)
Julian Weise (Philosophy & Economics)
Nick Stübbe (Partner bei einer texanischen Werbeagentur)
Tasja Demel (Journalistik)
Vanessa Richter (Kultur- und Sprachwissenschaften mit dem Schwerpunkt: Sprache-Kultur-Translation)
Vera Vogler (Psychologie)
Daniela Kubiak (Ausbildung zur Polizeikommissarin)
Chun-Kan Chow (Informatik)
Aleksej Heinz vertrat als Mitglied des aktuellen Lehrerkollegiums in seiner Funktion als Lehrer für Rechtskunde dankenswerterweise eine kurzfristig erkrankte Ehemalige.

Herr Häger organisierte eine Menge an ehemaligen Schülern des Ratsgymnasiums, die sich nun in alle verschiedenen Richtungen entwickeln. Von Wirtschaftsmathematik über Medizin bis hin zum Journalismus wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit alle Interessen gedeckt. Grundsätzlich wurden die Schüler, die sich für die außerschulische Veranstaltung angemeldet hatten, in zwei Gruppen aufgeteilt. Über den Vormittag hinweg wurden dann für die eine Gruppe die Hälfte der Vorträge gehalten und parallel in einem anderen Raum nahm die andere Hälfte an den anderen Vorträgen teil. Es herrschte eine entspannte Stimmung, da jeder Teilnehmer nicht aus Pflicht, sondern aus Eigeninteresse anwesend war. Die Berichte der ehemaligen Schüler beschönigten nicht den Studiengang, den sie für sich gewählt haben, sondern kritisierten konstruktiv ihre Erfahrungen und schilderten Probleme, vor denen wir Schüler uns in Zukunft möglicherweise ein Stück besser bewahren können. Anschließend gab es eine Mittagspause, mit Pizza und Getränken, in der sich alle miteinander austauschen konnten. Die Schüler untereinander und vor allem auch die Schüler mit den Berichtenden. In der Nachmittagshälfte tauschten die Gruppen die Räume und hörten sich dann die restlichen Vorträge an. Im Anschluss wurden uns Urkunden für die Teilnahme ausgehändigt.

Diese Infoveranstaltung beinhaltete nicht gerade nur stumpf die Auswahl an Studiengängen, sondern Erfahrungsberichte, die manchmal zwar den Weg zum eigentlichen Wunschberuf in ein anderes Licht warfen, aber dafür andere Berufsrichtungen um einiges eleganter erscheinen ließen. Vor allem wurde einem bewusst, wie sehr der eine oder andere Studiengang die Freizeit und/oder Nerven rauben würde und man entdeckte Alternativen, die vielleicht doch besser mit anderen wichtigen Zukunftsplänen zu vereinbaren wären. Im Großen und Ganzen haben wir auf amüsante Art und Weise ein klareres Bild von dem bekommen was uns in der Zukunft erwarten wird. Doch trotz dieser lobenswerten Veranstaltung darf man nicht vergessen, dass es meistens anders kommt, als man denkt.
Lana Ennemoser, Q1

Die SV 2017





Die Schülervertretung blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück, in dem sie viel von dem umsetzte, für das sie bekannt ist, sich aber auch neu inspirieren ließ und womöglich eine neue Tradition am Rats erschuf.

Chronologisch betrachtet begann das Jahr mit genau diesem neuen Ereignis, dem „Schüler vs. Lehrer-Benefizduell“, in dem die Schülerschaft in verschiedensten Kategorien wie Wissensfragen und Challenges gegen die Lehrer antrat. Der Abend war ein voller Erfolg und wir konnten einen hohen Betrag an die Elsa-Brandström Jugendhilfe spenden. Im Februar 2018 wird es zu einer spannenden Neuauflage kommen, bei der wir uns wieder viele Zuschauer erhoffen.

Wenig später stand die Karnevals-Feier für die 5. bis 7. Klasse an, bei der wir mit knapp 150 Schülern ausgelassen im Forum feierten. Unterstützung erhielten wir dabei von der Juxbude, mit der wir, gerade seit diesem Jahr, eine enge Verbindung pflegen. Ergänzt wurde diese Feier vom Fußballturnier für die Unterstufe und die Mittelstufe auf dem Ratssportplatz, das leider im Gewitter endete. Natürlich wurden die Finals nachgeholt und das Sportfest war ein riesiger Erfolg.

Zusätzlich haben wir auch im Jahr 2017 die Schülerschaft in diversen Gremien wie zum Beispiel „Forum Innovation“, dem „Mensa-Ausschuss“, der „Schulkonferenz“ etc. vertreten und uns für die gesamte Schülerschaft stark gemacht. Des Weiteren bieten wir auch weiterhin unsere Schulkleidung an, die immer noch sehr beliebt ist. Gemeinsam mit unseren Vertrauenslehrern Ole Fischer und Nina Öttking werden wir dies auch im Jahr 2018 genauso effektiv und produktiv fortführen.

Bei Rückfragen und Bestellwünschen ist die SV nicht nur jede zweite Pause und jeden Mittwoch während der Sitzung im SV-Büro, sondern nun auch digital erreichbar: Seit September 2017 ist die neue SV-Website unter www.sv.ratsgymnasium.de online, wo wir die Schüler täglich auf dem Laufenden halten. Wir freuen uns auf viele Kontakte!

Die SV





Die Schülerehrung 2017

Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist ein Tag der Schülerehrung ein fester Bestandteil des Schullebens. Am einem Freitag am Schuljahresende werden in der geschmückten Aula alle Schülerinnen und Schüler geehrt, die ein besonderes Engagement gezeigt haben, das über den rein schulischen Rahmen hinausgeht.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten auch 2017 einen Schlüsselanhänger. Jedes Jahr steht unter einem anderen Symbol – einem Symbol, das einen besonderen Schwerpunkt oder ein besonderes Ereignis des Schuljahres ausdrückt. Im Schuljahr 2016/2017 wurde die Zahl 10 gewählt – die Schülerehrung fand bereits zum zehnten Mal statt!

AMAD BASHIR
ASSADI SOMYA
AUTH ALINA
BEISSWANGER ANDREA
BESSO FRIAL
BÖHM LARISSA
BOSSE LUIS
BRAND LEANDER
BREDER KENO
CASELITZ JAMIE NICHOLAS
CLAUSSNITZER JAN
COLIC ALINA
DEPPENDORF SANJA ANGELINA
DUDA CHIARA
ECKERT MORITZ
ELIS FEE
ERPENBECK MARIE
ERPENBECK LUCIA
EXLER VIVIAN-BLUE
GANTER VINCENT
GOSSEN VERONIKA
GÜLDENPFENNIG THIES
HAJ OTHMAN RIHAM
HAJ OTHMAN JALILA
HARTMANN HENRY
HASAN BARANG
HEMPEN ELIAS
HEMPEN NOAH
HOPPE PAULA
HUSSEIN SOLIN
HUSSEIN SIDRA
HUSSEIN YARA
IZUNDU EMILIA
IZUNDU ROBIN
JACOB LINDA
JENDERNY LEA
JUN MIKA
KAMMERER KATHARINA

Tag der Schülerehrung

KAMPETER ELISABETH
KASKE MAJE
KERLEN PAULA
KLASSEN VIKTORIA
KNAUST HENRIKE
KNÖCHELMANN MARIE
KOCH LILLY
KREMRING LEONIE
KRÖMER CHRIS
LUTZ NELE
MANNHARDT TAMI
MASSBRUCH HAGEN
MEIER LEONA
MEIER-BÖKE ALINA
MOENNIG FIETE MATS
MOENNIG FINJA
MOISE SINIA
NEGREA BIANCA
NEUHAUS MARLENE
NEUNAST JOSI
NOTTMEIER HENDRIK
ORTLEPP MARLENE
OSO AFRA
OSO ISRA
OSO MOHAMMAD
OSO RAMA
PAUL EMILIA
PHAN TRAN LINA
PLÖGER ESTHER
REUPSCH JEAN-MICHEL
RÜGGE DAVID
SALIM MAJED
SCHAMEY CELINA
SCHROEDER LENNART
SCHUBERT NELE
SCHULZE VIVIEN
SCHULZE DORFKÖNIG JOHANN
SHTEMBARI KRISTI
SPRUTE ALLEGRO
STANESBY HANNAH
STANESBY AMY
STANGE PAUL YUNUS
STASCH PATRICK ANTON
STEMBERG BEN
TAPPE ADRIAN
TIELKE MILENA
UNRUH JARDENA
URBANIAK VICTORIA
VANNAVONG AMYLIE
WAHLE HEDDA
WEHKING KIM LEONIE
WEISS MARIE-LOUISE
WINKLER FLORA COSIMA
WROBEL MARIA

[ABI]

Abiturjahrgang
2017 | Q2

Abdul Karim Ahmadzai, Sebastian Aspelmeier, Marina Carolin Isabel Basler, Alexander Baurichter, Andrea Beisswanger, Moritz Bielefeld, Anna-Lena Bilstein, Alina Bölling, Nils Börner, Sophie Cremer, David Dadgar, Paulina Dahms, Ksenia Dmitrienko, Gizem Dündar, Marie Erpenbeck, Isabel Euen, Jason Fast, Boris Fedorenko, Robin Fehler, Iskandar Flegel, Micha Freitag, Luise Charlotte Funken, Benjamin Goltsch, Jennifer Groes, Svenja Grupe, Pascal Haacke, Jan Anton Willem Held, Helge Hoffmeister, Rebecca Höner, Lorenzo Husch, Linda Jacob, Mila Jankovic, Tine Kaske, Leonie Kelle, Hussam Khalaf, Carolin Kromer, Kristin Kruse, Klaudia Kurlanc, Maria Lach, Johanna Lepsien, Samuel Ljuri, Hagen Masbruch, Dori Mehmeti, Kristina Meier-Böke, Jonas Mikosch, Justus Moor, Sandrine Müller, Johannes Münden, Michelle Neunast, Hendrik Karl Nottmeier, Adrian Plenge, Franziska Pollheide, Max Quarder, Erik Radermacher, Kara Ranis, Katharina Reichling, Rosalie Richter, Aron Leander Riechmann, David Niklas Jonathan Rügge, Marvin Ruschmeier, Benjamin Sander, Leonhard Sander, Annika Scheer, Johann-Baptiste Schilling, Nike Schnitker, Lennart Schroeder, Hendrik Schütte, Kea Sebening, Leonard Sensmeier, Sina Magdalena Sonntag, Dina Terboven, Tim Tillack, Tobias Wertgen, Verena Rosa Wilhelm, Lovis Celine Wolf, Maria Wróbel




Softdrinks
Kaffeespezialitäten
Ratsgymnasium Minden
gegründet 1530

Wir begrüßen

Auch in diesem Jahr begrüßt das Ratsgymnasium neue Kolleginnen und Kollegen. Die „Neuen“ wurden ans Ratsgymnasium versetzt oder treten ihre erste Stelle an.

Wir heißen alle neuen Kolleginnen und Kollegen willkommen und wünschen ihnen viel Erfolg!



Gesine Dronsz
Ev. Religion



Lars Kindermann
Mathematik, Sport



Nicole Gümmer
Chemie, Englisch



Asja Böker
Englisch,
Geschichte



Bernd Frigger
Englisch,
Französisch



Victoria Derksen
Englisch,
Mathematik



Emily Olive
Fremdsprachenassistentin aus England

Referendare

Auch 2017 begannen Referendarinnen und Referendare den schulischen Teil ihrer Ausbildung am Ratsgymnasium:
im Mai:
Martin Portius Englisch, Französisch
Gesa Rosenbusch Deutsch, Geschichte
Lea Fiestelmann Deutsch, Sozialwissenschaften
Yannik Stahl Mathematik, Sport
Christina Jansen Englisch, Französisch





im November:
Jana Fibelkorn
Deutsch, Geschichte
Sebastian Rose
Chemie, Geschichte

Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft 2017/18
Herr Jason King
Frau Nina Stenz
Frau Verena Böcker (Vorsitzende)
Frau Kerstin Schmidt-Rösener
Sebastian Hanisch



Die SV 2017

Lorenz Wolff, Moritz Schwemmer, Georg Erdlenbruch (Schülersprecher), Paul Schäferbarthold, Bianca Negrea, Noah Hempen, Nathan Jilani, Amy Stanesby, Benedickt Stöckle, Vivian Schulze, Hannah Stanesby – eingerahmt von den SV-Lehrern Ole Fischer und Nina Öttking





Wir verabschieden unsere liebe Kollegin

Gertrud Kamper

die am 26. November 2017 im Alter von 66 Jahren gestorben ist.
Frau Kamper unterrichtete von 1982 bis 2011 die Fächer Mathematik und Physik.
Durch ihre große Herzlichkeit, ihre Zuverlässigkeit und ihre zugewandte Art
wird sie für uns unvergessen sein.
Unser tiefes Mitgefühl gilt unserem Kollegen Willi Kamper und seiner Tochter Elke.

Im Namen des Ratsgymnasiums der Stadt Minden
Cordula Küppers und Michael Conrads

Wir verabschieden



Richard Eberle und Eckhard Hagemeier



Gabriele Schlüter-Boström, Willi Kamper und Monika Weiß



Julia Burg, Kornelia Wierdanek, Stephanie Damrath und Lavinia Dänner

Auch im Jahr 2017 hieß es Abschied nehmen von einigen Kolleginnen und Kollegen.

Schon im Januar verließen uns Marita Enneking (Deutsch, Geschichte), die an eine andere Schule versetzt wurde, und Richard Eberle (Englisch, Evangelische Religionslehre), der in den Ruhestand ging. Am Tag der Zeugnisausgabe vor den Sommerferien wurden dann acht Kolleginnen und Kollegen verabschiedet. Julia Burg (Englisch), Stephanie Damrath (Biologie, Deutsch), Lavinia Dänner (Mathematik, Musik) und Kornelia Wierdanek (Französisch, Spanisch) hatten mit befristeten Verträgen am Ratsgymnasium unterrichtet und konnten zum neuen Schuljahr reguläre Stellen antreten. Eckhard Hagemeier (Evangelische Religionslehre) hatte die letzten Jahre am Ratsgymnasium und am Gymnasium in Porta Westfalica unterrichtet und wechselte nun ganz nach Porta Westfalica.

Zusammengenommen mehr als hundert Jahre hatten Gabriele Schlüter-Boström, Monika Weiß und Willi Kamper am Ratsgymnasium unterrichtet. Gabriele Schlüter-Boström unterrichte Kunst und Rechtskunde, ein Fach, das es ohne sie nicht am Rats gäbe. Auch an den Produktionen des Neigungsfachs Kultur im fünften Jahrgang war sie von Anfang an beteiligt. Willi Kampers Fächer waren Erdkunde und Geschichte. Neben der Jahrgangsleitung in der Oberstufe war ihm das Engagement für das Kollegium wichtig. Das zeigte sich unter anderem in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrerrat und in seiner engagierten Planung der Lehrerausflüge. Monika Weiß (Englisch, Französisch) war bis zum letzten Tag Klassenlehrerin in der Mittelstufe und hatte sehr erfolgreich den Schüleraustausch mit Pontcharra organisiert.

Wir wünschen unseren nun ehemaligen Kolleginnen und Kollegen alles Gute für ihre neuen Aufgaben oder für die Gestaltung des wohlverdienten Ruhestands.
Manfred Schulz







Ratsgymnasium Minden
Königswall 28
32423 Minden
Tel.: 0571. 82 88 83
Fax: 0571. 8 28 88 59
Besuchen Sie uns im Internet:
www.ratsgymnasium.de